

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Druckerei:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 50 Pfg. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstellen, sowie die 141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in der Provinz die dortigen 5 Ausgabestellen und in den benachbarten Provinzen und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Gänge, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 309.

Wiesbaden, Sonntag, 5. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Steuerkrieg wider die Presse.

Zwei Gottheiten kannte die alte Indogermanenreligion der Perser: Ahriman, den Dämon, und Ormuzd, den Gott der Gerechtigkeit. Jener das Prinzip alles Bösen, dieser das Urbild unseres Teufels, der Vater alles Bösen. In dem Kampfe dieser beiden Gewalten, so lehrte das persische Dogma, sollte der Gott des Lichts der Sieger bleiben. Aber der Kampf währte Tausende und aber Tausende von Jahren, bis schließlich dem Herrn der Gerechtigkeit allerhand mächtige Gewalten, und nicht zuletzt auch die Mächte dieser Erde verschrieben. Sie machten dem guten Ahriman sein Dämonentum einigermassen teuer. . . .

Zu den Mächten dieser Erde, die mit Ormuzd wider Ahriman sich verbündeten, zählen — die deutschen Finanzminister. Die Zeit, da die Kultusminister deutscher Staaten sich als die ersten Diener der Gerechtigkeit gefielen, ist vorüber: Unsere Finanzminister machen ihnen den Rang streitig, und sie werden sie vielleicht bald überflügeln.

Wir sagten's schon: Der Reichsfinanzminister, der Endow, plant mit der Zustimmung seiner einzelstaatlichen Kollegen einen Kampf wider das Licht, das physische Licht: Gas und Elektrizität sollen nicht nur als Motorkraftspender sondern auch als Lichtspender besteuert werden!

Aber damit nicht genug: Auch das Licht des Geistes soll unter den Scheffel gestellt werden. So will's Herr Endow, so wollen's die anderen Kinder der Gerechtigkeit, die Finanzminister der Einzelstaaten! Der Presse gilt der Kampf der ministeriellen Dunkelkammer. Wir berichteten schon, daß in dem Reichsteuernbureau des Herrn Endow, des Vaters der letzten Verteuerung des Postzeitungsstarifs, eine weitere Verteuerung des Zeitungsbezuges nicht den letzten Platz einnimmt. Sie soll 40 Millionen, jene Summe, die die Post heute angeblich bei der Beförderung der Zeitungen zusetzt, abwerfen. Es ist an dieser Stelle schon dargelegt worden, welche schädlichen Folgen eine solche Verteuerung des Zeitungsbezuges für die Allgemeinheit hat: Die Lektüre der Zeitungen, eine der Hauptquellen der Weiterbildung des Volkes, eines der Hauptmittel zur Erzeugung und Wahrung des Interesses des Volkes an der Gestaltung seiner politischen und sozialen Geschichte, würde eingeschränkt werden. Und nun kommt Herr Endow mit einem neuen, bisher wohlweislich verschwiegenen Plan zur Bekämpfung der Presse, zur Verdunkelung des Lichts. Der redselige bayerische Finanzminister v. Pfaff hat's am Montag im Finanzausschuß der bayerischen Kammer ausgeplaudert, was die Pandorabüchse des Reichsfinanzministers an Steuern wider die Presse enthält: Herr Endow will uns neben der Verteuerung des Zeitungsbezuges auch eine Verteuerung der

Zeitungsanzeigen, eine Inseratensteuer beschließen! Eine nette Versicherung! Und die Finanzminister der Einzelstaaten sind offenbar für diese Steuer. Wenn Herr v. Pfaff sich schon für diese Steuer stark macht, wenn er sagt, sie müsse kommen, dann kann man sich denken, daß die anderen Finanzminister der deutschen Bundesstaaten dazu nicht Nein gesagt haben werden, zumal wo es sich um eine Steuer wider die Presse handelt, die kein Regierungsmann in sein Abendgebet einschließt.

Es gibt nur zwei Wege, eine solche Steuer technisch durchzuführen. Der eine ist die Verstaatlichung des gesamten Anzeigenwesens. Er kann hier außer Betracht bleiben: Das deutsche Zeitungswesen ist heute schon zu sehr entwirrt, zu vielfach, als daß das Anzeigenmonopol des Staates noch praktisch durchführbar wäre. Das hat man offenbar auch in Regierungskreisen eingesehen, und so will man denn den zweiten Weg gehen, der schon dem seligen Miquel schnurstracks in ein Finanzparadiesgärtlein zu führen schien: Den Weg der Anzeigenumsatzsteuer. Und die Steuerfäße werden nicht zu knapp sein, das versteht sich am Rande!

Es sieht sich zuerst so an, als müßte diese Steuer allein die Zeitungsverleger treffen. Hochgeschlagen. Der Leidtragende bleibt auch hier das p. t. Publikum, die breite Masse, die ja nach dem geistigen Wort eines „starken Mannes“ nur zu zwei Dingen auf der Welt da ist: zum Steuerzahlen und Maulhalten. Es ist ganz klar, daß die meisten Zeitungsverleger, die neben ihren sonstigen Einkommen, Gewerbe- usw. Steuern auch noch eine Steuer von der Rohereinnahme, eine Inseraten- und Satzsteuer, zahlen sollen, diese Steuer abwälzen würden. Nur einer aber kommt in Frage, dem sie aufgedrückt werden könnte: der als Inserent wie als Leser auf die Zeitung angewiesene Zeitgenosse, denn eine wesentliche Erhöhung der Anzeigenpreise hätte zur Folge, daß auch die vom Verleger zu entrichtende Inseratensteuer sich erhöht. Und wenn sie, wie es wahrscheinlich ist, staatsförmig gedacht wird, so würde die Erhöhung der Anzeigenpreise für den Verleger ziemlich zwecklos sein. Er würde also den Einnahmeausfall, den er durch die Entziehung der Inseratensteuer erleidet, durch Erhöhung des Bezugspreises wettzumachen oder doch zu vermindern suchen. Und das würde im Verein mit der geplanten Erhöhung des Postzeitungsstarifs manchem Minderbemittelten die Zeitungslektüre verkleiden, zumal wo jetzt schon alle Lebensbedürfnisse erheblich verteuert worden sind und durch die Reichsfinanzreform noch mehr verteuert werden würden.

Am letzten Ende läuft die Inseratensteuer also auf eine Benachteiligung des Publikums hinaus, die zugleich eine starke Beeinträchtigung eines der wichtigsten Kulturmittel und Kulturgüter im Gefolge haben müßte.

Es liegt auf der Hand, daß eine Anzeigensteuer auch eine schwere Schädigung des geschäftlichen Verkehrs bedeuten müßte. Erhöhen die Zeitungen den Anzeigenpreis, so wird die Zahl der Anzeigen sich zunächst verringern, daß darunter der Absatz unserer Geschäftswelt

leiden müßte, bedarf keines Beweises. Das würden die Geschäftsleute bald einsehen und sie würden wieder in früherem Umfang inserieren. Dann aber müßten sie ihren Anzeigenetat wesentlich erhöhen. Jede Erhöhung des Spesenkontos aber, die nicht entsprechend höheren Nutzen abwirft — und die Erhöhung der Anzeigenpreise würde das in diesem Falle doch nicht tun — schädigt nicht nur den Geschäftsinhaber sondern auch den ganzen Geschäftsbetrieb. An anderen zur Entwicklung des Geschäfts notwendigen Ausgaben müßte gespart werden.

Aber auch, wenn die Anzeigenpreise sich nicht erhöhten, hätte die Geschäftswelt und der Geschäftsverkehr von der Inseratensteuer schwere Nachteile, denn dann würde der Bezugspreis der Zeitungen in die Höhe gehen, was, wie gesagt, eine Verminderung der Leserschaft zur Folge haben müßte. Die Anzeigen würden einer geringeren Anzahl von Kaufstüben zu Gesicht kommen, also auch weniger Käufer in die Geschäfte führen. Mit den Geschäftsleuten würden deren Lieferanten leiden, kurz, alle Kreise unseres gewerblichen Lebens würden die schädliche Wirkung der Steuer spüren. Und dabei ist unser Gewerbe doch schon durch die Arbeiterschutz- und Versicherungsgeetze belastet genug!

Aber auch noch eine andere Gefahr droht von der Inseratensteuer: Die nämlich, daß sie nicht vereinzelt bleiben würde. Schon hat einer ihrer Freunde, der Graf Mon, im bayerischen Finanzausschuß auf die Notwendigkeit einer Reform der Besteuerung hingewiesen. Wenn man sich vergegenwärtigt, welche Bedeutung die Reform für unseren geschäftlichen Verkehr hat, wie sie eine Hauptstütze unseres gewerblichen Lebens ist, so wird man die Bedeutung dieser Gefahr richtig einschätzen.

Wir haben gesehen, wie vielfältige schädliche Wirkungen die Inseratensteuer haben müßte: Ein wichtiges Kulturmittel würde beeinträchtigt, dem Zeitungsleser die anregende Beobachtung der Zeitereignisse erschwert, der Geschäftswelt erhebliche materielle Schädigung zugefügt werden. Im Interesse der Allgemeinheit also liegt es, daß diese Steuerpolitik aus dem Dunkelmannsturm und Fiskalismus in den Tataras geworfen werde. Und wir hoffen, daß der Reichstag diesen Steuerquellenfischern die Wünschelrute aus der Hand nehmen wird, um selbst auf dem Steuerfelde sein Heil zu versuchen.

Politische Übersicht.

Zur Lage.

V. Berlin, 3. Juli.

Es mag paradox klingen, aber es soll trotzdem ausgesprochen werden: Der Friede war kaum je so gesichert wie jetzt, wo er bedroht scheint. Und er ist gerade darum gesichert, weil er bedroht ist. Ein solcher Satz muß selbstverständlich begründet werden, denn man möchte sich doch nicht dem Vorwurfe der Naivität oder der Leichtfertigkeit aussetzen. So verschieden auch die Meldungen und die Gerüchte über das diplomatische

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Tochter des Flüchtlings.

Aus dem Flämischen von Hanns Hart.

Paul Kumpers, einer der beiden Inhaber der großen Bankfirma Jasson u. Kumpers, war ein Geschäftsmann durch und durch. Von früh bis spät saß er in seinem Kontor und studierte die Börsenberichte und spekulierte. Er erinnerte sich nicht, einmal einen Tag in Ruhe gegessen zu haben; schlafen konnte er schon lange nicht mehr. So kam es, daß er total überarbeitet war.

„Du mußt dich mal für ein paar Wochen beurlauben, Freund“, erklärte ihm eines Tages sein Kompanion in ernstem Tone. „Es geht so nicht länger. Wenn du nicht für einige Zeit aus der ganzen Tätigkeit herauskommst, wirst du noch todkrank werden. Du siehst ja schon jetzt wie eine Leiche aus.“

Kumpers schüttelte den Kopf. „Du weißt aber doch ganz gut, daß es unmöglich ist, jetzt, da der Kassierer krank liegt. Dazu kommt noch die Transatlantische-Telegraph.“

Hier brach Kumpers ab, denn er stand allein da. Jasson war inzwischen in sein Privatkontor gegangen, wo er seinen Sekretär anwies, sofort für Kumpers die allerbeste Kajüte an Bord der „Victoria Regina“, welche in 3 Stunden nach Westindien abfahren würde, zu bestellen.

Kurz vor der Abfahrtszeit des Überseedampfers wurde Kumpers ungeachtet seines Widerstrebens in eine Droschke gepackt und zu dem Dampfer gebracht. Wenige Minuten später war die Reise begonnen.

Zwei Tage nach dieser Überumpelung erwachte Paul Kumpers vollständig erquid aus der Betäubung,

die ihn gefangen hatte. Die Tür seiner Kajüte stand auf, und er schaute hinaus. Sein Blick fiel auf eine junge Dame, die, in einen Lehnstuhl gekniet, träumerisch auf das weite Meer hinausstarrte.

Kumpers rief laut nach seinem Diener, bei dem Klang seiner Stimme wandte sich die Dame um, und er war schier befangen von der sanften Schönheit, die ihm aus ihren tiefen dunklen Augen entgegenstrahlte. Aber schon trat der Diener ein.

„In des Himmels Namen, Johann!“ murmelte der Bankier, „schließ die Tür und sage mir, was das zu bedeuten hat, daß ich hier auf dem Schiff bin.“

Und der Diener erzählte ihm, wie Jasson durch diesen Gewaltstreich seinem Kompanion die nötige Ruhe verschaffen wollte. Kumpers mußte lächeln; jetzt, wo er so weit war, gefiel es ihm eigentlich ganz gut. Er sandte den Diener weg, die Passagierliste zu holen, und beeilte sich, aufzustehen und sich anzukleiden.

Das erste, was ihm an der Passagierliste auffiel, war, daß sein Name fehlte; doch dies war leicht erklärlich, da er ja doch in so später Stunde erst seinen Platz belegt hatte. Er las die verschiedenen Namen; aber er konnte nicht herausfinden, welcher der jungen Dame zugehörte, die ihm ein so schnelles Interesse abgewonnen hatte. Deshalb schickte er nochmals den Diener fort, sich darnach zu erkundigen.

„Fräulein Anna Hartmann“, erklärte der Diener fünf Minuten später. „Ihr Vater liegt krank in seiner Kajüte, und die junge Dame kennt weiter niemand an Bord, und sie ist allein im Eßsaal.“

„Trag dann beim Oberkellner an, ob ich morgen nicht neben sie placiert werden kann.“

Am nächsten Tag fühlte sich Kumpers wohl genug, um sich auf Deck zu bewegen; er fühlte sich als ein ganz anderer Mensch. Welch ein elendes Leben lag doch hinter ihm. All seine Zeit hatte er dazu verwendet, zu überlegen, wie er andere ärmer und sich selber reicher

machen könnte. Er hatte nicht einmal Gelegenheit gefunden, an Frauen zu denken, und deshalb beschäftigte ihn das schöne, junge, einsame Mädchen, auf welches sein erster Blick nach dem langen Schläfe gefallen war, unausgesetzt.

Sein Herz klopfte wie das eines Jünglings, und er fühlte sich rot werden, als er in den Eßsaal eintrat. Von den Anwesenden achtete niemand auf ihn. Alle saßen eifrig. Der Steward wies ihm einen Platz neben der schönen Unbekannten an, auf den er sich mit schüchternem Gruß niederließ.

Vor ihm lag die Dampfer-Zeitung, unter deren Titel vermerkt stand: Die „Victoria Regina“ ist in fortwährender Verbindung mit dem Festlande. Zu jeder Tages- und Nachtstunde können Telegramme auf drahtlosem Wege befördert werden vermittelt der Marconi-Stationen.

Beinahe entrüstet schob Kumpers das Blatt beiseite; konnte man denn nirgends mehr ohne Zeitungen und Neuigkeit leben? Schon wollte er das Blatt zur Erde werfen, als sein Blick zufällig auf folgende fettgedruckte Nachricht fiel:

„Flüchtiger Defraudant! Clemens Niehaus, der Kassierer der großen Bankfirma Jasson u. Kumpers, ist geflüchtet. Seine Bücher weisen einen Fehlbetrag von 132.000 M. auf. Defektive folgen seiner Spur. Mit dem Flüchtigen ist seine Tochter verschwunden. Das Bankhaus kann den Schlag leicht tragen, aber es fehlt eine Belohnung von 10.000 Frank aus für die Ergreifung des ungetreuen Kassierers.“

Kumpers blühte unwillkürlich seine Nachbarin an; sie hatte ihr Köpfchen gesenkt, und ihm war es, als sähe er Tränen in ihren schönen Augen schimmern. Blöhlend stand sie auf und verließ den Saal. In demselben Augenblick hörte der Bankier, wie sein Gegenüber sagte:

„Ich kann Ihnen erklären, wie das ist: ich kenne

Getriebe dieser Tage lauten, so haben sie ein Gemeinsames, und das ist die Gewissheit, daß die englische Politik ihre Nege ausgelegt hat, damit sich Deutschland in ihren Verlangungen. Wenn König Eduard eine Annäherung Russlands an die britische Politik fertigbrachte, so kann das nicht geschehen sein, ohne daß in Petersburg verlockende Angebote gemacht wurden. Je imposanter sich die Möglichkeit einer von England geleiteten antideutschen Koalition darstellt, desto größer müßte anseheinend die Versuchung für das Inselreich sein, es auf die Kraftprobe ankommen zu lassen, um deretwillen diese Mühe und diese Klugheit zur Befestigung eines vielgliedrigen Bundesverhältnisses überhaupt nur aufgewendet worden sind. Aber der Schein hält nicht vor; denn gerade in dem Maße, in welchem sich die Gegenläufe zu unseren Ungunsten zu verschärfen drohen, muß sich die gespannte Lage gerade gleichsam wieder entladen. Nichts ist deutlicher und gewisser, als daß ein mit Umstellung bedrohtes Deutschland seine Abwehrmittel sorgfältig prüft und die Gegner merken läßt, daß die Entschlußkraft zum Gebrauch dieser Mittel vorhanden ist. Solange es sich nur um sozusagen um ein diplomatisches Florettfechten handelte, war kein Anlaß, die äußersten Konsequenzen zwar noch nicht zu ziehen, doch aber so zu unterstreichen, daß auf der anderen Seite Gründe zu heilsamem Nachdenken wirksam wurden. Heute hat sich in dieser Hinsicht anscheinend verschiedenes geändert, namentlich wenn der Versuch unternommen werden sollte, uns diplomatisch und dementsprechend auch materiell aus der türkischen Interessensphäre hinauszumandrieren, könnte das Beginnen für diejenigen, die Neigung dazu verspüren, unangenehm genug werden. Weil man das aber überall weiß, eben deshalb dünkt ruhigen Beobachtern der Friede besser verbirgt als seit geraumer Zeit. Dies wäre nur dann anders, wenn man es auf der Gegenseite auf das Rechte ankommen lassen wollte. Daß dies nicht der Fall ist, und daß es nicht der Fall sein kann, darüber wird man sich so gleich klar, wenn man wahrnimmt, daß Frankreich die Rolle eines Soldaten Englands auf dem Kontinent mit höflicher Bestimmtheit abgelehnt hat, und daß kein Moment erkennbar ist, aus dem sich auf kriegerische Absichten des von inneren Wirren geschüttelten, finanziell nothleidenden Zarenreiches schließen lassen könnte. Man muß die Dinge nur nüchtern ansehen, und man bewahrt sich seine gesunden Nerven. Darum ist das Paradoxon wohl gestattet, daß gerade die Bedrohung des Friedens eine verstärkte Bürgschaft der Friedenserhaltung zur Folge hat.

Mehr Religion und weniger Deutsch.

Aus Nassau wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Die königliche Regierung in Wiesbaden verlangt in einer Verfügung an sämtliche Kreisschulinspektionen des Bezirkes die Einrichtung einer fünften Religionsstunde für die Mittelstufe auf Kosten des Unterrichtes im Deutschen. Die Verfügung erregt in Lehrerkreisen großes Aufsehen, da sie eine schwere Schädigung unseres Volksschulwesens bedeutet. Die allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 schreiben für Mittel- und Oberstufe nur vier wöchentliche Religionsstunden vor. Kirchliche Kreise, namentlich orthodoxe Kreise der Provinz Hannover, forderten anfangs der 80er Jahre eine fünfte Religionsstunde. Der damalige Minister v. Goltz gab diesem Verlangen für die Oberstufe nach und bestimmte in einer Ministerialverordnung vom 7. Oktober 1884, daß eine für den deutschen Unterricht bestimmte Stunde in der Woche bei den evangelischen Schulen zum Bibellesen, bei den katholischen Schulen zum Lesen in dem biblischen Geschichtsbuche verwendet werden darf. Allgemein wurde nun in den Volksschulen Preußens die fünfte Religionsstunde für die Oberstufe eingeführt und in evangelischen Schulen zum Bibellesen und zur Erklärung der Parabeln des folgenden Sonntags verwendet. Der Regierung in Wiesbaden blieb es vorbehalten, diese Ver-

fugung nun auch auf die Mittelstufe mehrklassiger Schulen auszudehnen. — Für einlässige Volksschulen hat die Verfügung keine Bedeutung. Hier sind Mittel- und Oberstufe zu einer Abteilung vereinigt, und es erhalten Mittel- und Oberstufe drei Stunden, die Unterstufe zwei Stunden wöchentlichen Religionsunterricht. Die Verfügung der Regierung ist um so unverständlich, als auf der Mittelstufe in ganz Preußen kein Bibellesen in mehrklassigen Schulen stattfindet. Die Lehrer sind deshalb ratlos, was sie mit dieser fünften Religionsstunde beginnen sollen. Die Durcharbeitung des Lehrstoffes für die Mittelstufe bietet nicht die geringste Schwierigkeit. Pädagogische Kreise halten sogar drei Stunden für ausreichend; höhere Schulen weisen nur zwei Religionsstunden in ihrem Lehrplan auf. Im Zweifelsfall hingegen wird das Lehrziel nur unter größter Anstrengung und peinlichster Gewissenhaftigkeit des Lehrers erreicht. Zu bedenken ist noch, daß auf der Mittelstufe der mehrklassigen Schulen in den Städten die Schüler sitzen, welche für höhere Lehranstalten vorbereitet werden. Durch eine Beschränkung des Unterrichtes im Deutschen auf der Mittelstufe werden also auch die höheren Schulen geschädigt. Es erscheint uns deshalb dringend notwendig, daß alle Kreise einmütig gegen diese Verfügung auftreten und einer so einseitig orthodoxen Entwicklung entgegenwirken. Nur wer der Meinung ist, daß der Bildungsfortschritt ein Übel sei, kann einer solchen Beschränkung des deutschen Unterrichtes das Wort reden.

Deutsches Reich.

* 8. Deutscher Krankenpfleger-Kongress. Vom 6. bis 9. August d. J. wird in München der 8. Deutsche Krankenpfleger-Kongress stattfinden, von dem Bunde der Ständes-Bereine der Deutschen Krankenpfleger, Masseure und Heilgehilfen (Krankenpflegerinnen, Masseurinnen und Heilgehilfinnen) veranstaltet und unter Leitung der Herren Dr. P. Jakobsohn und C. Wolter (Berlin). Dem Bunde gehören jetzt bereits zwölf Vereine in den bedeutendsten deutschen Städten an. Der Kongress wird sich mit der Beratung wichtiger Fragen aus dem Gebiete der beruflichen Krankenpflege beschäftigen; auch werden eine Anzahl fachlicher Vorträge gehalten. Die Verhandlungen sind öffentlich und können an denselben alle Ärzte und ärztliche Hilfspersonen teilnehmen, welche ihren Besuch bis spätestens 30. Juli bei dem Bundessekretär, Herrn C. Todtloß, Berlin W., Bismarckstraße 50, anmelden, durch welchen Teilnehmerkarten erhältlich sind.

* Lehrerinnenanstalt. Die Osnabrücker Regierung gibt bekannt, daß nunmehr zwischen der preussischen Unterrichtsverwaltung einerseits und der französischen und englischen andererseits Vereinbarungen wegen gegenseitigen Austausches von Lehrerinnen zur Förderung des fremdsprachlichen Unterrichtes an den höheren Mädchenschulen abgeschlossen worden sind.

* Doktorpromotion eines Eisenbahnassistenten. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg i. B. verlieh dem Eisenbahnassistenten Schneider auf Grund der von ihm eingereichten, in seinen Aufstellungen angefertigten wissenschaftlichen Arbeit über „Eisenbahn und Landwirtschaft im Großherzogtum Baden“ den Doktorgrad. Schneider, der nur über einfache Bürgerrechtsbildung verfügte, steht im 31. Lebensjahre und ist gegenwärtig bei der Güterverwaltung in Karlsruhe beschäftigt.

* Zweierlei Wahl. Unter dieser Überschrift erzählt die „Fad. Bz.“ aus Westpreußen folgende Wahlgeschichte: Der Lehrer P. in N. hat es aus irgend einem Grunde unterlassen, bei der Landtagswahl seine Stimme abzugeben. Ob dieser Unterlassungsfall wird er vor seine zuständige Behörde zitiert, und es wird ihm in recht ein-

bringlicher Weise eröffnet, daß für den Deutschen nicht nur ein Wahlrecht sondern auch eine Wahlpflicht bestehe, zumal in einem Wahlkreise, wo es darauf ankommt, den polnischen Kandidaten zu bekämpfen. — Der geistliche Berater des also Gemahregelten ist diesem mit gutem Beispiel vorangegangen. Pünktlich erscheint er am Wahltag, an dem auch der Landrat, nicht bloß als Mitglied der Wahlkommission, sondern auch als „Wahlmann“ für die Abteilung des Herrn Pfarrers sitzt, und wählt — den Polen. Und was sagt die Behörde zu dieser Handlungswiese? Man begegnet Hochwürden mit derselben Ehrerbietung wie bisher; nach wie vor waltet er in Frieden seines Amtes als — königlicher Districtsschulinspektor!

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Köller, Gen.-Major und Kommandeur der 11. Kav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Leutnant mit der geschäftlichen Pension zur Disp. gestellt. * Gr. v. Pfeil u. Klein-Silguth, Oberst und Kommandeur des 2. Reib.-Regts. Königin Viktoria von Preußen Nr. 2, mit der Führung der 11. Kav.-Brig. beauftragt. * v. Nieber, Gen.-Major und Kommandeur der 25. Feld-Art.-Brig. (Großherzog. Hess.), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Leut. mit der geschäftlichen Pension zur Disp. gestellt. * Koeldecken, Oberst und Kommandeur des 25. Feld-Art.-Regts. Nr. 54, mit der Führung der 25. Feld-Art.-Brig. (Großherzog. Hess.) beauftragt.

* Die deutsche Felduniform. Als ein weiteres Zugeständnis an die Forderung verminderter Sichtbarkeit der militärischen Bekleidung im Gelände ist vom Kaiser befohlen worden, daß die weißen Mäntel der Jäger zu Pferde in Zukunft die gleiche graugrüne Farbe der übrigen Uniform haben sollen. Dadurch ist in den sechseinhalb Jahren des Bestehens dieser Reitertruppe die sechste Uniform-Veränderung mit ihr vorgenommen worden, die freilich sämtlich Vereinfachungen darstellen. Zuerst wurden statt der blauen Waffenröcke der Offiziere, sowie an Stelle der weissen Reithosen und schwarzen langen Hosen solche in graugrüner Farbe eingeführt. Zugleich fiel auch der blaue Überrock für einen gleichen von der Farbe des Rocks, neben dem — warum ist eigentlich nicht recht ersichtlich — der mit Knöpfen an Stelle der Borte und Haken versehene Waffenrock, nur von Offizieren und Unteroffizieren allerdings, nicht von den Mannschaften, weiter getragen wird. Schließlich kam vor einiger Zeit die Bestimmung, daß die Bederscheiden der Stiefel nicht mehr schwarz sein, sondern die braune, naturfarbene Tönung von Bandelier und Stiefel zeigen sollten. Bekanntlich trägt der Kaiser mit Vorliebe die fleischfarbene Uniform seiner kaiserlichen Königsjäger zu Pferde, was sein besonderes Interesse für die praktische Gestaltung ihrer Uniform verständlich erscheinen läßt.

* Vom neuen Feldgeschütz. Unser neues Feldgeschütz ist infolge seiner Rohrbreite viel komplizierter und schwieriger zu behandeln als das bisherige Feldgeschütz. Eine große Anzahl von Vorarbeiten, die man früher nicht kannte, ist neu hinzugekommen. Deshalb ist die Verwaltung des neuen Feldartilleriegeschützes auch ungleich schwieriger und erfordert ungleich mehr Zeit als die des alten Feldartilleriematerials. Da ein besonderer Unteroffizier zur Verwaltung des Materials bisher nicht vorhanden war, so wurde meist ein älterer Geschützführer mit diesem wichtigen Dienste neben seinem andern Dienst betraut. Aus den oben geschilderten Gründen erhält in Zukunft jede Batterie einen Unteroffizier als Verwalter des Geschützes, für den auch eine besondere Zulage, wie sie jetzt schon der Quartiermeister bekommt, ausbezahlt werden soll. Bis zu der Genehmigung dieser „Gerätenunteroffiziere“ durch den Reichstag wird ihr Dienst wie bisher durch einen Frontunteroffizier wahrgenommen. Der halbfremdsprachliche Name „Gerätenunteroffizier“, der nicht sehr glücklich gewählt erscheint, wäre vielleicht besser durch die gut deutsche Bezeichnung „Geschützmeister“ zu ersetzen.

die Firma durch und durch und bin mit dem einen Inhaber, dem Paul Kämpers, zur Schule gegangen. Er ist tapfer wie ein Löwe, vorsichtig wie eine Hyäne und hat nicht mehr Herz wie ein Stein.“

Der Sprecher schaute zufällig auf und begegnete Kämpers kaltem, entrüstetem Blick. Aber er ließ sich nicht so schnell aus dem Feld schlagen. Er war ein rechter Globetrotter und einer von jenen Reisenden, die jeden und niemand kennen und überall die Unterhaltung an sich reißen.

„Sie entschuldigen“, sagte der Bankier, „Sie scheinen den Herrn Kämpers sehr gut zu kennen.“

„O ja, sehr gut. Man sagt, daß er an Herzlähmung abstirbt. Er hat sich überarbeitet; trotzdem er kaum 38 Jahre alt ist sieht er aus wie ein Fünfsziger. Die Geldwölfe sind traurige Menschen. Ich reise lieber, und Sie?“

„O, ich bin einer von den traurigen Menschen“, antwortete Kämpers, „und mache eine Erholungsreise.“

„Ausgezeichnet, dann werden Sie wohl nachher in den Rauchsalon kommen; ich möchte mich gerne mit Ihnen unterhalten.“

„Mit Vergnügen!“ antwortete der Bankier mit einem ungründlichen Lächeln. „Also auf Wiedersehen im Rauchsalon.“

Kämpers nahm wiederum die Zeitung auf; seine Gedanken kehrten zurück zu der Unerblichkeit des Mannes, dem er immer unerschütterliches Vertrauen gezeigt hatte. In Verbindung damit fühlte er sich zurückversetzt in das Kontor. Er vertiefte sich in den Börsenbericht. Transatlantisch-Telegraph . . . 70!

Kaum hatte er dies gelesen, machte der Börsenmann wieder in ihm auf; er mußte sich an dem Geldstreit beteiligen. Als die drahtlose Telegraphie aufkam, hatte er alle Anteile der Transatlantischen Telegraphengesellschaft, deren er habhaft werden konnte, verkauft. Dadurch waren sie gefallen. Er beschloß nun einen guten Schlag zu tun die Anteile hochzutreiben

und so seine Reisekosten durch andere bezahlen zu lassen. Mit schnellem Entschlusse telegraphierte er sofort an seinen Kompanion:

„Bin vollständig hergestellt, kauft bis auf weiteres für meine persönliche Rechnung Transatlantisch-Telegraph.“

Kaum hatte er die Depesche abgegeben, da trat der Reisende auf ihn zu und fragte ihn um Rat bezüglich des Kaufs und Verkaufs von Effekten.

„Aber, mein werter Herr“, entgegnete Kämpers, „ich gebe niemand Rat, wenn es sich um Spekulationen handelt; es ist viel besser, das Geld in soliden Papieren anzulegen.“

„Gewiß, ja . . . Darf ich wissen, mit wem ich die Ehre habe?“

„Mein Name ist von keiner Bedeutung. Hört lieber auf meinen Rat.“

„Aber Sie spekulieren doch selbst.“

„Gewiß, aber das ist doch mein Geschäft.“

„Dann können Sie mir doch wohl verraten, was Sie jetzt kaufen?“

„Wenn es nicht anders ist“, sagte Kämpers, „dann sage ich Ihnen ganz gerne, was ich tat, bis ich an Bord ging. Sie verstehen doch die Bedeutung der drahtlosen Telegraphie? Innerhalb 5 Jahre wird sie alle übrigen Telegraphen überflügelt haben, und Sie begreifen, was das für die Transatlantische Telegraphen-Gesellschaft bedeutet? Ich habe während der letzten drei Wochen andauernd verkauft.“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Auskunft. Entschuldigen Sie mich, ich habe jetzt einen sehr wichtigen Brief zu schreiben.“

Kämpers lächelte verächtlich hinter dem sich eilig Entfernenden her und ging dann hinter Kämpers zu. Als er über den Korridor hinschritt, hörte er in einer der Kabinen lautes Weinen. Einem Impulse folgend, griff er die Klinke und öffnete. Vor einem Bette knieend, den Kopf auf die Kissen gesenkt, lag die schöne junge Dame, mit der sich seine Gedanken so intensiv beschäftigt hatten.

„Daß mich allein, mein liebes Kind“, sprach eine gebrochene Stimme, während eine abgekehrte Hand ihr das Haar streichelte. „Geh, und laß deinen armen entehrten Vater allein sterben.“

Die Stimme klang dem Bankier so bekannt, daß er eintrat. Das junge Mädchen sprang auf, und der Kranke starrte entsezt auf den Eindringling.

„Herr Kämpers!“ rief er erschrocken. „Großer Gott, es ist Herr Kämpers!“ Und halb bewußtlos sank er zurück.

Der Bankier blickte mitteilidig nieder auf den ungetreuen Kassierer, der ihm ein Sterbender dachte. Er vergaß, was ihm der Mann angetan, den er für ein Muster der Ehrlichkeit gehalten. Er wandte sich zur Tochter.

„Gehen Sie den Schiffszug.“

„O nein, das ist nicht gut für mich!“ jammerte der Kranke. „Liebern Sie mich aus, aber ich werde es nicht überleben.“

„Darüber wollen wir nicht sprechen“, klang es milde zurück, „das werden wir erledigen, wenn Sie wohler sind.“

Clemens Niehaus schaute auf. Die Stimme, die ihm früher stets so kalt geklungen, hatte so gefühlvoll geklungen, so gefühlvoll, wie er es dem ersten Bankier nicht zugehört.

„Es ist besser, wenn ich es nun sage“, flüsterte er. „Ich möchte nicht sterben, ohne es bekannt zu haben. Es war der Transatlantische Telegraph. Alles, was ich wegnahm, ging dabei verloren. Gott allein weiß, was ich gelitten habe. Mit niemand konnte ich darüber sprechen, selbst mit Anna nicht. Aber als sie alles erfuhr, hat sie mich so lange, bis ich sie mitnahm auf die Flucht.“

Kämpers schaute durch das runde Fensterchen hinaus auf das weite Meer; seine Gedanken tanzten auf und nieder wie die Wogen vor ihm. Er selbst war es, der seinen Kassierer arm gemacht. Wie vielen hatte er es schon so gemacht, ohne daß er sich darum bekümmerte,

Ausland.

Frankreich.

26 französische Kriegsfahrzeuge werden demnächst endgültig außer Dienst gestellt und in den Hafen gebracht werden. Es gehören dazu 6 Schlachtschiffe — „Courbet“, „Formidable“, „Admiral Daudin“, „Reynaud“, „Magenta“ und „Devastation“ —, 2 Küstenverteidigungsfahrzeuge, 8 Kreuzer, 5 Aviso und 16 Torpedoboote. Ein Teil dieser Schiffe und die „Jena“ sollen im Laufe des Sommers zu Schiffsversuchen, analog den amerikanischen Versuchen gegen die „Florida“, benutzt werden. Dafür legt Frankreich 1909 und 1910 sechs große Schlachtschiffe auf Kiel.

Norwegen.

Rudens und die Kaiserreise.

Der „Inf.“ wird aus Christiania von politischer Seite folgendes berichtet: In hiesigen politischen Kreisen wird die Rede des Ministerpräsidenten Rudens bei dem Festmahle auf dem englischen Linienhause „King Edward VII.“, in der er ausführte, daß Norwegen im Falle europäischer Verwicklungen seine „Hoffnung auf das englische Volk“ setze, namentlich im Hinblick auf das Zusammenreffen Kaiser Wilhelms mit König Haakon in den norwegischen Gewässern lebhaft kommentiert. Naturgemäß haben die Äußerungen vielfach Anstoß erregt, und namentlich soll König Haakon mit seinem Unwillen über den Inhalt der Rede seines obersten Beraters nicht zurückgehalten haben. Wenn es natürlich auch nicht an Stimmen fehlt, die den Worten Rudens Beifall spenden, so ist ihre eigene Anschauung zum Ausdruck bringen, so läßt sich doch im allgemeinen sagen, daß der Eindruck der Rede ein peinlicher war, und daß die Äußerungen eigentlich mehr verurteilt als gebilligt werden. Auch der Versuch des Ministerpräsidenten, im Störthling seinen rednerischen Entgegnungen eine milde Deutung zu geben, hat nicht recht verfangen. Man spricht daher jetzt schon ganz offen von einem Rücktritt Rudens, der freilich nicht plöglich, sondern bei „passender Gelegenheit“ erfolgen soll. Es muß natürlich bemerkt werden, daß die Stimmen über einen eventuellen Rücktritt geteilt sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Juli.

Die Woche.

Ich muß heute noch einmal auf das Kapitel vom Tierschutz zurückkommen. In der letzten „Woche“ bin ich vom Tierschutz auf den Menschenhuth abgewichen, indem ich diesen vor jenen stellte. Das hat zu einem Mißverständnis geführt; es ist in den Kreisen der Mitglieder des Tierschutz-Vereins offenbar die Meinung entstanden — der Vorsitzende des Vereins gab ihr in einem Brief recht deutlichen Ausdruck — als habe die stärkere Betonung des Menschenhuthes eine Herabsetzung der Tierschutzbestrebungen bezweckt. Das ist natürlich keineswegs der Fall, denn das Gute ist nicht weniger wert, weil es noch Besseres gibt, und wenn ich das Beste empfehle, so ist damit durchaus nicht gesagt, daß ich das Gute gering achte. Ich wüßte nicht, weshalb einer, der keinen Stein, sondern ein mitleidendes und hülfereiches Herz in der Brust hat, nicht mit den Bestrebungen des Tierschutz-Vereins einverstanden sein sollte. Nur bornierter Herrdunkel wird das Tier gering achten, und nur psychische Gefühlslosigkeit wird an den Leiden der Tiere gleichgültig vorüber gehen. Die Bestrebungen des Tierschutz-Vereins sind selbstverständlich nach jeder Richtung hin unterstützungswert und Magistrat und Polizei haben die Pflicht, seiner Stimme ein williges Ohr zu leihen.

Ich sage aber doch: „Menschenhuth vor den Tierschutz“. Das soll keine Phrase, kein elegantes Vorüber-

gleiten an einer ersten Bestrebung sein, diese Bestrebung soll damit auch nicht herabgesetzt werden. Wir wollen die Tiere vor Mißhandlungen schützen, aber auch das edlere Geschöpf, den Menschen, nicht vergessen. Der Tierschutz ist gut und notwendig, der Menschenhuth ist besser und notwendiger. Beide können nebeneinander hergehen, ja, sie werden in der Regel beieinander zu finden sein. Denn — von Ausnahmen abgesehen — der Tierfreund ist allemal auch ein Freund der Menschen. Nur kommt es vor, und leider gar nicht so selten, daß die kräftige, auffallender ins Auge springende Dual der Tiere den Blick ablenkt von der weniger auffallenden, aber darum nicht kleineren Dual der Menschen. So kann der Mensch, ohne bösen Willen, in der Tat des Tieres wegen übersehen werden, so kann die Liebe zu den Tieren einen breiteren Raum im mitleidenden Herzen einnehmen, als die zu den Menschen. Und das sollte nicht sein; man darf nicht den Fuhrmann über dem Gaul vergessen. Es kommt hinzu, daß jeder Mensch, ohne Unterschied der sozialen und wirtschaftlichen Stellung, reichlich Gelegenheit hat, beispielsweise den einfachen und darum leicht verfolgbaren Lebenslauf eines Karrenknechts zu überblicken, während es vielen Leuten unmöglich ist, sich ein wahrheitsgetreues Bild von dem Lebensgang, dem Daseinskampf eines in andern sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen lebenden Menschen zu machen. Nicht nur, daß selbst die einfachsten menschlichen Lebensverhältnisse weit komplizierter sind als die irgend eines Tieres —, der Mensch kann auch ohne Stock und Peitsche mißhandelt werden. Und diese Mißhandlungen bleiben im allgemeinen den Augen der Nebenmenschen verborgen. Es gibt Wunden, die schlimmer und schmerzhafter sind als der aufgeschwemmte Rücken eines armen, gequälten Gauls, und die Wunden bluten nicht sichtbar. Aber wir wissen, daß es solche Wunden gibt, wir kennen auch genau die Ursache dieser Wunden, die Mißhandlungsart, wir hätten es in der Hand, sie einigermaßen auszuscheiden, und tun es nicht. Wer nicht blind und taub ist, wenn das Hirn nicht eingeengt und das Herz nicht versteinert ist, der kann derartiger Ursachen recht viele feststellen, einige haben sogar die Sanction des Gesetzgebers erhalten.

Deshalb ist es durchaus nicht unberechtigt, wenn man bei geeigneter Gelegenheit daran erinnert, daß auch der Menschenhuth ein Gebot ist, auf dem es noch viel und dringend zu tun gibt.

— Personal-Nachrichten. Dem Amtsgerichtsrat Seingmann in Weibburg wurde bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste der Oberster als Geheimrat Justizrat verliehen. — Der Lehrer Paul W. n. and ist zum eismaligen Lehrer an der königlichen Lehrerbildungs-Schule in Höhe ernannt worden.

— Gerichtsferien. Am 15. d. M. beginnen die alljährlichen, gesetzlich festgelegten Gerichtsferien, die zwei Monate dauern. Während dieser werden nur Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen in Ferienfällen. Ferienfallen sind: Strafsachen, Arrestsachen, Meß- und Marktsachen, Mietsstreitigkeiten, Streitigkeiten, welche aus Arbeits- und Dienstverhältnissen resultieren, Wechseln und Kaufsachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf besonderen Antrag kann gerichtsseitig auch jede andere Sache als Ferienfall erklärt werden. Auf Mahn- und Vollstreckungssachen haben die Gerichtsferien keinen Einfluß.

— Der New Yorker Gesangsverein „Arion“ hat für seine Deutschlandreise, auf der er unserer Stadt einen Besuch abstatten wird, wie wir dem deutschen „New Yorker Herald“ entnehmen, ein Programm festgelegt, das aus 25 Chorliedern besteht, welche sämtlich bis ins kleinste Detail gut vorbereitet worden sind. Es sind dies: „Das deutsche Lied“ von Fehbender, „Waldborg“ von Koellner, „Abschied hat der Tag genommen“ von Repler, „Die Rose im Tal“ von Hummel, Pilgerchor aus „Tannhäuser“ von Wagner, „Mohnblümchen“ von Waldmann, „Wiegenlied“ von Mozart-Claffen, „Die Allmacht“ von Schubert-Litz, „Old Black Joe“, „Dixies

Land“ und „My old Kentucky Home“ von Foster u. A. Studien, „Robin Aldair“, arrangiert von Dudley Buck, „Magdalen“ von Claassen, „Spinn, spinn“ von Jüngst, „Das alte Mitternachts“ von Max Spider, „Die Nacht“ von Schubert, „Frühling am Rhein“ von Breu, „Weim Bleichen zu Haus“ von Pfeil, „Das einsame Mädchen im Tal“ von Hermes, „Blodentürmers Tochterlein“ von Rheinthal, „Slavonisches Ständchen“ von Jüngst, „Schäfers Sonntagslied“ von Kreuter, „Gothengung“ von C. G. Schmidt, „Ach weilt du es noch?“ von Biqué und „Landkennung“ von Krieg. Der Ertrag aus den Konzerten, welche der „Arion“ in verschiedenen Städten gibt, wird für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt, so daß der Verein seine große Reise auch zugleich zur Veredlung edler Menschenliebe benutzt. Außer dem Männerchor werden als Solisten die Damen Lilian C. Funk und Luise Schippers, die Pianistin Jeanette Luise Manning, das Manhattan Damenquartett: Irene Cumming, 1. Sopran, Luise de Salle Johnston, 2. Sopran, Luise Scherbel, 1. Alt, Annie Wintopp, 2. Alt und das Manhattan Männerquartett: Henry Weimann, Gustav Walden, William Janson und Frank Schwarzkopf auftreten. Sie gehören sämtlich der großen „Arion“-Familie an.

— Deutsches Turnfest. Eine der imposantesten und unvergesslichen Erscheinungen auf dem Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. ist wohl unstreitig das Auftreten der Altersrieger der Vereine der Deutschen Turnerschaft. Vielfach ist noch der Glaube verbreitet, daß das Turnen nur der Jugend zutame, und besonders auf dem Deutschen Turnfest es nur der jüngeren Generation vorbehalten bliebe, sich aktiv zu beteiligen. Ein Blick auf das Tun und Treiben dort in Frankfurt wird jeden davon überzeugen, daß seine Annahme eine irrige war. Man muß sie gesehen haben, diese bärtigen Gestalten, wie sie in voller Jugendfrische und Jugendkraft sich noch an Übungen versuchen, um die mancher junger Turner sie aufrichtig beneiden kann, und wie sie stolz auf sich selbst sein können, daß sie beizeiten erkannt haben, daß turnen Körper und Geist frisch und gesund erhält bis ins hohe Alter hinein. Auch der „Turn-Verein“-Wiesbaden sendet in diesem Jahre wieder eine stattliche Anzahl seiner Alten nach Frankfurt, die an dem Turnen der Altersrieger Deutschlands teilnehmen werden. Gewiß ein schöner Beweis, wie die Mitglieder ihre ganze Kraft dem Verein widmen, um die Ehre des Vereins auch nach außen hin hochzuhalten, getreu ihrem Wahlspruch und frei von jeder Selbstüberhebung, nur das eine Ziel vor Augen — zu wirken und zu schaffen, um die große deutsche Turnsache zu fördern. Die von dem Großh. Hess. Turninspektor Schmud-Darmstadt, Kreisvertreter des Mittelrheinkreises, (V. Kreises der Deutschen Turnerschaft) aufgestellten Übungen für die Altersrieger Deutschlands werden Montag- und Dienstagabends von 9 Uhr ab in der Halle des „Turn-Vereins“ fleißig geübt, und ist jedermann dadurch Gelegenheit geboten, sich ein Bild von den Beiträgen des Vereins zu machen. — Es dürfte vielleicht von Interesse sein, etwas über die Unterbringung der Beihäufenden von Turnern zu erfahren, die zum Turnfest in Frankfurt erwartet werden. Zur Beschaffung der Quartiere war ein Wohnungsausschuß gebildet worden, der seit Dezember tätig ist. Die Stadt wurde in 20 Quartierbezirke eingeteilt, die von 712 Herren bearbeitet wurden. Der Unterausschuß für Massengartiere hatte die Belegungsfähigkeit der für die Unterbringung der Turner in Aussicht genommenen Schulen und sonstigen Gebäude festzustellen und deren Ausstattung mit Lagerstätten, Waschgelegenheit usw. zu besorgen. Der Unterausschuß für Bürgerquartiere unternahm es, Bürger- und Freiquartiere durch Besuche von Haus zu Haus zu vermitteln. Endlich führte der Unterausschuß für Gasthausquartiere die Verhandlungen mit den Hotelbesitzern wegen Abgabe von Zimmern an die Turner. Als Resultat dieser Arbeit fanden bis zum 23. Juni 25 981 Massen-, 8419 Bürger-, 1064 Frei- und 3630 Gasthausquartiere, zusammen

„Ich wollte, Sie hätten mir früher davon gesprochen“, sagte er langsam, „ich hätte Sie retten können.“

Der Arzt trat ein, gefolgt von dem Kapitän. Kumpers schritt auf die beiden zu.

„Herr Hartmann“, sagte er, „ist mein bester Freund; tun Sie alles mögliche, um ihn zu retten.“

An der Tür stand das junge Mädchen, die Augen vom Weinen gerötet.

„Fräulein Hartmann“, meinte er freundlich, „darf ich Ihnen meinen Arm anbieten zu einem kleinen Spaziergang auf Deck? Der Doktor und der Kapitän werden sich inzwischen mit Ihrem Vater beschäftigen.“

Sie gehorchte sprachlos, und sie gingen eine Zeitlang schweigend nebeneinander her. Kumpers dachte nach, wie er sie am besten trösten könnte. Plötzlich sagte er:

„Ich will Ihnen ein Geheimnis anvertrauen; aber Sie müssen mir versprechen, mit niemand darüber zu reden.“

„Ja!“ flüsterte sie.

„Ich hoffe, daß Sie mich nicht allzu hart beurteilen werden“, fuhr Kumpers fort, „wenn ich Ihnen bekenne, daß ich allein schuld bin an dem Zustande Ihres Vaters.“

„Was bedeutet das?“ und instinktiv ließ sie seinen Arm los.

„Urteilen Sie nicht übereilt, ich werde Ihnen alles erklären.“

„Wollen Sie sagen, daß mein Vater unschuldig ist, und daß Sie das Geld nahmen und damit weg liefen? Ist das die Ursache, warum Ihr Name nicht in der Passagierliste steht?“

Anna Niehaus blieb stehen und blickte den Bankier mit flammenden Augen an.

„Wollen Sie mich nicht aussprechen lassen?“ fragte er leise.

„Wenn es sein muß“, antwortete sie eiskalt.

„Nun denn... sehen Sie... Ihr Vater nahm alles Geld, das er bekommen konnte, und kaufte damit 22-Anteile. Ich dagegen verkaufte alle, die ich hatte, wodurch sie viel an Wert verloren. Weil Ihr Vater sich nun im stillen Geld der Firma geliehen hatte, verlor er alles.“

„Und wer gewann es?“

„Ich vermute, daß ich alles bekam, was er verlor, und wahrscheinlich noch etwas mehr.“

Das junge Mädchen warf ihm einen vernichtenden Blick zu. „Warum gaben Sie es nicht zurück?“

„Ich wußte nicht, wer es verloren hatte, und ich...“

„Dann sind Sie ein Dieb! Nein, sagen Sie kein Wort mehr, Herr Kumpers; Sie haben einem Unglücklichen alles genommen und liehen den Verdacht auf ihm ruhen. Sie versuchen zu helfen, wo Sie alles hätten verhindern können. Alles ist zwischen uns aus, wir sind fertig miteinander.“

Die junge Dame, die kein Wort von Geldgeschäften verstand, weigerte sich von nun an, auf Kumpers zu hören. In ihren Augen gab es für ihn keine Vergebung.

Während die „Victoria Regina“ ihren Weg durch den Ozean verfolgte, hielt in London die Transatlantische Telegraphengesellschaft die Augen der ganzen Welt auf sich gerichtet. Paul Kumpers leitete von seiner Kajüte aus den Streit. Da galt es kaufen und verkaufen und für manchen Leben oder Tod.

Am sechsten Tage nach der Abreise stand Anna Niehaus von der Frühstückstafel auf und begab sich, die Morgenzeitung in der Hand, in die Kajüte ihres Vaters.

„Endlich hat Herr Kumpers deine Ehre wiederhergestellt, Vater“, sagte sie. „Ich dachte nicht, daß er mutig genug dazu sei. Dieß, was die Zeitungen schreiben.“

Clemens Niehaus griff hastig nach dem Blatt und las: „Das Bankhaus Jackson u. Kumpers sendet einen Bericht an die Börse, welcher besagt, daß sein Kassierer

Clemens Niehaus sich an Bord der „Victoria Regina“ befindet, auf dem Weg nach Westindien, in Gesellschaft von Herrn Kumpers selbst. Herr Niehaus litt an einer Nervenkrankheit, die ihm zeitweilig den Verstand verirrte. Er kehrte erst an Bord des Schiffes im Arm seiner Tochter zum Bewußtsein zurück. Es hat keine Veruntreuung stattgefunden; das fehlende Geld war von Herrn Niehaus vor seiner Abreise richtig auf das Konto Kumpers verbucht. Die Firma bedauert das Vorkommnis sehr und wird nicht anstehen, nach der vollständigen Genesung des Kassierers diesen zu entschädigen.“

Anna schaute ihren Vater an und sah das Erstaunen in seinen Zügen.

„Er hat Euch Recht widerfahren lassen, Vater!“ sagte sie streng. „Aber von ihm selbst wird nichts gesagt.“

„Anna“, antwortete der Kranke, derweilen ihm zwei große Tränen über die eingefallenen Wangen rollten, „knie nieder und danke Gott für das, was Herr Kumpers für mich getan.“

„Das ist mir unmöglich, Vater!“ rief sie bestürzt zurück. „Er hat mir vor drei Tagen selbst bekannt, daß er die Ursache ist von unserem Unglück. Er hat alles verkauft, was du gekauft hast.“

Der ungetreue Kassierer starrte seine Tochter entgeistert an; erst langsam begriff er. Er zog seine Tochter zu sich heran und erklärte ihr, so gut es eben ging, den Gang von derlei Geldsachen, und beteuerte ihr, daß nur er die Missetat begangen habe, daß Kumpers Barmherzigkeit ihn gerettet hätte.

Am späten Nachmittag meldete der Funktelegraph, daß Paul Kumpers den großen Schlag glanzvoll gewonnen hatte und reicher war als je. Er zeigte dem Mitreisenden die Depesche.

„Was bedeutet das?“ fragte dieser. „Wer sind Sie denn eigentlich?“

„Kumpers, Ihnen zu dienen, von der Firma Jackson und Kumpers“, sagte der Bankier lachend.

36050 Quartiere bereit. Als Reserve sind etwa 10000 Massenquartiere vorhanden, ferner noch einige hundert Bürgerquartiere. Demgegenüber waren bis 23. Juni von den Turnvereinen gesondert: 1380 Massenquartiere, 6493 Bürger-, 1014 Frei- und 1717 Gasthofquartiere, zusammen 22404 Quartiere. Eine große Arbeit erforderte die Verteilung auf die einzelnen Turnkreise, da die Vereine möglichst beisammen bleiben mußten. Die noch nicht ganz abgeschlossene Geldsammlung des Wohnungsausschusses als Abflussbeträge hat Quartierstellung hat bis jetzt 10800 M. ergeben.

— „Mitteltaunusturngau“. Der Verkehrsausschuß des 11. Deutschen Turnfestes macht in Nr. 27 der „Deutschen Turnzeitung“ bekannt, daß die Turner des Mitteltaunusgaues mittels zweier Sonderzüge nach Frankfurt befördert werden können, und zwar mit einem Zug der Strecke Limburg-Frankfurt a. M. und der Strecke Wiesbaden-Frankfurt a. M. Der erste Zug geht ab am 10. Juli in Limburg 6 Uhr vormittags, in Idstein 6 Uhr 38 Min., in Niederrhausen 7 Uhr 13 Min., in Eppstein 7 Uhr 25 Min. und trifft im Hauptbahnhof zu Frankfurt um 8 Uhr vormittags ein. Der Hauptbahnhof Wiesbaden und trifft 8 Uhr 51 Min. vormittags im Hauptbahnhof Frankfurt ein. Der zweite Zug bestimmt für Turner des „Mar.“ und des „Mitteltaunusgaues“ und der letztere für solche aus dem Gau „Wiesbaden“ und dem „Mitteltaunusgau“. Die benötigten Fahrkarten müssen von den Sonderzugbestellern rechtzeitig bei der Eisenbahnverwaltung bestellt und bis zu der von dieser festgesetzten Zeit von den Vereinen auf den Abfahrtsstationen abgeholt werden. Es empfiehlt sich daher, das Fahrgeld schon jetzt von den Festteilnehmern einzuziehen. Die für Sonderzugteilnehmer gewährte Fahrpreismäßigung beträgt gegenüber dem normalen Fahrgeld 42 Prozent.

— Endgültiger Friede im Baugewerbe. Nach zweieinhalbtägigen Verhandlungen in Berlin ist der Friede im deutschen Baugewerbe auf der ganzen Linie hergestellt. Es bestanden noch in 40 Bezirken mit weit über 100 Orten Differenzen über praktische Durchführung des Normaltarifs und der Schiedssprüche des unparteiischen Kollegiums. Fast sämtliche strittigen Fragen konnten erst durch Schiedssprüche erledigt werden. Beide Parteien erklärten sich vorher bereit, den Schiedsspruch als endgültig anzuerkennen. Mit dieser Entscheidung sind die letzten Differenzen beigelegt.

— Der 12. Westdeutsche Schneidertag des Westdeutschen Schneiderinnungsbezirksverbandes wird am 12. und 13. Juli in Gelsenkirchen abgehalten. Mit der Tagung ist eine Ausstellung verbunden, die am Sonntag, den 12. Juli, vormittags 10 Uhr, eröffnet wird. Montag, den 13. Juli, vormittags 9 Uhr, beginnt die Hauptversammlung im großen Saale des Gefellenshauses. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Förderung und Hebung des Lehrjünglingswesens und die Bedeutung der Fach- und Fortbildungsschulen; Gesellen- und Herbergswesen und Einführung von Arbeitsbüchern; Schutz der Wäscheindustrie; Genossenschaftswesen und genossenschaftliche Verbände und Vergütung und Übernahme von staatlichen und kommunalen Arbeiten.

— Obst- und Gemüseverwertungskursus. Der hiesige „Gartenbauverein“, dessen uneigennütziges Wirksamkeit zur Genüge bekannt ist, hat sich eine neue Aufgabe gestellt, die namentlich von den Hausfrauen und denen, die es werden wollen, lebhaft begrüßt werden dürfte. — Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich, veranstaltet der Verein unter Leitung des Herrn Kreisobstautelehrers Videl hier, am 13. d. M. Beginnend im Parterresaal der „Wartburg“ einen viertägigen praktischen Obst- und Gemüseverwertungskursus. Der Lehrplan umfaßt in Vorträgen und praktischen Unterweisungen alle Gebiete der häuslichen Obst- und Gemüseverwertung. Besonders ausführlich behandelt werden: die Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven aller Art in Gläsern, Büchsen und Krügen, die Bereitung von Obstarmelade, Mus, Krut, Gelees, Obstjäten und Beerenweinen, das Einsäuern und Einsalzen

der Gemüse, sowie das Frischhalten von Fleisch und ganzen Mahlzeiten mit Hilfe der bekannten Frischhaltungsmittel. Die hiesigen Spezialfirmen: L. D. Jung, Kirchstraße, A. Krell, Langgasse und E. Stephan, kleine Burgstraße, werden neben Einmachapparaten und Hilfsgeräten auch je eine Sammlung Konserven zu Demonstrationszwecken im Kursuslokal zur Ausstellung bringen. Mit Rücksicht darauf, daß die häusliche Obst- und Gemüseverwertung immer mehr an Bedeutung gewinnt und die Technik in den letzten Jahren Neuerungen und Verbesserungen brachte, die eine förmliche Umwälzung auf diesem Gebiet zur Folge hatten, kann der Besuch des Kursus aufs wärmste empfohlen werden. — Anfragen und Anmeldungen sind an den Vorsitzenden des „Gartenbauvereins“, Herrn L. Schend, Lessingstraße 1, zu richten.

— Geflügel-Ausstellung. Der „Verein der Geflügelzüchter und Vogelfreunde Wiesbaden“ hat diesmal seine alljährlich stattfindende große Ausstellung auf die Adolfsstraße, und zwar in das Paulische Restaurant „Zur alten Adolfsstraße“ etabliert. Der Platz ist vorzüglich, besonders in dieser Jahreszeit, wo es zahlreiche Wiesbadener und Fremde zu der lustigen Höhe hinaufzieht, von der man den herrlichsten Fernblick auf das Gebirge des Taunus und den Rhein genießt. Auch das Ausstellungslokal entspricht völlig den Anforderungen, die eine derartige Veranstaltung bezüglich des Raumes stellen muß. Am Freitagvormittag wurde die Ausstellung mit der üblichen Feier im Beisein des Herrn Landrats v. Heimburg und anderer Ehrengäste eröffnet. Der Besuch war gleich am ersten Nachmittag ein recht guter. Eine derartige Ausstellung ist zwar nicht geeignet, den Stand der Geflügelzucht eines bestimmten Bezirks zu veranschaulichen, sie wird sich vielmehr in der Regel darauf zu beschränken haben, durch die Vorführung möglichst zahlreicher Rassen den Züchtern Anregungen und Belehrungen zu geben und auch auf den Laien belehrend einzuwirken. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, bietet die diesjährige Geflügel-Ausstellung ungewöhnlich viel. Daß sie neben dem wirtschaftlichen und zuchtwissenschaftlichen Interesse auch noch reichlich viel für das farben- und formenreiche Auge bietet, ist selbstverständlich. Wir empfehlen den Besuch der Ausstellung. Auf die Prämiierung kommen wir noch zurück.

— Tierschutzverein und Polizei. In der Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ über den Konflikt zwischen dem hiesigen Tierschutzverein und der Polizeibehörde, gen. dem Magistrat, hat das Polizeipräsidium dem genannten Blatt folgende Erwiderung gesandt: „Der Streit zwischen dem Tierschutzverein und den hiesigen staatlichen und städtischen Behörden, dessen Sie in Nr. 182 Ihrer Zeitung erwähnen, besteht darin, daß der Vorsitzende des Tierschutzvereins glaubt, die Bestrebungen seines Vereins fänden seitens der Behörden nicht die nötige Unterstützung. Diese Auffassung ist eine vollständig irrtümlich und wird von der Polizeibehörde bestritten; dieselbe lehnt es jedoch ab, sich in einen Zeitungsstreit über diese Frage mit dem Vorsitzenden des Tierschutzvereins einzulassen. Daß Tiermishandlungen, wie überall, auch in Wiesbaden vorkommen, kann nicht geleugnet werden; die außerordentlich voluminösen Aktenfächer, die bei der hiesigen Polizeidirektion alljährlich über den Tierschutz entstehen, beweisen aber ebenso wie die sehr große Zahl von Strafanzeigen wegen Tierquälerei — im Jahre 1907 belief sich dieselbe allein auf 178 — wech außerordentlich intensive Tätigkeit der Polizei auf diesem Gebiet fortgesetzt entwickelt. Wenn gleichwohl und trotz strenger Strafen noch immer wieder Tierquälereien vorkommen, so bedauert die Polizeibehörde dies ebenso sehr wie der Tierschutzverein; die Gründe hierfür müssen aber dann doch in anderen Umständen gesucht werden, als in der Tätigkeit der Behörden.“

— Briefsendungen nach überseeischen Orten werden vielfach erst zu den letzten Beförderungsmöglichkeiten ausgeliefert. Da infolge von Störungen im Gange der Eisenbahnzüge nicht selten in den Hafenorten die Anschlüsse an die abgehenden Dampfer verjährt werden, empfiehlt es sich dringend, derartige Briefsendungen

möglichst rechtzeitig aufzuliefern, damit sie mit den bevorstehenden Beförderung erhalten, die auch bei Verpätungen der Eisenbahnzüge die Schiffe in den Abgangshäfen rechtzeitig und sicher erreichen.

— Eisenbahnverkehr. Vom 15. Juli ab fährt der jetzt früh 5 Uhr 30 Min. von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden abgehende Personenzug schon um 5 Uhr 20 Min. ab. Er trifft 6 Uhr 42 Min. hier ein.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen 31: für die Sommerpflege armer Kinder von A. St. 6 M., von Ungenannt 1 M., von Ungenannt 3 M., von 2 M. 10 M., von einem Kindermädchen 3 M.

— Kleine Notizen. Heute Sonntag veranstalten die Tanzhüter des Herrn Edingshaus auf der Kronenburg ein Tanzfrühstück. — Das Schwabische Tanzinstitut veranstaltet heute Sonntag ein Tanzfrühstück auf der „Mosterstraße“.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiele. Mit „Bohngren“ finden heute die diesjährigen volkstümlichen Vorstellungen ihren Abschluß. Die Oper stellt folgende Besetzung auf: König Heinrich Herr Braun, Bohngren Herr Hensel, Elise Frau Müller, Weich, Telramund Herr Schütz; als Orchester dirigiert Herr Klein Westendorf von Berlin, während Herr Rehsopf zum erstenmal den Heerführer singt.

* Kochenprogramm der Kurverwaltung. Die Kurverwaltung hat für nächste Woche ein Programm aufgestellt, das bei der jetzigen Sommerzeit hauptsächlich Veranstaltungen im Freien berücksichtigt. Zunächst seien die täglichen Ausflüge in die Umgebung abends erwähnt, wozu die Kurverwaltung 10½ Uhr durch Wiesbaden auch den Neroberg und die Griechische Kapelle (Besichtigung) berücksichtigt. Nachmittags 3½ Uhr geht es auf verschiedenen Wegen durch unsere hübschen Wälder, teils bis Schlagenbach oder Georgenborn, Braunstein, Frauenstein u. s. w., Sonntag um 10½ Uhr nach Langenschwalbach und zurück. Plakate im Kurhausportal zeigen die täglichen Fahrten an. — Am Dienstag wird die Liederkapelle „Alauba“ aus Hannover, einer der ersten dortigen Gesangsvereine, auf einer Rheinreise unsere Stadt berühren und während des Nachmittagskonzerts im Kurgarten durch ihren Gesang erfreuen. Am Dienstagabend wird Herr Hofmusikantenmeister Heinrich Wolff den epochenmachenden Klavier-Vorleserapparat „Welle“ an einem Steinweg-Kügel vorführen. Der Mittwoch gilt der Militärkapelle; nachmittags und abends konzertiert die Kapelle des Regiments von Gersdorff unter Kapellmeister Gottschalk, das Abendkonzert ist als historischer Armeeabend angehängt. Am Donnerstag findet um 12 Uhr Militär-Promenadekonzert an der Wilhelmstraße statt; abends erweist die Kurverwaltung dem von Mainz herüberkommenden Fiedlerverband der Deutschen Landwirtschastlichen Genossenschaften eine Aufmerksamkeit durch die Veranstaltung eines Kaffeehauskonzerts. Am Freitag findet unter Afferni das abendliche Wohnkonzert als „Verlag-Lied-Bohner“-Abend statt. Den amerikanischen Turnern gibt die Kurverwaltung am Samstag Gelegenheit, einem Kurhaus-Gartenfest, verbunden mit Doppelkonzerten, Fußballturnier, großer Illumination und großem Ball, auszuweichen zu können; eine besondere Begrüßung wird den amerikanischen Turnern durch ein abendliches amerikanisches Nationalkonzert. Den Sonntag leitet eine Orgel-Matinee des Ehepaars Afferni und der hiesigen Bahn ein; nachmittags und abends Doppelkonzert; das Abendkonzert, dem die Teilnehmer des 29. Verbandstages des Bundes Deutscher Buchbinder-Innungen einen Besuch abstatten werden, wird mit einem effektvollen Kaffeehauskonzert verbunden sein. Am Montag, den 13. Juli, wird der bedeutendste Gesangsverein der Schweiz: der Zürcher Lehrer-Gesangsverein, gelegentlich seiner Rheinreise eine Anzahl Männerchöre im Kurgarten vortragen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Der Saison-Ausverkauf des Frankfurter Konfektions-Gaues von M. Schloß u. Co., Langgasse 32, beginnt nicht, wie gestern abend im Anzeigenteil irrtümlich angegeben war, am kommenden Mittwoch, sondern ist bereits am 1. Juli eröffnet worden.

Vereins-Nachrichten.

* Auf das heute Sonntagvormittag auf dem „Wart-turm“ stattfindende Sommerfest des Männergesangsvereins „Concordia“ sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. In Unterhaltung für Groß und Klein wird es nicht fehlen, zumal die Vergnügungskommission alles aufgebieten hat, um ein abwechslungsreiches Programm zu bieten.

* Der „Quartett-Verein Wiesbaden“ hält heute Sonntag, den 5. Juli, nachmittags, bei günstiger Witterung ein Bildnis an den „Herrenreichen“ ab. Für Sitzgelegenheit ist bestens gesorgt.

* Der „1. Wiesbadener Fußballklub von 1901“ wird am heutigen Sonntag, den 5. cr., einen Spoziergang mit Damen nach Nauental unternehmen. Der Ab-

Bildende Kunst und Musik.

Die Großherzogliche Musikschule in Weimar, die unter Leitung des bekannten Professors E. Degner steht (er ist kürzlich auch in Wiesbaden als Orgelvirtuos erfolgreich aufgetreten), versendet soeben ihren Jahresbericht, der von dem stetigen Aufschwung, dem gesteigerten Besuch — auch aus dem Ausland — und dem musikalischen Treiben des Instituts ein getreues Bild darbietet. In verschiedenen größeren Konzerten für Orchester, Solo und Chor unter Direktion des Herrn Degner hat die Weimarer Musikschule bedeutungsvolle Proben ihrer künstlerischen Leistungsfähigkeit abgelegt.

An Strassburgs Münster sind weitgehende Erneuerungen der Fundamente zur Erhaltung des Münsters notwendig.

Ein Monumentalbrunnen für den niederdeutschen Erzähler John Brinkmann ist in Göttingen enthüllt worden.

Die Kunstgewerblichen Zeichner haben sich eine Einheitsorganisation, den Verband deutscher Kunstgewerbezeichner mit dem Sitz in Berlin, geschaffen. Der Verband begann seine Tätigkeit am 1. Juli 1908 und übernimmt die Vertretung der wirtschaftlichen, sozialen und künstlerischen Interessen der Zeichner aller Branchen.

Wissenschaft und Technik.

Der internationale Kongress für biologische Wissenschaften tagt vom 6. bis 12. August d. J. in Berlin.

Die Londoner Pinnean Society hat die von ihr alljährlich am 1. Juli verliehene Darwin-Wallace-Medaille neuer auf vier englischer und drei deutscher Naturforscher zuerkannt: dem Zoologen Ernst Haeckel in Jena und August Weismann in Freiburg und dem Botaniker Eduard Strasburger in Bonn.

„Herr Paul Kämpers?“ kam es stöhnend zurück. „Ja, und Sie kennen mich ja so gut. Wir gingen ja zusammen zur Schule; erinnern Sie sich noch; er hat ein Herz wie Stein.“

Der blamierte Prehler verbiß seine Verlegenheit. Er rief aus:

„Und Sie haben mir doch geraten, XX zu verkaufen. Nun sind sie undenkbar gestiegen.“

„Entschuldigen Sie; aber ich riet Ihnen ausdrücklich, nicht zu spekulieren. Wissen Sie das nicht mehr?“

Mit diesen Worten kehrte er ihm den Rücken, denn er hatte in der Kajütentür eine Gestalt entdeckt, die sich ihm näherte.

„Fräulein Anna“, frag er, sich zu ihr niederbeugend, „werden Sie mir wieder vertrauen?“

Das junge Mädchen wagte nicht, zu ihm aufzusehen; ihre Augen füllten sich mit Tränen, und unwillkürlich wiederholte sie die Worte ihres Vaters: „D, das ist nicht gut, das werde ich nicht überleben.“

Er nahm ihre Hand in die seine und hielt sie umschlungen mit der Kraft einer späten, aber unerschütterlichen Liebe. Sie wechselten kein einzig Wort; aber Paul Kämpers wußte das eine, daß er hier ein großes Glück gewonnen, einen Schatz, der alle Gewinne der Börse weit überstieg.

Aus Kunst und Leben.

* Eine Schauspieler-Entführungsszene fand alljährlich am 2. Juli in Madrid noch bis zum Jahre 1893 statt. Der eigenartige Umzug hieß „Rosario de los Comicos“, der Rosenkranz der Komödianten. Ein Herold in altspanischer Tracht ritt dem Zuge voran, er trug die Fahne des heiligen Stephan. Sämtliche Schauspieler und Schauspielerinnen Madrids, von den ersten Kräften des königlichen Theaters bis zu den letzten Statisten, folgten in feierlicher Prozession, viele hatten bunte, gold-

gestickte Fahnen in der Hand, andere Rosenkränze oder geweihte Kerzen. Nach einer alten Verordnung des Inquisitionstribunals nahmen am Umzuge nur die „Brüder von der Todtstunde“, eine Art von Bettelmönchen, teil und mahnten durch Klänge zu Opfertaten mit dem Rufe: „Para Dios la misa poraquellos, qui estan en pecado mortal“ um eine Messe für die zu lesen, die ständig in der Todtstunde leben. Erst mit dem Schwinden des Vorurteils gegen die Schauspieler ist auch der alte Brauch außer Übung gekommen.

* Ein neues Mittel gegen die Tollwut. Dr. August Marie, der Leiter des Pariser Pasteur-Instituts, hat ein Serum gegen die Tollwut erfunden, mit dem er bisher eine große Zahl von gebliebenen Personen behandelt hat, ohne einen Verlust an Menschenleben zu konstatieren. Das neue Serum ist kein Heilmittel, sondern ein Vorbeugungsmittel. Günstig bis sechs Tage nach dem Bisse eingespritzt, bewirkt das Serum Immunität, bevor die Tollwutkeime Zeit gehabt haben, sich zu vervielfältigen, so daß die Krankheit die Nervenzentren noch nicht erreicht hat. Bei der blühenden Pasteur-Behandlung wurde diese Immunität zwar auch erreicht, aber meistens erst fünf Wochen nach der ersten Einspritzung, und die Behandlung erforderte mindestens 18 Tage. War dann ein erster Fall, zum Beispiel ein Vieh ins Gesicht, so entwickelte sich die Tollwut bereits nach drei Wochen oder sogar noch früher, und dann trat der Tod meistens ein, ehe die Behandlung zu Ende geführt werden konnte.

Theater und Literatur.

Den Ruhm, Mostand's neues Stück, den „Chantecleir“, zuerst aufzuführen, haben Jean Coquelin und Herby, die Direktoren des Port Saint-Martin-Theaters in Paris, mit nicht geringen Opfern erkaufen müssen, denn wie jetzt bekannt wird, hat Mostand a conto seiner Entente sich die Vorauszahlung von bar 200 000 Frank ausbedungen, die ihm auch sofort bewilligt wurden.

marisch soll um 2 Uhr vom Blücherplatz erfolgen. — Bei dem am 30. Juni in Frankfurt a. M. stattgehabten Goutag des Süddeutschen wurde Herr W. Gräfe vom 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 zum Vizepräsident des Gauausschusses für Wiesbaden gewählt.

* Der „Verein ehem. 13. Infanterie“ unternimmt heute Sonntag, den 5. d. M., nachmittags, Ausflug nach Eichenheim, Saalbau Siebmann, „Frankfurter Hof“, woselbst Tanzbelustigung stattfindet.

* Die „Mittelstandsparkei für Heisen-Raffau“ feiert heute ein Familienfest auf der neuen Adolfs Höhe („Zum Landesdenkmal“), worauf hiermit hingewiesen sei.

* Heute Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 4 Uhr beginnend, feiert der Sparverein Gaswerk Wiesbaden sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale der „Germania“, Platterstraße.

* Die Privatgesellschaft „Raffovia“ veranstaltet Sonntag, den 5. Juli, auf dem herrlich gelegenen Badhauschen ein Sommerfest mit Tanz, Kinderspielen aller Art.

* Der „Verein Wiesbadener Geschäftsdiener“ veranstaltet heute Sonntagnachmittag auf dem Turnplatz Hülberg ein großes Sommerfest, bestehend in Konzert und Kinderbelustigungen verschiedener Art.

Raffauische Nachrichten.

Id. Grenzhausen (Unterwertelwald), 3. Juli. Gestern Abend fand im Saale des Gastwirts Gustav Reub eine Gewerbevereins-Verammlung statt. Der Vorsitzende Herr Meckenstein teilte u. a. mit, daß Herr Lehrer Klauer für den in Wiesbaden stattfindenden Reichentwurf der Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen angemeldet sei. Ferner verlas der Vorsitzende eine Eingabe an die Eisenbahnbehörde, worin die letztere ersucht wird, wieder wie früher den hiesigen keramischen Betrieben zur Beförderung von Brennholz hochwertige Waggonplätze statt der niederen zur Verfügung zu stellen. Da das Gewicht nicht ausgenutzt werden kann, die Fracht jedoch voll bezahlt werden muß, so erleiden die keramischen und Glaserischen Einrichtungen einen Einbruch. Ein Antwort des Eisenbahnbetriebsamts steht noch aus. Weiter forderte der Vorsitzende die anwesenden Kleinhandwerker zu reger Beteiligung an der Wiesbadener Ausstellung 1909 auf. Der Vorsitzende der hiesigen Eulenberg-Verbindung gab auf Verlangen bekannt, daß man eine Kollektiv-Ausstellung der keramischen und Glaserischen Betriebe resp. der Orte Grenzhausen, Höhr und Karsbach plane. Eingehend besprochen wurde die Rentabiltäts-Kandidatur des Herrn Meckenstein. Es ist notwendig, daß die eigenartige Industrie des keramischen und Glaserischen Betrieben, resp. Grenzhausen-Höhr, im Zentralverband des Gewerbevereins für Nassau vertreten ist. Herr Meckenstein, der infolge seiner wirksamen Tätigkeit in weitesten gewerblichen Kreisen rühmlich bekannt ist, ist auch ganz die geeignete Person, um sämtliche Anforderungen einer solchen Stellung zu genügen. Hoffen wir das Beste für unseren Industriebezirk von der nächsten Wahl in Weibburg.

Aus der Umgegend.

Ms. Fulda, 3. Juli. Auf der Bahnstrecke Frankfurt-Wehra-Büdingen um, geriet gestern Abend zwischen den Stationen Ketzell und Fulda ein Güterzug in Brand. Der Brandherd war auf einem mit Baumaterialien beladenen Waggon, auf dem die zum Verpacken benutzte Holzrinne plötzlich zu brennen angefangen hatte. Glücklicherweise handelte das Zugpersonal sehr rasch und entschloß sich, die brennende Güterrinne abzutrennen und schleunigst in die Nähe des vorbeifahrenden Fußbaufusses zu fahren. Mit vereinten Kräften wurde Wasser herbeigeschafft und gelang es, das Feuer zu löschen. Die Holzrinne ist vermutlich durch Funken aus der Lokomotive entzündet worden.

* Mainz, 4. Juli. Rheinpegel: 1 m 35 cm gegen 1 m 40 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* Köln, 3. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Berichtsführer Paul Cramer, der angeklagt ist, in den Jahren 1903 bis 1908 dem Justizsystem mindestens 10 000 M. durch Fälschungen unterschlagen zu haben, zu 3 Jahren und 3 Monaten Gefängnis. Cramer hatte Zeugen- und Expertengebühren für das Kölner Schöffengericht bezahlt und fälschte die Belege, indem er höhere Beträge als die verausgabten buchte.

* Hannover, 3. Juli. Unter dem Verdacht der verführten Verleitung zum Meicid ist Dr. med. Hans Elgismund Jaspis, Herzogl. Leibarzt in Hannover, verhaftet worden. Der Affäre liegt eine Familien-tragödie zugrunde. Dr. Jaspis soll ein Verhältnis mit einem jetzt in Berlin weilenden Mädchen unterhalten haben und deshalb in Ehescheidung geraten sein. In dem Ehescheidungsprozeß war dieses Mädchen als Zeugin geladen, vor ihrer Vernehmung soll Jaspis sie brieflich aufgefordert haben, vor Gericht das Verhältnis in Abrede zu stellen. Der Brief ist zur Kenntnis der Behörde gekommen; sein Inhalt bildet den Gegenstand der Untersuchung.

* Ratibor, 3. Juli. Die Strafkammer verurteilte den 14jährigen Emanuel Czuheda aus Scharmerswies wegen Brandstiftung zu 2 Jahren Gefängnis und nahm ihn sofort in Haft. Czuheda war vom Gutsinspektor geächtet worden. Aus Ärger hierüber setzte er einen Strohbock und eine Scheune in Brand.

* Zwei Monat Gefängnis für eine Rose. In Odesa erschien kürzlich vor dem Friedensrichter des 9. Stadtteils ein Mann, der sich für das Pflücken einer Rose aus dem städtischen Botanischen Garten zu verantworten hatte. Er wurde dabei betrogen, wie er eine Rose pflückte, und sofort verhaftet. Vor Gericht sagte er aus, er sei ein großer Blumenfreund, und da er annahm, daß die Rose niemand gehöre, und es doch noch viele Tausende anderer Rosen in dem Garten gäbe, habe er sie gepflückt. Der Friedensrichter aber ließ das Gesetz in seiner ganzen Strenge walten, und verurteilte den Blumenfreund zu zwei Monaten Gefängnis.

Aus Bädern und Kurorten.

Schlackenbad, 4. Juli. Das herrliche Wetter der letzten Woche hat unserem Kurort einen außerordentlichen starken Fremdenzufluß gebracht. Die letzte Kurliste weist 791 Kurgäste auf, also wieder eine erheblich größere Zahl, als zur selben Jahreszeit im Vorjahr. Am 3. Juli fand die Eröffnungsvorstellung des hiesigen Kurtheaters statt. Das Repertoire weist neben beliebten Stücken alterer Meister eine Reihe modernster Schauspiele auf. Die Leitung des Kurtheaters liegt auch dieses Jahr in den bewährten Händen des Herrn Direktors Wilhelm vom Volkstheater in Wiesbaden, dessen Darbietungen schon in den letzten Jahren größten Beifall beim Kurpublikum fanden.

Sport.

Sportliche Übersicht.

Wenn man jemals für ein Rennen einen sicheren Favoriten auf den Schild erheben konnte, so war dies bei dem diesjährigen deutschen Derby, das am Sonntag in Hamburg-Horn gelaufen wurde, der Fall. Es war einfach ausgeschlossen, daß nach der seither gezeigten Form ein Pferd dem Hengst der Herren von Weinberg, das im österreichischen Derby den zweiten Platz belegen konnte, gefährlich werden könnte, denn auch seinen gefährlichsten Gegner, des Freiherrn v. Oppenheim „Sieger“, hatte „Horizont 2“ erst 8 Tage vorher im Hansa-Preis überlegen geschlagen. So schien das Rennen nur ein Spaziergang für „Horizont 2“ zu werden. Aber wie in diesem Jahre bei so vielen hervorragenden Rennen — wir erinnern nur an das englische und österreichische Derby, — so zeigte sich auch diesmal der Favorit unzuverlässig, denn „Horizont 2“ ließ sich von „Sieger“ um volle 2 Längen schlagen. Es zeigte sich, daß diejenigen, die ihre Hoffnungen (und ihr Geld) auf den berühmteren Reiter gesetzt hatten, der Reiterkunst des französischen Champion-Jockeys G. Stern, der erst vor kurzem im österreichischen Derby den Außenseiter „Intergang“ zum Siege gesteuert hatte, nicht zuviel zutraut hatten. Stern hat nun in diesem Jahre, ebenso wie schon einmal 1904, nicht weniger als drei Derbys gewonnen, das französische, das österreichische und das deutsche. Der letzte Tag der Horner Rennen brachte noch das Renard Rennen (20 000 M.) zur Entscheidung, das „Delphin 2“ des Königl. Hauptgestüts Gradiy unter Bullock gewann.

Durch das mehrmalige Verlegen der Weinbergischen Pferde hat das Kgl. Hauptgestüt, das in diesem Jahre außerordentlich vom Glück begünstigt ist, bis jetzt mit 245 000 Mark die größte Gewinnsumme dieses Jahres zu verzeichnen. Die Herren Weinberg, die seit Jahren erfolgreichsten deutschen Rennpferdbesitzer, folgen erst mit ziemlich weitem Abstand mit 163 780 M., ihnen folgt dicht auf Frhr. v. Oppenheim, der Besitzer von „Sieger“, mit 162 290 M. Bullock, der neue Gradiy Jockey, und O'Connor halten bis jetzt mit je 25 Siegen die Spitze der Plachrennjockeys, J. Reiff mit 20 Siegen folgt an zweiter Stelle.

Einen traurigen Ausgang nahm die Expedition, die Herr v. Tepper-Laski mit einigen Pferden nach Paris unternommen hatte. Unser bester deutscher Steepler Minus sollte den vorigen Jahr von ihm gewonnenen Prix de France in Autenil wiederum unter Herrn von Wallenberg bestreiten. Er kam aber zu Fall und mußte erschossen werden.

An die alten glanzvollen Zeiten des Deutschen Radfahrerbundes erinnerte die Veranstaltung der Fernfahrt Wien-Berlin. Die erste Fahrt auf der gleichen Strecke fand im Jahre 1893 statt und wurde von Jos. Fischer-München, der auch vorher die Fernfahrt Mailand-München als Sieger beendet hatte, gewonnen. Die von ihm erzielte Zeit von 31 Stunden wurde damals in der ganzen Welt bewundert. In diesem Jahr hatte man die Strecke noch um 16 Kilometer verlängert, und trotzdem auch jetzt überdies keine Schrittmacher gestattet waren, konnte der Sieger Hans Ludwig-Weinheim die 508 Kilometer lange Strecke in 28 Stunden 28 Min. hinter sich bringen.

Die Leicht-Athletik war in Deutschland noch niemals so erfolgreich wie in diesem Jahr. Noch ist erst die Hälfte der Saison verstrichen und die großen Wettkämpfe kommen alle erst noch, und doch ist schon eine ganze Reihe der früheren Höchstleistungen überboten worden. In Braunschweig wurde am Sonntag mit 3.10 Meter ein neuer Rekord aufgestellt. Die Wettkämpfe, die dort von dem Fußballklub Eintracht veranstaltet wurden, fanden unter dem Protektorat des Herzogregenten, und der beliebte Fürst, der ja schon öfters Beweise seiner modernen Denkweise gegeben hat, wohnte den Kämpfen von Anfang bis zu Ende bei. In Kopenhagen fand ein Städtekampf Kopenhagen-Damburg-Berlin statt. Er endete mit dem Sieg der Kopenhagener Mannschaft. Im Anschluß an die Kieler Woche wurde in Kiel ein Wettgehen um die deutsche Meisterschaft über 100 Kilometer veranstaltet. Seyffert vom S.-A. Komet-Berlin gewann in der vorzüglichen Zeit von 11 Stunden 16 Min. 28 Sek., nachdem er die Reforde über 20 und 25 Kilometer geschlagen hatte. 8 Min. später folgte der sich in letzter Zeit immer besser entwickelnde Galm-Offenbach. Die Beteiligung war ganz bedeutend. 83 Geher waren am Start erschienen, von denen 51 innerhalb der Maximalzeit das Ziel erreichten.

Tennisturniere gingen in Mannheim und Straßburg zu Ende. In beiden zeigte O. Frohheim, daß er sich wieder seiner alten Form nähert. Wie er in den Herren-Einzelspielen, so zeigte sich Frh. v. Krohn in den Damenpielen in beiden Städten sehr überlegen. Die englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon brachten unerwartete Resultate. Unsere deutschen Spieler waren alle schon in den Vorrunden ausgeschieden, von ihnen konnte auch nur einer, O. Kreuzer, einen Sieg mit nach Hause nehmen, er gewann die All-England-plate. Überraschungen waren die Siege H. Rooper-Barrett, der die bedeutendsten Konkurrenten, A. F. Wilding und G. M. Ritchie, schlug, aber dann in der Schlussrunde vor A. B. Gore beugen mußte. Die Damen-Meisterschaft fiel an Mrs. Sierry. M. F. Doherty, der mit der Gräfin von der Schulenburg zusammen im gemischten Doppelspiel spielte, schied nach mehreren Erfolgen aus, im Doppelspiel, das er mit G. M. Simond bestritt, mußte er sich streichen lassen, da dieser sich eine Verletzung zugezogen hatte.

In der Fußballwelt ist jetzt eine wohlthätige Anspannung eingetreten. Die Spielbehörden benutzen die spielfreie Zeit, um Fehler, die sich im Laufe der Saison gezeigt haben, auszumergen, Verbesserungen im Spielbetrieb einzuführen und Vorbereitungen für die bevorstehende Kampagne zu treffen. Diesem Zweck dient auch der Verbandstag des Süddeutschen Fußballverbandes, der im August in glanzvoller Weise hier abgehalten werden soll. Der Goutag des Süddeutschen soll sich dieser Tage auch mit der Frage der Abtrennung Wiesbadens

von Frankfurt beschäftigt haben. Hoffentlich wird diese Abtrennung nicht zur Tatsache, denn es wäre höchst bedauerlich, wenn die Wiesbadener Vereine in den Spielen wieder nur auf sich angewiesen wären. Das Interesse des Publikums am Fußballsport, das sich durch die Spiele der Frankfurter Mannschaften im letzten Jahr bedeutend gehoben hat, würde dann sicherlich bedeutend nachlassen und die Spieltätigkeit der Wiesbadener Mannschaften, die sich namentlich bei Sport-Vereinen und Germania in aufsteigender Linie befand, wäre durch den Mangel an ebenbürtigen Gegnern während der Spielperiode bald auf einem Tiefstand angelangt. Sch.

Travemünde, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Start der Motorboote wurde auf morgen verschoben.

* Deutsches Spielverbot gegen Frankreich. Der Deutsche Fußballbund hat nunmehr gegen Frankreich ein Spielverbot erlassen, nachdem die Union des Sociétés Françaises des Sports Athlétiques aus dem Bund ausgetreten ist. Schon auf dem Wiener Pfingstkonferenz drohte Frankreich, als man die Aufnahme des neuen englischen Amateur-Fußballbundes ablehnte, mit seinem Austritt, und es hat nunmehr diese Drohung wahrgemacht. Die französischen Fußballer sind dadurch in eine ziemlich isolierte Stellung geraten, da keines der dem Internationalen Fußballbund angehörenden Länder mehr gegen sie spielen darf.

Kleine Chronik.

Die Gesellschaft für Bauen von Kleinwohnungen in Nürnberg hat dem Architekten Ruff in Straubing, dessen Entwürfe seinerzeit bei 60 Mitbewerbern mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurden, unter Umgehung des Trägers des 1. Preises, den Bau übertragen. Es handelt sich um 500 Wohnungen.

Die Typhusepidemie in Greiz nimmt an Umfang zu. Bis jetzt sind 83 Erkrankungen polizeilich gemeldet, darunter am Mittwoch allein 17 und ein Todesfall. In dem großen Tivoli-Etablissement wurde die Abhaltung eines Sommerfestes polizeilich verboten.

Cholera. „Daily Mail“ berichtet aus New York: Eine Cholera-Epidemie ist, wie telegraphisch aus Manila gemeldet wird, auf den Philippinen ausgebrochen und greift in erschreckender Weise um sich. Täglich werden über 500 neue Krankheitsfälle gemeldet.

Aus unglücklicher Liebe ist in Berlin ein 15jähriges Mädchen in den Tod gegangen. Im Hause Wattstraße 5 wohnt der Lokomotivführer Ebinger. Seine älteste Tochter Margarete, ein Mädchen von 15 Jahren, lernte im Kirchenchor einen gleichaltrigen Mechaniker Hermann Hünke kennen. Die Eltern machten ihrer Tochter, die ständig mit dem jungen Manne zusammen kam, Vorwürfe. Die Folge war nun, daß das Mädchen Gift trank, dessen Wirkungen es im Pazarstrassenkrankenhaus trotz aller Gegenmittel erliegen ist.

Letzte Nachrichten.

Ein Glückwunsch an rechter Stelle.

wd. Stuttgart, 4. Juli. Der Kaiser hat an den Grafen Zeppelin nach dessen Schweizerfahrt telegraphiert: „Ich freue mich von ganzem Herzen über Ihren famosen Erfolg und halte Ihnen hier nach wie vor die Stange. Beste Grüße. Wilhelm.“

wd. Stuttgart, 4. Juli. Die Erste Kammer hat dem Grafen Zeppelin aufrichtige und herzlichste Glückwünsche zur Lösung des Problems der Lenkbarkeit der Luftschiffe ausgesprochen. Ministerpräsident Weizsäcker erklärte dabei, die Regierung empfinde mit den Ständen das Erhebende des Moments und spreche dem Grafen Zeppelin den warmsten Dank aus.

Stuttgart, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Dem Präsidium der Zweiten Kammer ist aus Friedrichshafen folgende Depesche zugegangen: „Die Anerkennung der Zweiten Kammer erfüllt mich mit großem Stolz und Dank. Graf Zeppelin.“

Das Urteil im Eölnener Landesverratsprozeß.

Eöln, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Kriegsgericht fällt heute gegen die im Zusammenhang mit der Landesverrats-Angelegenheit Sch. wara verhafteten Militärangehörigen folgenden Urteil: Wachmeister Fischer vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23 zu Coblenz 14 Tage gefängnis, Wachmeister Kirnstein von der 2. Batterie desselben Regiments wegen Bestechung und Ungehorsams unter Herbeiführung erheblicher Nachteile und wegen militärischen Diebstahls sechs Jahre Zuchthaus, Entfernung aus dem Heer, Degradation und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, sowie 5 Jahren Ehrverlust, Sergeant Alde, Schießschulaspitant von der Schule in Jüterbog, wegen militärischen Diebstahls und Ungehorsams zu acht Jahren Zuchthaus und den gleichen Lebensstrafen wie Kirnstein, Unteroffizier der Reserve Sperke wegen Ungehorsams, militärischen Diebstahls und militärischer Unterschlagung sechs Jahre Zuchthaus. Der ehemalige Wachmeister Muhr wurde wegen Ungehorsams, verbunden mit der Gefahr erheblichen Nachteils mit 3 Tagen gefängnis, Arrest bestraft. Waffenmeister Britsch vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23, zuletzt in der Wehrabteilung Spandau wegen Vergehens gegen § 7 des Reichsgesetzes (?) 1 Woche Festungshaft. Der Angeklagte Bäder Wartburg wurde freigesprochen.

Stiftungen für die Technische Hochschule zu Aachen.

wd. Aachen, 4. Juli. Der Königlich Technische Hochschule sind von privater Seite namhafte Stiftungen im Gesamtbetrage von vorläufig 320 000 Mark gemacht worden. Die erste Stiftung stellt die Mittel zum Bau einer Turnhalle zur Verfügung und zur Einrichtung eines Turnplatzes. Die zweite Stiftung betrifft die an die Technische Hochschule ange-

gliederte Handelshochschule und soll der Ausbildung führender Industrieller durch wirtschaftliche und wissenschaftliche Fortbildung der Ingenieure dienen. Es wird dadurch die Ausbildung von Wirtschafts- und Verwaltungs-Ingenieuren für industrielle und koloniale Unternehmungen und von Versicherungs-Ingenieuren in erster Linie für Feuerversicherungs-Gesellschaften, beabsichtigt. Die zur Durchführung der Angliederung der Handelshochschule an die Technische Hochschule erforderlichen Mittel sind durch die Stiftungen für die nächsten zehn Jahre vollständig gedeckt.

Ein Tadel für General d'Amade.

wb. Paris, 4. Juli. Die amtliche „Havas“-Note, betreffend den dem General d'Amade aus Anlaß von dessen Einzug in Algier erteilten Tadel wird bisher nur von einigen wenigen Blättern kurz erörtert. Der „Petit Parisien“ billigt rückhaltlos die Entscheidung des Ministeriums, welche einerseits für den General d'Amade eine Ermahnung zur Disziplin, andererseits dem Weisens dafür bildet, daß Frankreich die Gebote der internationalen Medialität genau beobachten wolle. Frankreich habe erklärt, daß es sein Einfluß in Marokko zeitlich und örtlich auf das Allernotwendigste beschränken wolle. Es befand sich durch eine bezeichnende Maßnahme, daß es seine Absicht nicht geändert hat. — Das „Journal“ hebt hervor, daß keinerlei zwingender Grund zu der Expedition des Generals d'Amade vorlag. General d'Amade mußte wissen, daß man sein Vorgehen als eine offene Unterstützung des Sultans Abd ul Asis ansehen werde. Er habe die diesbezügliche Anschauung der Regierung erkannt. Man behaupte sogar, daß die Regierung, als sie vor einigen Tagen von der Absicht d'Amades, betreffend die Befestigung Algiers, erfuhr, dem General sofort einen Gegenbefehl erteilt habe. Um so unbegreiflicher sei seine Handlungsweise. So peinlich auch der dem General erteilte Tadel sei, so sei es doch das Beste gewesen, dem Zwischenfall rasch ein Ende zu machen. — Der „Elair“ sagt, die „Havas“-Note zeige, wie sehr das marokkanische Abenteuer die Regierung beunruhige. — Die „Autorité“ schreibt, man lasse die französischen Truppen in Marokko eine lächerliche Rolle spielen.

Zur Lage in Persien.

wb. London, 4. Juli. Wie ein hiesiges Blatt aus Teheran meldet, sind die Ratgeber des Schahs in drei Parteien gespalten, einschließlich der russischen Partei. Diese Partei hat offenbar die Oberhand gewonnen. Demselben Blatte zufolge verlautet, daß die Russische Bank die Kaufleute drängt, ihren Verbindlichkeiten, die sich auf 1½ Millionen Pfund belaufen, nachzukommen. Die Kaufleute, die nicht imstande sind, zu zahlen, benutzen dies als Vorwand, die Bafare wieder zu schließen. Die Nationalisten geben wieder Zeichen von Tätigkeit.

Ein Lustmord.

Saar, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Seit dem 28. Juni war das Dienstmädchen Marie Engl, das an diesem Tage von seinem Dienstherrn nach Meisau geschickt worden war, verschwunden. Am 30. Juni fand man das Mädchen in einem jungen Nischenbestand ermordet auf. Eine Gerichtskommission stellte fest, daß Lustmord vorliegt. Das Mädchen ist erst in bestialischer Weise ermordet und dann mißbraucht worden. Der Tat verdächtig sind zwei junge Burken und ein Zigeuner.

Lebendig vergraben.

Petersburg, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Mittermeldungen zufolge sind in dem eingestürzten Schacht von Zuzawa noch 150 Arbeiter lebend eingeschlossen. Die Hilferufe sind hörbar. Die Rettungsarbeiten waren bisher vergeblich.

Hamburg, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind kurz nach 11 Uhr im Automobil von Kiel hier eingetroffen und besichtigten den Hagenbeck'schen Tierpark.

wb. Potsdam, 4. Juli. Die Kronprinzessin kehrte heute nachmittag gegen 4 Uhr, der Kronprinz gegen 7 Uhr nach Potsdam zurück.

Stuttgart, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Ständeverammlung ist heute durch königliche Entschlebung bis auf weiteres vertagt worden.

Petersburg, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Ministerat beschloß, der Duma einen Gesandten für Arbeiterversicherung vorzuschlagen. Ferner wird geplant eine Invalidenversicherung und die Errichtung von Gouvernements-Versicherungsanstalten.

wb. Petersburg, 4. Juli. Der frühere russische Votschafter in Konstantinopel und Minister des Innern Graf Nikolai Ignatjew ist gestern gestorben.

Neval, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Kriegsgericht verurteilte 65 Angeklagte wegen versuchter Vorsehung der baltischen Provinzen vom russischen Reiche zu Zwangsarbeit von vier bis fünfzehn Jahren.

wb. New York, 4. Juli. Privattelegramme aus Buenos Aires über die Militärrevolte in Paraguay berichten, daß in den Straßenkämpfen in Asuncion Hunderte getötet und verwundet wurden.

wb. Tokio, 4. Juli. (Meuter-Bureau.) Das Kabinett ist zurückgetreten. Man glaubt, daß der Kaiser Marquis Katsura mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragte.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. Berlin, 4. Juli. Bei außerordentlich geringem Verkehr bot die Börse auch heute keinerlei neue Anregung. Die an dem gestrigen Düsseldorf

Eisenmarkt eingetretene Eisenpreiserhöhung blieb ohne sichtbare Wirkung auf die Kursgestaltung der Montanpapiere, die den gestrigen Kursstand beibehielten. Banken größtenteils wieder umsatzlos. Von Bahnen österreichische Staatsbahnaktien in Erwartung einer baldigen befriedigenden Beendigung der Verstaatlichungsverhandlungen höher gefragt. Lombarden weichen. Amerikanische Bahnen ungleichmäßig, Baltimore schlossen sich der New Yorker Besserung an, während auf Kanadaaktien die bedeutende Mindereinnahme in der letzten Juniwoche nachteilig einwirkte. Renten behauptet bei meist vollständiger Geschäftslosigkeit. Schiffsahrtaktien weiter abwärts. Die Geschäftstätigkeit erfuhr auch später keine Belebung. In Montanaktien trat eher eine Neigung zur Schwäche hervor. Tägliches Geld 3 Prozent. Die Börse schloß geschäftlos. Güterwerte nach mäßiger Abschwächung eher wieder etwas fester. Industriewerte des Kassamarktes bei geringen Umsätzen wenig verändert. Privatdiskont 2½ Prozent.

wb. Berlin, 4. Juli. Die Betriebs- und Rohelnnahmen der Schantung-Eisenbahn im Monat Juni 1908 betragen 140 000 mexif. Dollar gegen 147 315 mexif. Dollar im Vorjahr und vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. 1 191 000 mexif. Dollar gegen 1 231 182 mexif. Dollar im Vorjahr.

Schiffs-Nachrichten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glatz, Wilhelmstraße 50. F 344

Schnell-Dampfer Bremen-New York: „Kronprinz Wilhelm“ nach New York, 1. Juli 5½ Uhr nachm. von Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: „Königin Luise“ nach New York, 1. Juli 11 Uhr vorm. in New York. „Prinzess Irene“ nach Genua, 2. Juli 4 Uhr nachm. von Neapel. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah-Linien: „Amerika“ nach Galveston, Bremen, 2. Juli 7 Uhr vorm. von Savannah. „Prinz Friedrich Wilhelm“ nach Bremen, 2. Juli 7 Uhr vorm. von Cherbourg. „Potsdam“ nach Baltimore, 2. Juli 2 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Australien-Linie: „Gneisenau“ nach Bremen, 1. Juli 4 Uhr nachm. in Antwerpen. „Seidlitz“ nach Australien, 1. Juli 6 Uhr nachm. in Sydney. „Roon“ nach Australien, 1. Juli 11 Uhr nachm. von Suez. — Ostasien-Linie: „Willem“ nach Bremen, 1. Juli 3 Uhr nachm. in Genua. „Kleist“ nach Bremen, 1. Juli 9 Uhr nachm. in Hongkong. „Prinzregent Luitpold“ nach Ostasien, 2. Juli 11 Uhr vorm. in Neapel. „Derfflinger“ nach Ostasien, 3. Juli 8½ Uhr vorm. in Antwerpen. — La Plata-Linie: „Sachsen“ nach Antwerpen, Bremen, 2. Juli 6½ Uhr vorm. in Hamburg. „Greifswald“ nach La Plata, 3. Juli 10 Uhr vorm. in Hamburg. — Brasilien-Linie: „Bismarck“ nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 2. Juli von Oporto. „Donna“ nach Brasilien, 30. Juni von Pernambuco. — Mittelmeer-Levante-Linie: „Athena“ nach Batum, 1. Juli in Batum. „Statira“ nach Genua, 3. Juli in Marseille. „Babern“ nach Nikolajeff, 3. Juli in Smyrna. „Preußen“ nach Marseille, 3. Juli in Smyrna. — Alexandrien-Linie: „Schleswig“ nach Marseille, 1. Juli 2 Uhr nachm. von Alexandrien. — Großer Kurier, Polarfahrt, 1. Juli 8½ Uhr nachm. in Glasgow.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Ab Bremerhaven vom 5. bis 11. Juli 1908: Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“, 7. Juli nach New York über Southampton, Cherbourg. „Nord“, 8. Juli nach Australien. „Prinz Friedrich Wilhelm“, 11. Juli nach New York über Southampton, Cherbourg. „Gefolg“, 11. Juli nach Cuba. „Sigmaringen“, 11. Juli nach dem La Plata.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Ausbreitung der und für viele Leser zugänglichen, nicht vermerkten Einsendungen kann die Redaktion nicht einsehen.)

* Verehrliche Redaktion! Bitte herabzuholen um gütige Aufnahme folgender Zeilen. In der Herbergsstraße, vor dem Hause Nr. 18 und 21, hat sich ein Unfall ereignet, der sehr böse hätte ausfallen können. Ein Milchwagen kam in nicht übermäßigem Tempo die Straße herunter, und da die letztere von dem vor 10 Tagen über Wiesbaden niedergegangenen Gewitter in einem Zustande ist, daß überhaupt weder Mensch noch Tier darauf gehen kann, stürzte das Fuhrwerk, das Herrn Wilhelm Kraft, Dohheimer Straße 118, gehört, an der Ecke Herbergsstraße so, daß der Fahrer heruntergeschleudert und das Pferd durchging und erst unten an der Herbergsstraße aufgehalten werden konnte. Natürlich bekommt nun der arme Fahrer die Schuld wegen des Schabens! Aber wer eigentlich die Schuld hat, ist das Straßenbaumamt Wiesbadens, denn die Anwohner unserer Straße beschwerten sich täglich wegen des Zustandes der Straße, und es ist unbedingt nötig, da man ja seines Lebens nicht mehr sicher, einmal die Sache öffentlich zur Sprache zu bringen.

* Rächliche Straßenunruhen resp. Ruhestörungen in der Reugasse, Kleinen Kirchasse, Mauergerasse und speziell noch auf dem Mauritziusplatz haben sich in letzter Zeit in einer die Straßenbewohner belästigenden Weise gesteigert. Ein Abstellen der berechtigten Klagen erscheint um so mehr geboten, als Kurgäste aus den in Rildensdorf gelegenen Häusern dieselben aus besagtem Grunde verlassen. Insbesondere herrsche in der verflochtenen Nacht bis nach 2 Uhr der wahre Jahrmärtschrei, der einer Kurstadt unwürdig ist. Ein auch der Polizei bekanntes Lokal benannter Straßen bietet fortgesetzt wegen des ungetragenen Dinerverkehrs Anlaß zu Klagen. Es wäre dringend zu wünschen, der „Mistab“ in gedachter Richtung mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Gr.

Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsschriftung beiliegt. Redaktionsbedingte Gewähr wird nicht zugesichert.)

R. A. Die drei letzten Verlosungslisten des „Wiesbadener Tagblatts“, Nr. 14, 15 und 16 sind den Ausgaben Nr. 235, 254 und 292 beigelegt.

Statistik-Gesellschaft Kronenburg. Der Herr Schumann (Mar Schumann) gab zuletzt in 1904 hier Vorlesungen.

A. S. Ihr Verlangen, Ihnen zu raten, wie Sie Ihre Gläubiger am besten benachteiligen können, ist eine Zumutung, die wir entschieden zurückweisen.

J. L. Wenn Sie die Honorarforderung als zu hoch erachten, bleibt nichts anderes übrig, als es auf einen Prozeß ankommen zu lassen.

R. A. Die genannte Summe scheint etwas knapp; von den Betreffenden selbst hängt es natürlich ab, ob sie damit auskommen oder nicht. Die Anlage des Kapitals in Papieren liegt dem Betrüger ob.

E. L. 100. Gesuche um Zulassung zur nächsten Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst bei der königlichen Regierung müssen spätestens bis zum 1. August bei der genannten Behörde eingereicht werden.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½ Uhr; für Eheschließungen nur Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

25. Juni: dem Schuhmann Karl Helmbold e. L., Susanna Barbara Mathilde.
26. „ dem Kaufmann Rudolf Häuser e. L., Erich.
28. „ dem Kaufmann Karl Voder e. L., Emma.
28. „ dem Bau- und Erdbauer Theodor Pfeifer e. L., Heinrich Georg Friedrich Ernst.

Aufgebote:

- Vierbrauer August Bild zu Gerborn mit Luise Bachert, geb. Knetsch hier.
Friseur Robert Gottfried Otto Lüttig in Apolda mit Auguste Dallgas in Apolda.
Gärtner A. Schäfer in Eichenheim mit Mina Baumann hier.
Tagelöhner Jakob Hfinger mit der Witwe Magdalena Handt, geb. Köhler hier.
Gastwirt Rudolf Börner mit Frau Helene Stasjar, geb. Büß hier.

Sterbefälle:

29. Juni: Marie, geb. Reihacker, Ehefrau des Tagelöhners Valentin Schmidt, 62 J.
30. „ Klara, geb. Datsch, Ehefrau des Radierers Hermann Beder, 86 J.
30. „ Babette, geb. Köbel, Witwe des Buchhalters Egidius Gray, 67 J.
30. „ Sophie, L. des Gürtlergehilfen Georg Löw, 11 M.

Standesamt Siebrich.

Geburten:

23. Juni: dem Straßenbahnkassierer Heinz Hoffbauer e. L., dem Straßenbahnkassierer Adam Bauer e. L.
24. „ dem Maschinist Georg Leidmann e. L.
26. „ dem Kaufmann Johann Ballmann e. L.
27. „ dem Spengler Karl Müller e. L.
27. „ dem Tagelöhner Georg Fuhr e. L.
27. „ dem Tagelöhner Gustav August Lauer e. L.
28. „ dem Terrazzoarbeiter Lorenzo Corzani e. L.
28. „ dem Kellner Louis Schedemann e. L.
29. „ dem Tagelöhner Michael Schwarz e. L.
30. „ dem Tagelöhner Valentin Matthes e. L.
30. „ dem Maurer Heinrich Krämer e. L.
30. „ dem Tagelöhner Philipp Embach e. L.
3. Juli: dem Tagelöhner August Berse e. L.

Aufgebote:

- Feldwebel Friedrich Storckbaum in Siebrich mit Franziska Eisenbraun daselbst.

Eheschließungen:

- Straßenbahnkassierer Johannes Köbler in Siebrich mit Katharine Stapp in Rimbögen.
Silberweidensteller Heinrich Röhner in Siebrich mit Christina Reich daselbst.

Sterbefälle:

27. Juni: former Peter Rauch, 85 J.
28. „ Wilhelm Heinrich Verghäuser, 5 J.
1. Juli: Karl Hermann Lohmann, 10 J.

Standesamt Dohheim.

Geburten:

16. Juni: dem Maurer Wilhelm Schnell e. L., Luise Auguste.
18. „ dem Färber Karl Wilhelm August Weidner e. L., Johanna Marie.
20. „ dem Dachdecker Karl Wilhelm Bonn e. L., Adolf.
21. „ dem Zimmermann Wilhelm Albus e. L., Luise Elise.
21. „ dem Färber Friedrich Wilhelm Hessel e. L., Marie Rosa.
22. „ dem Fabrikarbeiter Friedrich Sebastian Ehrlich e. L., Franz.
23. „ dem Färber Friedrich Karl Peter Enders e. L., Wilhelmine Luise Marie.
24. „ dem Maurer Wilhelm Silberstein e. L., Emilie Wilhelmine.
26. „ dem Kaufmann Johann Adam Knapp e. L., Ottilie.
29. „ dem Kaufmann Philipp Wilhelm Schuler e. L., Ernst Adolf August Wilhelm.

Aufgebote:

- Schlosser Jakob Friedrich Haberer in Dohheim mit Anna Katharine Thiel daselbst.
Fuhrmann Andreas Sauer in Dohheim mit Wilhelmine Schneider daselbst.

Eheschließungen:

- Färber Ludwig Maurer in Dohheim mit Karoline Frida Margarete Auguste Vogel daselbst.
Stationssach. Karl Gudelberger in Dohheim mit der Witwe Philippine Christiane Marquardt, geb. Sand daselbst.

Sterbefälle:

24. Juni: Emilie, L. des Maurers Friedrich Freg, 4 M.
29. „ Auguste, L. d. Polizeilehr. Christian Conrad, 12 J.

Geschäftliches.

Verwahren Sie

die bekannten gelben Maizena-Pakete, denn Sie erhalten bei Einsendung der Vorleserseite der Pakete, die zusammen 3 Pfd. enthalten, an die Corn Products Co. m. b. H., Hamburg I., eine Serie künstlerisch ausgeführter Reproduktionen berühmter Gemälde der Dresdner Galerie.

MAIZENA

ist das beste Speisemehl für die Bereitung von Puddingen, Kuchen, Saucen etc. Jedermann erhältlich. (Hac. 1439g) F 180



Hautkrankheiten

aller Art empf. ärztl.

Autor v. Hermetz. Dr. J.

Obermeyer's Herba-Seife

zu 1. u. 2. Pf. Drog. u. Parf. u. Cosm. 60 Pf. u. 1 M.

Redactionelle Einsendungen

sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaction des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerlangter Beiträge übernimmt die Redaction keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 32 Seiten mit der Beilage „Der Mensch“, sowie „Unterhaltende Blätter“ Nr. 14.

Leitung: W. Schulte vom Schül.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Schulz und Gensel. H. Degenhardt: Hr. Schulte. Hr. J. H. H. Müller: Hr. Wiesbadener Nachrichten und Sport. Hr. G. Degenhardt: Hr. Wiesbadener Nachrichten, Aus der Umgebung, Berichterstattung und Gerichtsamt. Hr. Degenhardt: Hr. Wiesbadener Nachrichten und Sport. Hr. Degenhardt: Hr. Wiesbadener Nachrichten und Sport. Hr. Degenhardt: Hr. Wiesbadener Nachrichten und Sport.



Ch. Hemmer

Langgasse 34.

Von Montag, den 6. Juli,
bis Samstag, den 11. Juli.

So lange Vorrat reicht.

Die angezeigten Artikel stellen nur einen Teil der
ausgestellten Waren dar und ist das Angebot

Unerreicht billig.

Um Besichtigung meiner Ausstellungen in den
Schaufenstern und in den Verkaufsräumen wird gebeten.



Kurzwaren.

- 12 Paar **Schweissblüster**, Trikot 90 Pf.
- 6 Paar **Schweissblüster**, Batist mit hellem Gummi 90 Pf.
- 12 Dutzend **La Drackknöpfe**, Feder aus einem Stück 90 Pf.
- 12 Stück **Tailenverschlüsse** 90 Pf.
- 4 Meter breites **Wiener Strumpf-Gummi-Band** 90 Pf.
- 4 Stück verstellbare **Patent-Kragen-Formen** 90 Pf.
- 20 Brief **Stecknadeln**, 200 Stück im Brief 90 Pf.
- 3 Pfund **La Haken und Augen**, lackiert 90 Pf.

Weisse Stickereien.

- 9 Meter **Cambric-Stickerei** 90 Pf.
- 4 1/2 Meter **Cambric-Stickerei** 90 Pf.
- 4 1/2 Meter **Madapolam-Stickerei** 90 Pf.

Taschentücher.

- 1 Dutzend **Hindertücher**, weiss mit buntem Rand, gestümt 90 Pf.
- 1/2 Dutzend **engl. Batist-Damen-Tücher** mit Seidenglanz, weiss mit feinfarb. Rand und Hohlraum 90 Pf.
- 1/2 Dutz. Schweizer **Buchstaben-Damen-Tücher**, weiss 90 Pf.
- 1/4 Dutzend Schweizer **Spamentücher** mit Hohlraum und gestickten Ecken, in Karton verpackt 90 Pf.

Schürzen.

- 2 **Damen-Hauschürzen** aus gutem Siamosen 90 Pf.
- 1 **Damen-Hauschürze**, extra weit, aus gutem Siamosen mit Volant, hell und dunkelfarbig 90 Pf.
- 1 **Damen-Trägerschürze** mit Volant u. reicher Besatz, beste Qualität Siamosen oder Satin 90 Pf.
- 1 weisse **Servierschürze** mit Volant und Tasche 90 Pf.
- 6 farbige **Zierschürzen** 90 Pf.
- 2 **Zierschürzen**, weiss u. farbig, mit Volant oder Stickerei 90 Pf.

- 1 **Zierschürze** aus Ia imit. Madras-Stickerei, ritzum mit passender Stickerei-Volant 90 Pf.
- 1 **Reform-Kinder-Schürze** aus Ia Siamosen, reich garniert, für das Alter von 3-10 Jahren 90 Pf.
- 1 **Kinder-Schürze „Reform“**, Ia Siamosen, mit feinem Streifen gepesselt, mit Volant und echten Wäschebüschchen garniert 90 Pf.
- 1 **Reform-Kinder-Schürze**, beste Verarbeitung, mit Volant u. Stickerei garniert 90 Pf.
- 1 **Knaben-Spiel-Schürze „Schiffsjunge“** aus Ia resedafarbigem Sportstoff, Tasche und Brustleitz mit Schiffsbilderbesatz garniert 90 Pf.
- 1 **Russenkittel** aus Ia Siamosen mit Besatz garniert und Gürtel Stück nur 90 Pf.

Damen-Strümpfe.

- 4 Paar **Damen-Strümpfe**, echt schwarz, engl. lang 90 Pf.
- 3 Paar **Damen-Strümpfe**, schwarz mit bunten Ringel, engl. lang 90 Pf.
- 2 Paar **Damen-Strümpfe**, engl. lang, ohne Naht, schwarz und lederfarbig, Doppel-Fersen und Spitzen 90 Pf.
- 1 Paar **Flor-Damenstrümpfe**, engl. lang, Doppel-Fersen und Spitzen, schwarz mit bunten Ringel 90 Pf.
- 1 Paar **feine Flor-Strümpfe**, engl. lang, mit reichem Durchbruch, echt schwarz und lederfarbig 90 Pf.

Herren-Socken.

- 6 Paar **Schweiss-Socken „Reform“** mit Patentschaft 90 Pf.
- 4 Paar **Haco-Socken** 90 Pf.
- 2 Paar **Merino-Socken** 90 Pf.
- 1 Paar **feine Flor-Socken**, echt schwarz mit feinem Farbmuster 90 Pf.
- 2 Stück **Herren-Netzjacken** 90 Pf.

Handschuhe.

- 5 Paar **Damen-Handschuhe**, halblang, mit Spitze in allen Farben zum Ausuchen 90 Pf.
- 3 Paar **kurze Damen-Handschuhe**, weiss und farbig 90 Pf.
- 1 Paar **feine, durchbrochene Damen-Handschuhe**, weiss mit 2 Druckknöpfen 90 Pf.
- 1 Paar **feine, lange Damen-Handschuhe**, imit. Seide und feine helle Farben 90 Pf.

Putz- und Modewaren.

- 2 **Damen-Selbstbinder** 90 Pf.
- 3 **Damen-Spitzen-Jabots** in Karton verpackt 90 Pf.
- 2 **Damen-Kragen**, alle Weiten 90 Pf.
- 2 **Kinder-Kragen**, weiss mit bunt 90 Pf.
- Ein Posten **Damen-Gürtel**, Wert bis 3 Mk. zum Ausuchen Stück 90 Pf.
- 1 **Kinder-Strohhut**, Matrosenform mit Band-Garnitur 90 Pf.
- 1 **Damen-Hatelohtut**, garniert 90 Pf.
- 1 **Wiener Damenhut**, garniert 90 Pf.

Wäsche und Bade-Artikel.

- 1 **Frottier-Badetuch**, 100x100 gross, nur 90 Pf.
- 1 **Frottier-Handtuch** und 2 **Frottier-Handschuhe** zusammen 90 Pf.
- 1 **Damen-Taghemd** aus kräftig. Hemden-tuch mit Spitze garniert, richtig lang und weit 90 Pf.
- 1 Paar **Damenbrinkleider** aus prima weisser Crêponne mit Stickerei 90 Pf.
- 1 **Unterhülle** aus feinem weiss Renforce mit Stickerei oder Spitze garniert, alle Weiten 90 Pf.

Handarbeiten.

- 1 **Tischdecke**, gez. mit Hohlraum u. reichem Durchbruch 90 Pf.
- 1 **Decke** mit Klüppel-Spitzen und Einsatz 90 Pf.
- 1 **Parade-Handtuch** mit Hohlraum, fertig gestickt 90 Pf.
- 1 **Tisch-Decke** mit Hohlraum, fertig gestickt 90 Pf.
- 1 **Küchen-Handtuch**, fertig gestickt 90 Pf.
- 1 **Tischläufer** mit Hohlraum, fertig gestickt 90 Pf.
- 1 **Waschtisch-Garnitur**, 5-teilig, gezeichnet 90 Pf.
- 1 **Schlafzimmer-Garnitur**, 1 Wand-schoner und 2 Nachttischdecken zusammen 90 Pf.

- 12 **Teneriffa-Eisdeckchen** zusammen nur 90 Pf.

- 1 **Tisch-Läufer**, gezeichnet, mit Hohlraum und reichem Durchbruch 90 Pf.
- 1 **Besenbehang**, gezeichnet, mit Besatz und Ringe 90 Pf.
- 1 Satz, enthaltend 5 gez. **Tabletten**, verschiedene Grössen, mit Lochsaum, zus. 90 Pf.

- 1 **Kissen** mit Satin-Volant, fertig gestickt, nur 90 Pf.

- 1 **feines Satin-Kissen** mit Volant, gez. 90 Pf.
- 1 **Kammerschürze**, gezeichnet 90 Pf.

Herren-Artikel.

- 3 Stück **Herrenkragen**, Leinen, 4-fach, neue Formen, alle Weiten 90 Pf.
- 2 Paar **Herren-Manschetten**, Leinen, 4-fach 90 Pf.
- 1 farbige **Garnitur**, Vorhemd mit 1 Paar Manschetten 90 Pf.
- 1 **Herren-Westen-Gürtel** 90 Pf.
- 4 weisse **Vorhemden** 90 Pf.
- 5 Stück weisse **Wasch-Selbstbinder** 90 Pf.

- Ein Posten — Gelegenheitskauf — **Herren-Krawatten**, alle Fassons, Wert bis 2 Mark Stück 90 Pf.

Kleider-Bügel.

- 2 **Rockhalter**, gelb lackiert } zus. 90 Pf.
- 2 **Hosenstrecker** mit Pat.-Verschluss } nur

Kinder-Artikel.

- 3 grosse **Kinder-Esslätzchen**, Jacquard-gewebe mit feinen Mustern, sehr solid und praktisch zusammen 90 Pf.
- 4 **feine Lätzchen** aus Polspikeo, mit breiter Stickerei 90 Pf.
- 6 **Lätzchen** aus Polspikeo, mit Stickerei oder Spitze garniert 90 Pf.
- 3 braune gestrickte **Kinder-Büschchen** 90 Pf.
- 2 **Kinder-Piqué-Büschchen** 90 Pf.

- 2 Stück **Sanitas-Windeln**, Arztlich empfohlen 90 Pf.

- Ein Posten **Stickerei- und Spitzen-Kinderhüte**, Wert bis 4 Mark jedes Stück 90 Pf.

- 1 **Kinder-Trag-Büschchen** mit gestickter Bordüre 90 Pf.

Korsetten.

K 98

- 1 **Damen-Nieder**, hellfarbig 90 Pf.
- 4 **Korsetts** houer zum Ausuchen 90 Pf.
- 5 **Korsettschoner**, weiss 90 Pf.

Eine Kaufgelegenheit ersten Ranges

bieten unsere

Eröffnungs-Extra-Angebote.

Gültig von Montag bis Mittwoch.

Auf Extra-Tischen ausgelegt.

Mehrere Tausend Blusen.

Posten I.
Blusen
aus
waschechten
Sommer-
Stoffen **95** Pfg.

Posten II.
Blusen
Seiden-Batist
mit
reichen Spitzen-
Einsätzen **1⁹⁵** Mk.

Posten III.
Blusen
imit. Musselin
in
herrlichen
Dessins **2²⁵** Mk.

Posten IV.
Blusen
Reinwoll.
Musselin mit
Stickerei-Einsatz
und Bordüren **3¹⁰** Mk.

Posten V.
Blusen
Seiden-Batist
mit reichem
Einsatz und
Stickerei-Passe **3⁹⁰** Mk.

800 Kostümröcke.

Posten I.
Kostümröcke
fussfrei
aus englischen
Stoffen **2²⁵** Mk.

Posten II.
Kostümröcke
fussfrei
weiss Leinen
in Falten
gelegt **4⁵⁰** Mk.

Posten III.
Kostümröcke
fussfrei
englische Stoffe
mit Bordüren
und Falten **5⁷⁵** Mk.

Posten IV.
Kostümröcke
fussfrei
aus prima
engl. Stoffen,
elegante
Verarbeitung **9⁰⁰** Mk.

Posten V.
Kostümröcke
fussfrei
Alpaca in
schwarz und
farbig mit
reich. Falten **10⁵⁰** Mk.

Kirchgasse
= 31. =**Frank & Marx,**Ecke Friedrich-
strasse. K 71

Im Sommer-Ausverkauf

gelangen sämtliche noch vorrätigen

Sommer- und Herbst-Konfektion

Modelle, elegante Sommerkleider, Reise-Kostumes,

Röcke, Blusen, Reise- und Abend-Mäntel,

um vollständig zu räumen,

zu bedeutend reduzierten Preisen

zum Verkauf.

Im Parterre: **Grosser Posten Kleiderstoff-Reste**
für Blusen und Kleider.

J. BACHARACH

Der Tierschutz und unsere Behörden.

In unserem Aufrufe vom 2. Juni d. J. hatten wir die allgemeine Lage des Tierschutzes geschildert und dabei auch unser Verhältnis zum hiesigen Magistrat zur Sprache gebracht.

Unsere schwerwiegenden Klagen sind nun,

obwohl Herr Bürgermeister Hees in der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Juni und Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibells nach Erscheinen des zweiten Aufrufes am 20. Juni zu der Sache Stellung genommen haben,

zum Teil garnicht oder nur ganz flüchtig berührt worden.

Allzu grosses Gewicht legte Herr Dr. v. Ibells unter allen Umständen dem Briefe des Herrn Oberstleutnant z. D. Trüstedt vom 1. Oktober 1884 bei. Aus diesem Briefe geht keineswegs hervor, dass die Vereinsleitung früher eine andere Stellung dem Magistrat, oder vielmehr der damaligen Bürgermeisterei, gegenüber eingenommen habe.

Herr Oberstleutnant Trüstedt hat lediglich seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, dass endlich ein geordnetes Schlachten in unserer Gemeinde stattfinden werde.

Ein Urteil über Vorkommnisse im Schlachthause konnte er selbstverständlich nicht abgeben, da ein solches bis dahin überhaupt noch nicht bestanden hatte. Zu der Behauptung des Herrn Oberbürgermeisters, dass die Klage über Ungehörigkeiten beim Schlachten der Schweine aus dem Jahre 1890 datierten, wollen wir nur bemerken,

dass sämtliche von uns geschilderte Fälle noch in diesem Jahrhundert vorgekommen sind u. meist in allerjüngster Zeit.

Dass Schweine lebend in den Brühkessel geworfen wurden, bildete den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung im Jahre 1904. Wir haben garnicht nötig, 20 Jahre zurückzugreifen, wenn wir Missstände im Schlachthause aufdecken wollen; wir sind sogar in der Lage, noch mehr zu sagen, wenn nötig.

Den Hauptinhalt der Reden beider Herren Bürgermeister bildete die Behauptung, dass wir beanspruchten, die Vorgänge im städtischen Schlachthause einer Kontrolle zu unterziehen, ohne die Schlachthaus-Verwaltung davon in Kenntnis zu setzen. Aus unseren beiden Bekanntmachungen geht aber deutlich hervor, dass dies niemals der Fall gewesen ist. Vielmehr steht folgendes fest:

Am 7. Januar d. J. hat der Vorsitzende der Schlachthof-Deputation, Herr Stadtrat Hees, vor zwei Zeugen mit dem Vorstände des Tierschutzvereins die Vereinbarung getroffen, dass dem Vereinsaufseher der Besuch des Schlachthauses gegen Entrichtung des üblichen Eintrittsgeldes jederzeit frei stehe, und dass ihm keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt werden sollen.

Der Verein dagegen hat sich verpflichtet, keine Anzeigen den Polizei- und Justizbehörden direkt einzureichen, sondern alle Klagen dem Vorsitzenden der Schlachthof-Deputation, das ist Herr Hees, zu unterbreiten.

Die vorerwähnten Zeugen sind bereit, die Wahrheit dieser Angaben jederzeit zu beschwören. Wir müssen nun annehmen, dass Herr Hees, vom Magistrat zum Bericht aufgefordert, diese Tatsache einfach umgangen hat,

da es doch sonst nicht möglich wäre, dass zwei Ehrenmänner wiederholt öffentlich behaupten können, wir hätten uns die Stellung eines Kontrolleurs über sämtliches Personal im Schlachthause angemastet. Der Verein ist überhaupt nicht in die Lage gekommen, die mit Herrn Hees getroffenen Vereinbarungen in die Wirklichkeit umzusetzen, da der Aufseher gleich bei seinem ersten Besuche mit Gewalt aus dem Schlachthause entfernt worden ist.

Tatsächlich ist, obwohl der Verein manches aufgedeckt hat, in den letzten Jahren niemals die städtische Behörde übergangen worden.

Nur einmal sahen wir uns genötigt, die Hilfe der Königlichen Regierung in Anspruch zu nehmen, nachdem die Schlachthaus-Direktion unsere Beschwerden dauernd ignoriert hatte, obwohl sie in die rücksichtsvollste Form gekleidet waren. Um jeden Irrtum auszuschliessen, möchten wir aber noch ausdrücklich bemerken, dass das fragliche Abkommen mit der Schlachthof-Deputation jüngeren Datums ist.

uns also der Vorwurf eines Wortbruches nicht gemacht werden kann. Dagegen ist es wohl keine Unbescheidenheit, wenn wir die Frage an den Magistrat richten, ob denn Herr Hees ein Ehrenamt weiter bekleiden kann, wenn er wirklich, wie es den Anschein hat, einen unwahren Bericht erstattet haben sollte.

Ferner fragen wir den Magistrat: „Warum sehen Sie sich veranlasst, uns gegenüber die grössten Schwierigkeiten zu machen, anstatt mit uns Hand in Hand zu gehen, wie es ein gemeinnütziger Verein verlangen kann, und wie es auch von Seiten anderer weitherzigerer Stadtverwaltungen geschieht?“

Die Behauptung des Herrn Oberbürgermeisters, dass dem Vereinsaufseher der Zutritt zum Schlachthause bis auf weiteres freigestellt worden sei, hat für uns gar keine Bedeutung, da uns von einem solchen Beschlusse des Magistrats nichts mitgeteilt worden ist. Der Stand der Dinge ist also genau derselbe wie zuvor.

Wir wollen dieses Mal von einer Veröffentlichung der zahlreichen Zustimmungsbriefe im allgemeinen Abstand nehmen und nur eine einzige Kundgebung zur allgemeinen Kenntnis bringen:

„Mit besonderer Genugtuung habe ich „Ihre Flugschrift „Warum wir die Tiere „im Schlachthaus schützen wollen“ gelesen. Die angeführten Tatsachen sind „so entsetzlich, dass mir die Zornesröte „in das Gesicht steigt. Sie haben sich „den Dank aller Menschen- u. Tierfreunde „aufs neue erworben, dessen können Sie „sich versichert halten. Ein Direktorium, „das derartige Dinge geschehen lässt, „gehört auf die Anklagebank.“

Schade, dass diese Zornesröte sich nicht auch bei denjenigen gezeigt hat, die es in erster Linie angeht!

Was die Haltung der Königlichen Polizei-Direktion anbelangt, so ist in der gestrigen Morgen-Ausgabe der „Frankfurter Zeitung“ eine Notiz erschienen, in welcher der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben wurde, dass die Polizei-Direktion die ungemein starken Beschuldigungen des Tierschutzvereins stillschweigend einstecke. Daraufhin hat der hiesige Polizeipräsident sich am gleichen Tage mit einer Erklärung an die „Frankfurter Zeitung“ gewandt, in welcher die ursprünglichen Behauptungen des Tierschutzvereins in Abrede gestellt werden. Schwerlich kann aber die Königliche Polizei-Direktion über die Beschwerde des Vereins vom 2. Juni unterrichtet sein; denn sonst müsste ihre Erwiderung anders gelautet haben. Es ist dies wohl darauf zurückzuführen, dass die Königliche Polizei-Direktion die Annahme der damaligen Beschwerde einfach verweigert hat, wiewohl sie

zweifelloso verpflichtet war, diese sie mittelbar und unmittelbar angehende Angelegenheit zu prüfen.

Der Tierschutzverein behauptet auch heute noch, dass die Königliche Polizei-Direktion nicht allein seine Bestrebungen nicht unterstützt, sondern sie im Gegenteil teils direkt verhindert, teils erschwert hat. Beweise sind die nicht wegzuleugnenden Tatsachen, dass sie

1. die zahlreichen beim Verein eingelaufenen Klagen des Publikums über die Weigerung eines Teiles der Schutzmannschaft, bei Tierquälereien einzugreifen, nicht untersucht hat;
2. die unwahre Behauptung einzelner Schutzleute, der Vorsitzende des Vereins habe ihnen gegenüber einen Kommandoton angewendet, nicht näher geprüft hat, obwohl der Vorsitzende gebeten hatte, mit den klagenden Schutzleuten konfrontiert zu werden; schwerlich hätte ein Schutzmann, der es mit der Heiligkeit des Eides ernst nimmt, diese Behauptung aufrechterhalten können;
3. sich geweigert hat, die Briefe des Vereins, die Tierquälereien betrafen, in der Regel zu beantworten, wodurch die Tätigkeit des Vereins in mancher Beziehung illusorisch wurde;
4. über die Verwendung der vom Verein an die Königliche Polizei-Direktion gesandten Prämien keine Auskunft gegeben hat.

Heute wollen wir noch hinzufügen, dass verschiedene Schutzleute, denen diese Prämien zustanden beim Verein Beschwerde geführt haben, weil sie dieselben bis jetzt nicht erhielten.

Dies sind kurz die Punkte, über welche der Verein Klage geführt hat und heute noch führt. Zu erwähnen ist noch, dass die Königliche Polizei-Direktion, als der Verein den unvorschriftsmässigen Zustand eines Bauplatzes meldete, ihm die Zuständigkeit absprach und sein Vorgehen als eine „Kontrolle polizeilicher Anordnungen“ bezeichnete. Die „Berichtigung“ der Königlichen Polizei-Direktion umgeht aber sämtliche Tatsachen. Dass sie im Jahre 1907 178 Strafen wegen Tierquälerei verhängt hat, ist sehr erfreulich, hat aber mit den Beschwerden des Vereins nicht das geringste zu tun. Uebrigens hat letzterer in seiner Veröffentlichung vom 2. Juni d. J. ausdrücklich betont, dass er niemals Zweifel an der gewissenhaften Prüfung und Erledigung von Eingaben erhoben habe.

Die öffentliche Behandlung der Angelegenheit hätte garnicht zu erfolgen brauchen, wenn die Königliche Polizei-Direktion nur dasjenige Mass von Verständnis für die Bestrebungen des Vereins gezeigt hätte, wie man es erfreulicherweise bei den meisten anderen Behörden finden kann.

Weder Magistrat noch Polizei-Direktion haben im geringsten den Beweis geführt, dass die Behauptungen des Tierschutzvereins nicht vollkommen auf Wahrheit beruhen. Wir bitten aber die beiden Behörden ganz ergebenst, — damit wir nicht immer wieder gezwungen sind, die Öffentlichkeit in Anspruch zu nehmen, — doch endlich auf den wirklichen Inhalt unserer Beschwerden einzugehen und uns direkt Remedur zu versprechen. Wessen Ansehen durch Verschweigen oder Nichtbeachten der vom Verein veröffentlichten unwiderlegbaren Missstände leidet, das zu beurteilen, müssen wir der Öffentlichkeit überlassen.

Wiesbaden, den 3. Juli 1908.

Für den Vorstand
des Tierschutz-Vereins zu Wiesbaden. E. V.
Der Vorsitzende:
Graf A. von Bothmer.

Nachschrift. Da es dem Vorstand nicht möglich ist, auf alle freundlich zustimmenden Briefe zu antworten, so möchte er an dieser Stelle allen Einsendern seinen herzlichsten Dank aussprechen. D. O. F. 427

Der grosse Saison-Räumungs-Verkauf

dauert fort!

Die gesamten Lagerbestände ohne Ausnahme sollen möglichst geräumt werden und empfehle ich zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen: Einige Hundert fertige Kleider, Mäntel, Jacken, Blusen, Morgenröcke, Jupons etc. etc.

Sämtliche Seidenstoffe, Wollstoffe, Waschstoffe, Ballstoffe werden enorm billig verkauft.

Emil Süß, Langgasse 30.

Die Vorteile der neuen

Keller-Eintoch-Apparate und -Gläser

werden von keinem anderen System erreicht, drum prüfe man erst vor der Anschaffung. Keller-Gläser sind **10% billiger** als andere Systeme, bei voller Garantie gegen Springen beim Kochen.

Alein-Verkauf nur bei

K 120

Conrad Krell, Langgasse 11.



Verlangen Sie überall **Prinzen-Essige** Marke gesch. Kais. Pat. No. 55604.

Seit ca. 40 Jahren ist es bekannt, dass man unter diesen gesetzl. gesch. Marken — zu den üblichen Preisen — echte, der Gesundheit nur zuträglich weingare Gärungsware erhält. Das eigene Interesse gebietet stets darauf zu achten. Alleiniger Fabrikant: **Rheingauer Weinessig-Fabrik Martin Prinz**, Schierstein (Rh.) Gegr. 1888. 549

Vertreter: **Friedrich Schnab**, Wiesbaden, Grabenstrasse 3.

Brennabor

Das Rad der Weltmeister
und aller
vorsichtigen Sportsleute



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Vertreter: **E. Stösser**, Mechaniker, Hermannstrasse 15. Telefon 2213.

Best eingerichtete Reparatur-Werkstätte. Vernickelung und Emaillierung.

Wer verreisen will

nehme

Reise-Unfall-Versicherung

zur Prämie von 20 Pf. pro 1000 Mk. auf 15 Tage u. s. w.

Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit.

Einmalige Prämie 50 Mk. für 15,000 Mk.

Einbruchs-Diebstahl-Versicherung.

Kupon-Police mit sofortigem Beginn der Versicherung. Formulare für Selbstausfertigung der Reise-Unfall- und Einbruchs-Diebstahl-Kuponpolice, sowie Prospekte versendet kostenlos die

„Rhenania“, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh.,

in Wiesbaden: **Wilh. Fischer**, Kaiser-Friedrich-Ring 35. Tel. 1938.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis.

658

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.

Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankflächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.

An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.

Lombardirung börsen-
gängiger Effecten.

Creditbriefe, Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

782

**Dr. Thompson's
Seifen-
pulver**

Garantiert
frei von

schädlichen
Bestandteilen

ist
das beste Waschmittel.

1/2 $\bar{u}$ Paket 15 Pfg.

Möbel.

Ziel Geld

Sparen Sie, wenn Sie Ihre Möbel und
Betten, sowie ganze Wohn-ein-
richtungen bei uns kaufen.
Gedächtniswahl. Dauernde Garantie.

Joh. Weigand & Co.,
Bährstrasse 20. Tel. 3271.

Fernsprecher 626.

Gegründet 1870.

Ferdinand Herzog

50 Langgasse 50



Ecke Webergasse

Montag, den 6. Juli,

beginnt mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf.

Ich mache auch diesmal besonders darauf aufmerksam, dass die zum Ausverkauf kommenden

Schuhwaren

nur „prima Fabrikate“, welche nicht mehr in allen Grössen sortiert, Musterpaare, sowie Stiefel, die durch das Lagern und Schaufenster etwas gelitten; dieselben werden daher ohne Rücksicht auf deren früheren Wert

Damen- und Herren-Stiefel

das Paar zu Mk.

8.50**Damen- und Herren-Halbschuhe**

das Paar zu Mk.

6.50

ausverkauft.

Ferner von **Mittwoch, den 8. Juli**, ab ein grosser Posten

Kinder-Stiefel,

diverse Sorten, welche nicht mehr in allen Grössen sortiert.

Sonntag, den 5. Juli, bleiben meine Geschäftsräume geschlossen.

Die durch

Einbruch und Wasserschaden

in meinem Geschäft durchnähten u. z. Teil beschmutzten Waren,
weiße u. bunte Wäsche, Schürzen, Stoffe, Tisch- u. Bettwäsche, Korsetts, Strümpfe etc.,
sollen schleunigst zu enorm billigen Preisen verkauft werden.

Sächsisches Warenlager M. Singer,

2 Ellenbogengasse 2.

Auswahlendungen hiervon unmöglich!

HESSISCHE LANDES-AUSSTELLUNG FÜR FREIE UND ANGEWANDTE KUNST :: DARMSTADT 1908.

Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 11 Uhr.

Konzerte um 4 und 8 Uhr.

F 124

Eintrittspreise: Bis zum Schluss der Ausstellungsgebäude
abends 7 1/2 Uhr 1 Mk. — Zu den Abendkonzerten 50 Pf.

Ausstellungshallen am
Zoologischen Garten

Deutsche Schiffbau-Ausstellung

Berlin 1908

Juni bis Oktober
Täglich von 10-10 Uhr geöffnet.
Donnerstags Elitétage.

(Bsp. 6040) F 123

Wiesbadener Möbel-Industrie

A. Bendel & Co.

Bleichstraße 20.

Telephon 2844.

Eisenstraße 25.

Fabrikation und Lager

moderner Herren-Zimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons
nach allen gegebenen Zeichnungen und Nuancen.
Übernahme kompletter Einrichtungen von Hotels, Pensionen und
Privaten zu mäßigen Preisen.

== Nur erstklassige solide Waren. ==

Befichtigung ohne Kaufzwang gestattet.
Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

8611

Legen Sie für Ihre Stiefel

Mk. 10.50 bis Mk. 14.50 an,

dann versuchen Sie die bewährte Marke



Diese Stiefel sind elegant, sehr haltbar
und

infolge gemeinsamen Einkaufs
ausserordentlich billig.

Allein-Verkauf für Wiesbaden:

J. Speier Nachf.,

Wilhelmstrasse 14, Langgasse 18.

Telephon 246.

Herz-Schuhlager.

K 148

Neuestes
Modell

„Bifix“

mit
vier Strumpf-
haltern.

Unerreicht im
Sitz. Hochele-
gante Form.
Macht schlank
graziös.

Allein-Verkauf für Wiesbaden.

Deutsche
Amerikan.
Französ.
Englische

Korsetts

Spezialmarke „MERKEL“.

Allseitig als vorzüglich anerkannt. Nach
hygienischen Grundsätzen gearbeitet.
Bequemer, tadelloser Sitz. Vollendete
Form, Eleganz und Haltbarkeit.

Anfertigung nach Mass.

Auswahlendungen, Reparaturen.
Fachkund. Bedienung, Anprobierzimmer.

Amerikan. Korsettsalon

A. MERKEL,

Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Hannoversche Lotterie

zum Besten des Kriegerheims.
120 000 Lose — 5793 Gewinne
im Werte von Mark

150 000

Hauptgewinne im Werte von Mark

50 000

20 000

10 000

usw. usw.

— LOSE à 3 Mark —

Porto und Liste 30 Pfg. extra

sind in allen Lotteriegeschäften und

den durch Plakate kenntlichen Ver-

kaufsstellen zu haben.

A. Mölling, Hannover.

Ziehung 20. und 21. Juni 1908.

Neu eingetroffen!

Ein Posten farbiger

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel

(moderne braune Farben, elegante
schöne Fassons) zu denkbar billigsten
Preisen.

Markstr. 22, nicht im Laden,
sondern wie immer, nur im
1. Etod.

8230

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

(Aktienkapital 54 Millionen Mark),

554

Friedrichstrasse 6. × Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin,
Nürnberg, Fürth, Giessen u. Essen a/Ruhr.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

Koche auf Vorrat.

Die Alleinverkaufsstelle unserer
Original-Fabrikate für Wiesbaden
hat die Firma

L. D. Jung.

J. Weck, G. m. b. H., Oeffingen, Amt Säckingen (Baden).



mit Original-Weck

Einrichtungen zur

Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Vorstehende Anzeige der Firma J. Weck, G. m. b. H.,
Oeffingen, gibt mir willkommene Gelegenheit, um Irrtümer zu
vermeiden, mich als

alleinige offizielle Verkaufsstelle der
Weck'schen Original-Fabrikate
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

K 198

Telephon 213. L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- u. Küchengeräte.

„WOLO“

Fichtennadelölbäder

sind unübertroffen, in der Rekoneszenz unerlässlich.

„WOLO“

Inhalationspräparate

finden ihre Anwendung in

DAVOS.

F 500

General-Depot für Wiesbaden: Dr. Jo Mayer, Taunus - Apotheke

Gegründet
1855.

Magdeburger

Gegründet
1855.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Alte Magdeburger.)

Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung.
Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.

Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.

Versicherungsbestand Ende 1907 ca. 204 Millionen Mark.

Summe der Aktiva ca. 91 Millionen Mark.

Bisher an Versicherte bezahlt ca. 83 Millionen Mark.

Subdirektion: Fritz Jäger, Wiesbaden, Bahnhofstr. 9. Telephon 3750.

Auskunft erteilt auch: Konrad Schunck, Zietenring 1.

Vacuum-Wohnungs-Entstaubung.

Rationellste, bequemste, schnellste und billigste Wohnungs-Reinigung der Gegenwart.

Kein Bewegen, sondern eine vollständige Entfernung des Staubes aus den Wohnräumen.

Um einem grösseren Teile des verehrl. Publikums die Reinigung zugänglich zu machen, berechnen wir **pro Tag 40 Mk., 1/2 Tag 25 Mk.** bei prompter und gewissenhafter Ausführung.

Auf Wunsch persönlicher Besuch. — Günstige Referenzen aus ersten Häusern Wiesbadens.

Lauesen & Heberlein.

Chemische Reinigung — Teppich- und Bettfedern-Reinigung.

Läden in allen Stadtteilen.

875

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 7. Juli cr. beginnenden Ziehung der 1. Klasse der neuen (210.) Lotterie sind bei den unterzeichneten Königl. Lotterie-Einnehmern zu Wiesbaden noch Lose abzugeben.

N. Wiende,
Räingerstraße 31.

v. Tschudi,
Abelstraße 7.



Herkules - Rossmark - Einreibung

bestes Mittel gegen:
rheumatische Nerven und Rückenmarkleiden etc.
Zur Stärkung schwacher Kinder. (Englische Krankheit)

Zu haben in den durch dieses

Original-Plakat erkennen
Apotheken u. Drogerien

Alleiniger Fabrikant: Arthur Schindler, Zwickau i. S.

Schildermalerei.

Zur Ausführung von Schilder- und Schriftenmalerei jeder Art, in geschmackvoller Weise unter Garantie der langjährigen Haltbarkeit empfiehlt sich
Carl Bartschat, Bülowstr. 12.

Spedition

der Königl. Preuss. Staatsbahn.

Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H.

Bureau: Südbahnhof.

Telephon 917.

845

Frauen-Sterbekasse.

Sterberente: 500 Mk. — Beitrag: 50 Pf. für den Sterbefall. — Eintrittsgeld: 1 Mk. vom 45. Jahre ab 10 Mk. — Die im 22. Jahre bestehende Kasse besitzt einen ansehnlichen Reservefonds. — Aufnahme, auch männlicher Personen, im Allgemeinen ohne ärztliche Untersuchung. Beitrags-Gestaltungen nehmen die Vorstands-Mitglieder Frauen **Conrad, Frankstr. 11, Dreste, Hellmuthstr. 17, Güsch, Stiftstr. 10, Hell, Bahnstr. 17, Stern, Sedanstr. 4, Löw, Ellenbogenstr. 8, Meyer, Hermannstr. 22, Opfermann, Hellmuthstr. 56, H. Ruster, Wallmühlstr. 20, Schneider, Westendstr. 22, Schwerdel, Helenenstr. 6, Spies, Zimmermannstr. 9, sowie die Vereinsdame Fr. Steuernagel, Frankstr. 23, jederzeit entgegen. F 332**

Ziehung 10. Juli

Briesener 1

Pferde-Lose 4 Mark
11 Lose 10 Mk.; Porto u. Liste 20 Pf.
1670 Gewinne, Gesamtwert Mark

30000

1. Hauptgewinn:

Equipage mit 4 Pferden

2. Hauptgewinn:

Equipage mit 2 Pferden

3. Hauptgewinn:

Equipage mit 1 Pferd.

Ferner 49 Reit- und Wagenpferde im Gesamtwert von Mark

41000

Lose zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern u. sonstigen Lose-Verkaufsstellen oder bei der Lose-Vertriebsgesellschaft Königlich Preuss. Lotterie-Einnahmer G. m. b. H., Berlin N., Monbijoupl. 2.

Blikableiter

verfertigt u. unterfunkt als Spezialität bei billigsten Preisen unter Garantie 829
C. Koniecki, Wiesbaden, Nerostr. 22.
Beste Zeugnisse von Behörden. Begr. 1689.



Messer und Gabeln,

bestes Solinger Fabrikat,
Brit. Messer v. Mk. 2.50 an p. Dbd.
Brit. Kaffeelöffel von Mk. 1.20 an
per Dbd. 388

empfiehlt

Franz Flössner,

Weststr. 6.

Täglich frischen 8537

Kottbusser Baumfuchen.

Deutsches Kolonialhaus, Häfnergasse 11.

Große allgemeine Geflügel-Ausstellung

vom 3. Juli, nachm. 5 Uhr ab, bis 6. Juli 1908 abends, im Restaurant Pauly „Zur alten Adolphshöhe“ (Gaststätte der elektr. Bahn Wiesbaden-Diebrich-Mainz), verbunden mit

Prämierung und Verlosung.

Zum Besuche ladet ergebenst ein
Verein der Geflügelzüchter und Vogelfreunde Wiesbaden.

Abkühlung

verschafft man sich mit

elektrischen Ventilatoren.

An jeden Lüster oder Steckkontakt ohne Weiteres anzuschließen.
In allen Größen und Preislagen vorrätig bei 887

F. Dofflein, Friedrichstr. 43. Telephon 178.

Stannend billiger Räumungs-Verkauf

bis 50 % unter Preis.

Veräume Niemand die günstige Gelegenheit.

- | | |
|--|---|
| 1 Posten eleg. Gardinen in weiß u. creme, 25 Prozent Rabatt. | 1 Posten trüggewordener Fantasie-Damen-Gemden, Beinkleider, Nachhemden, Unterröcke, weiße Strümpfe um zu räumen bis 50 Proz. unter Preis. |
| 1 Posten eleg. Erbs-Tisch-Bettdecken, Stores, mit und ohne Solant, Rouleaux, Tüll u. Spachtel-Borden bis 33 Proz. unter Preis. | 1 Posten Herren - Mäcco - Gemden, Jaden, Beinkleider bis 25 Proz. unter Preis. |
| 1 Posten eleg. Portieren, Tischdecken, Krottier-Handtücher, bis 30 Proz. unter Preis. | |

Ferner empfehle zu wickl. auffallend billigen Preisen:

- | | |
|---|--|
| 1 Posten prima Unterröcke von 70 Pf. an, | 1 Posten Damen-Beinkleider von 98 Pf. an, |
| 1 Posten Damen-Gemden von 95 Pf. " | 1 Posten Damen-Unterröcke von 145 Pf. " |
| 1 Posten Anie-Beinkleider von 175 Pf. " | 1 Posten Bett-Jaden von 95 Pf. " |
| 1 Posten Damen-Strümpfe von 25 Pf. " | 1 Posten Damen-Schürzen von 50 Pf. " |
| 1 Posten Herren-Socken v. 18 Pf. " | 1 Posten Reform-Schürzen von 90 Pf. " |
| 1 Posten einige 1000 Meter Spitzen u. Stidereien v. 3 Pf. " | 1 Posten eleg. Fantasie-Gemden mit Stiderei-Solant von 195 Pf. " |
| 1 Posten Kinder- u. Erbslingswädicke aller Art v. 18 Pf. " | |

Wäsche-Fabrik Mengasse 17,
früher Paulbrunnstraße 9.

Wiesbadener Depositenkasse
der

Deutschen Bank,

jetzt Wilhelmstr. 18 (Ecke Friedrichstr.),

Neubau.

Fernsprecher 164.

Fernsprecher 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen:

Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg.

Kapital und Reserven: Mk. 301 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde. 8583

Stahlkammer,

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Größen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.



Aufsehen erregend billig

sind meine Preise während meines Extra-Verkaufs.

Bitte überzeugen Sie sich selbst.

Enorme Gelegenheitsposten gelangen nur kurze Zeit
× × × in allen Abteilungen zum Verkauf. × × ×

Nur solange Vorrat.

Nicht an Wiedervorkäufer.

K 24



Universal-Sicherheitsgurt für kleine Kinder (bester Schutz gegen das Herausfallen)

anwendbar am Kinderwagen, Bettchen, Sportwagen, Kinderstuhl und
zugleich als Laufgürtel, bei

H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Reizendes und größtes Spielwarengeschäft am Platz. (Gegründet 1859.)

Alle Reparaturen an Kinderwagen, sowie Aufziehen von Gummireifen in eigener Werkstätte. — Alle Wagenteile einzeln.



Abfahrt von Biebrich rheinabwärts:

6 ³⁰	8 ³⁰	Schnellf. Schnellf.	Schnellf.	10 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	Nur Werktags.	Sonn- und Feiertags.	Sonn- und Feiertags.	4 ³⁰	6 ³⁰
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln

Verblüffend einfach!
Das Sofa geschlossen!
Rückenlänge 160 Zentimeter.
Einkaufspreis für Wiesbaden:

Bett-Sofa „Dorma“.
Patentiert in allen Kulturstaaten.
System Gustav Mollath, Wiesbaden.
Tagsüber: Schönes Sofa,
des Nachts: Bequemes Bett.
Dreiseitig vor Zugluft geschützt.
Macht Fremdenzimmer entbehrlich.

Bühnartig veränderbar!
Das Bett geöffnet!
Liegfläche 80/195 Zentimeter.
Liegfläche 80/195 Zentimeter.
Liegfläche 80/195 Zentimeter.

Wilhelm Baer, Möbel-Fabrik, Friedrichstraße 48. 848

Wo

lasse ich mir am besten mein Haar waschen?

Machen Sie einen Versuch bei

Friseur M. Jung,

Wilhelmstrasse 8 (Metropole).

Neueste, moderne Damen-Frisier-,
Shampooing- u. Färb-Salons.

Vorteilhafte Abonnements.

Alle Haararbeiten bei feinsten Ausführung reell u. billig.

Telephon 2815.

8284

Treibriemen.

Fabriklager. 778
Ph. Sch. Marx.
Mauritiusstraße 1. Fernsprecher 291.

Wer baut

verlange gratis Katalog über
Haustüren, Zimmertüren,
Fenster, Baubeschläge,
schmiedeeiserne Tore,
Gitter etc. von
Zippmann & Furthmann & Co.
Düsseldorf.

Legeisen,
reizende H. Säger, 20, 5 R. 9 M.,
afri. Brachfinfen, niedliche Dantz Säger,
2. 250, 5 R. 10 M., blaue Reisfinfen
Baar 2 M., 5 Baar 7.50 M., Wellen-
fische, Juchtpaar, 2. 5 M., 2. 5 M.,
ceen zum Abdrücken Stück 4.50 M.,
Turteltauben Paar 4 M., Zebrafinfen,
Juchtpaar, 2. 3.50 M., Schamadröseln,
herliche Säger, St. 30 M., Amazon-
Papageien, zahm und sprechend, Stück
30 M., verendet geg. Maden, lebende
Ankunft garantiert, L. Förster.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden

Wir laden die Mitglieder zu der am Mittwoch, den 8. Juli d. J.,
abends 9^{1/4} Uhr, im Vereinslokal „Gambrius“, Marktstr. 20, stattfindenden
Mitglieder-Versammlung
freundlichst ein mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden G. V. F401
Der Vorstand.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Bericht über die
Verwaltung des Baufonds und der Stellenvermittlung-Abteilung. 4. Bericht der
Rechnungsprüfungs-Kommission. 5. Entlassung des Vorstandes. 6. Neuwahl des
Vorstandes. 7. Voranschlag für 1908/09. 8. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Wiesbadener Druckluft-, mechan. und chemische

Teppich-Reinigungs-Werke.

D. R. P. 163308, 172182, 179544.

Karl Kaltwasser.

Telephon 2181.

Lahnstrasse 5.

Reinigen von Teppichen jeder Art und Größe.
Reinigen von Polstermöbeln ohne Abnahme der Bezüge.
Vernichtung von Motten, Holzwurm etc.
Besichtigung des Werkes jederzeit gerne gestattet.

Wirtschafts-Übernahme.

Gebe hiermit dem geehrten Publikum Biebrich, Wiesbadens und Umgegend
bekannt, daß ich vom 1. Juli cr. den Wirtschaftsbetrieb der

Turnhalle Biebrich.

Haltestelle der elektrischen Bahn,

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die verehrten Gäste
durch reichhaltige Speisen und Getränke zufriedenzustellen.
Den großen Saal, sowie schattigen Garten und das Restaurant etc. halte ich
Bereinen und Privatgesellschaften bestens empfohlen.

Wilhelm Weck,

langjähriger Küchenchef im „Goldenen Kreuz“.

Inventur-Verkauf.

Berorstehender Inventur wegen soll mein reichhaltiges
Lager möglichst geräumt werden und verkaufe ich sämtliche

Kleider- u. Blusenstoffe,
Waschkleider, Weisswaren Wäsche etc.

zu ganz ausserordentlich
billigen Preisen.

Marktstr. 22. **Wilhelm Reitz,** Telephon 896.

Dr. med. Theodor Möller

wohnt jetzt

Wilhelmstrasse 32.



A. Leicher,
Oranienstrasse 6,
nahe der Rheinstrasse.
beste und billigste Bezug-
quelle für
Möbel und Betten.

Solide Ausführung. Bill. Preise.

Ganze Ausstattungen.

Polstermöbel u. Betten eigener Anfertigung.



„Rex“ ist der beste Einkochapparat der Gegenwart!

„Rex-Gläser“

sind unübertroffen u. bedeutend billiger!
passen in alle anderen Apparate! :: ::

Bitte vor Anschaffung eines Apparates um gefällige zwanglose
Besichtigung meiner „Rex-Apparate“ und vorjähriger Konserven.

Kleine Burgstrasse. **Erich Stephan,** Ecke Häfnergasse.



die Bestimmung erlassen, die das Tragen von Mütze „übertriebener Dimensionen“ im Theaterraum verbietet.

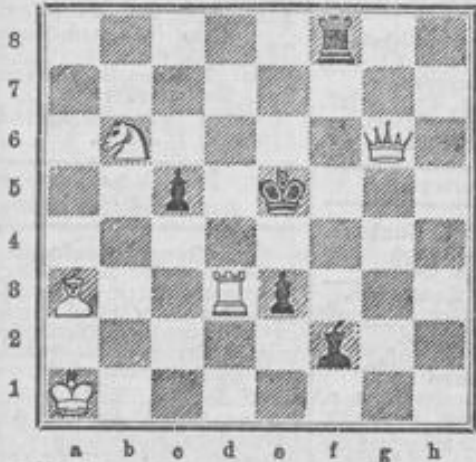
Inhalt

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 5. Juli 1908.

Schach-Aufgabe.

Von A. Stabenow in Berlin.



Weiß zieht und setzt mit dem 2. Zuge Matt.

Zur Schach-Aufgabe

von N. Süßermann in Nr. 285 vom 21. Juni.

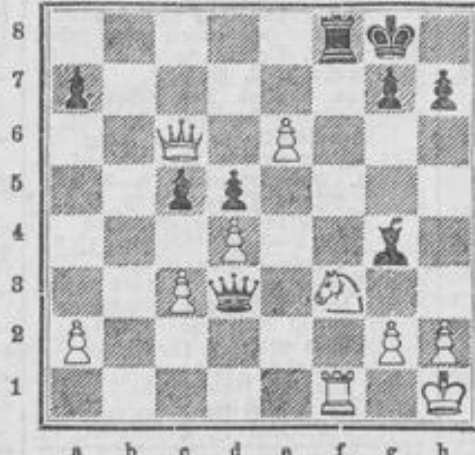
Wie uns der Einsender dieser Aufgabe nachträglich mitteilt, ist ihm leider beim Aufstellen des Diagramms insofern ein Irrtum unterlaufen, als der weiße Bauer g7 auf dem Felde h7 stehen muß, wenn die vorgesehene Lösung in 2 Zügen in folgenden, von dem Verfasser vorgesehenen Varianten möglich sein soll:

1. Df7-g7 Tc7-c5
2. S b7-c5 matt.
1. ... Lf5-h3
2. Dg7-e5 matt.
1. ... Sg3-e2
2. Dg7-g2 matt.
1. ... b4-c3
2. Dg7-e5 matt usw.

Bei der veröffentlichten Figurenstellung ist ein Matt in 2 Zügen überhaupt nicht möglich. Die Einsender von Lösungen seien kurz auf folgendes hingewiesen: d5-d6 scheitert an Lf5-h3; Ld1-g4 scheitert an b4-c3, da dann ein Matt weder mit Sh3 noch mit Df7 zu erzwingen ist; Df7-f6 scheitert an Sg3-e2.

Partiestellung.

Nachstehend folgt noch eine kurze Probe einer wahrhaft genialen Kombinationskraft des jüngeren Wiener Meisters Krejzik: Weiß: J. Krejzik. — Schwarz: M. Vidmar.



Weiß gewann durch 20. Dd5!! Df1 matt 21. Sg1 Lh5! 22. e7+ Lf7 23. e6 D Kf8 24. Dc5+ Ke8 25. Da7!! Ld5 26. D b8 Ke7 27. Dc7 Ke6! 28. Dg7: und gewinnt.

Auflösung der Skat-Aufgabe in Nr. 297.

Im Skat lagen e W, g 10.

B hatte: g W, g D, g K, g 9, g 7, r D, r 10, r K, r 9, r 7; C hatte: s W, e D, e K, e 9, e 7, s D, s 10, s O, s 8, s 7.

1. Stich: r W (?), g W, s W;
2. " g 9, s D, g 8;
3. " g 7, e D, g O.

A erhält nun den ganzen Rest, weil B und C jedem Spiel ausweichen können.

1. Stich: g 8, g 7, s D;
2. " g O, g 9, e D;
3. " r 8, r 7, s 10;
4. " r O, r 9, e K;
für A 42 Augen.
5. " r W, g W, s W.

B kommt vom Spiel nicht mehr los.

Räthsel-Order

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Das Einsier-Quadrat.

In den 36 Feldern eines Quadrats stehen lauter 1. Man soll 6 dieser 1 fortnehmen, die Addition jeder wagerechten, diagonalen und senkrechten Reihe soll aber trotzdem eine gerade Zahl ergeben.

Palindrom.

Lies mich von vorn, lies mich von hinten,
Stets wirst du dasselbe finden:
Doch sag', wie konnt'st du mich vergessen,
Die ich dir soviel zugemessen?

Hund und Hase.

Ein Jagdhund verfolgt einen Hasen, der ihm 50 Sprünge voraus ist. In derselben Zeit, wo der Hase 6 Sprünge macht, macht der Hund nur 5 Sprünge. Der Hund macht aber größere Sprünge, so daß 7 Hundesprünge gleich 9 Hasensprüngen sind. Wieviel Sprünge kann der Hase noch machen, bis ihn der Hund hat?

Rätsel.

Mit 2 b Naturgesetz,
Mit 2 g Gerüt,
Mit 2 s an jedem Haus,
Mit 2 l zu spät.

Logograph.

Mit Z wird's meist nicht angenehm empfunden,
Mit t wirst du der Mitwelt Aergernis.
Mit m stimmt's dich zu wehmüthvollen Stunden,
Bist du's mit v, bring's Spott und Bitternis.

Homonym.

Einst, als sie's sang, war's eine Ohrenweide,
Jetzt, wo sie ist, gereicht es ihr zum Leide.

Vexierbild.



Wo ist der Chef?

Auflösungen der Rätsel in Nr. 297.

Das magische Quadrat: 6 1 8, 7 5 8, 2 9 4. — Arithmetische Aufgabe: Hans 5 Pfennige, Max 7 Pfennige. — Rätsel: Bleifeder.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der Wäsche schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Ausgabe Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Red Star Line

Antwerpen-Amerika.
Alleiniger Agent F 327
W. Bickel, Langg. 20.

Obst-Einkochkessel

in Messing und Kupfer.
Größte Auswahl billigst.
P. J. Fliegen,
Kupferschmiederei,
Neugasse 37. Grabenstr. 36.
896

Jede Sekunde

die Manschetten befestigen o. lösen, jede Sekunde die Manschetten höher o. niedr. stellen mit Patent-Stilpenhalter von **J. Böhmer**, u. Nachr. 100, b. Vor-einführung 75 Pf., Bremerhaven.

Ringfreie Kohlen

der best. Jedem, Goldkohlen, Briffets, Rindfleisch u. Sod 90 Pf., bei 5 Sack 80 Pf. **Walter**, Hirtengraben 18a.

Kein Luxus

sondern ebenso notwendig wie die täglichen Reinigungen des Gesichtes und der Hände sind häufige Kopfwäschungen. Benutzen Sie hierzu das weltbekannte Haarwaschpulver „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“, so lassen Sie Ihrem Haar die denkbar beste Pflege angedeihen. „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermäßige Fettbildung der Haare, reinigt die Kopfhaut, erfrischt die Nerven u. gibt spärlich Haar volles Aussehen. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ und weise alle Fabrikate ohne diese Schutzmarke energisch zurück. Paket mit Velichengeruch 20 Pf., bei 6 Paketen das 7. gratis; in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften käuflich. Alleiniger Fabrikant: Hans Schwarzkopf, Berlin W., Hardenbergstr. 18.

(R. Z. 5157 Ba.) P 9

Gegr. 1872. Eigene Werkstätten. Telefon 3197.

Möbel und Innen-Dekoration.

Permanente Ausstellung in 14 Schaufenstern.
Größte Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.
Brautausstattungen. * Einrichtung von Hotels und Villen.
Gardinen — Teppiche — Dekorationen.
Musterzimmer in der oberen Etage. — Fahrstuhl. —
Besichtigung erbeten. — Prima Referenzen. 733

B. Schmitt,

34 Friedrichstrasse 34,
am Durchgang nach dem Luisenplatz.

Möbel und Innendekoration

Jean Meinecke

Telephon 2721 Telephon 2721
Wiesbaden,
Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Salons, Speise-, Herren-, Wohn-
und Schlafzimmern,
sowie
Einzelmöbel in allen Holz- und Stilarten
nur prima Qualitäten zu außerordentlich
billigen Preisen.
Motor-Möbel.
Spezialität: Braut-Ausstattungen.
Reelle Bedienung. Kostenanschläge bereitwilligst.

Schutzmarke

Die kurze Kochzeit

von **MAGGI'S** Suppen mit dem Kreuzstern

ganz besonders zu statten. Nur mit Wasser aufgekocht, gibt ein Würfel zu 10 Pf. in kürzester Zeit 2 Teller wohlgeschmeckender Suppe.
Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen**, Schutzmarke „Kreuzstern“.

kommt der Hausfrau an den heißen Sommertagen

(Mehr als 30 Sorten.)

„MAGGI's gute, sparsame Küche.“

Preise: Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Dr. Othenheimerstr. 6. 177

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal

Jünger Mann, 23 Jahre,
welcher die Handelschule besucht
hat, sucht passende Stellung, am
liebsten auf Kontor. Offerten u.
N. N. 175 postlagernd Post-
amt III. Bismarckstr. B10047

Gewerliches Personal.

Erstfl. Buchneider

Erstfl. Buchneider

in ungehindelter Stellung sucht per
Oftober oder 1. Januar Stellung in
in feinem Maßgehalt. Gehalt nicht
unter 2000. Offerten mit. Nr. 2000

Haare oder Willenverwundung v
finderloem mittlerem Beamten v

1. Oktober gesucht. Nur Vermittlung
entsprechende Entschädigung. Off. un-
W. 818 an den Tagbl.-Berl.

Kranke n. Pflege (mit Stille, Offen- u. M. 122) an den Taub-Verlag.

111 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821 2822 2823 2824 2825 2826

Gefalle Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Mehrgergasse 18 Laden zu b., 400 M
Moritzstr. 10 Bureau, Lager, Kell
und Stall-Räume per 1. Oktobe
teilweise auch sofort, zu vermiete
Friedrichstraße 6 und Wagnersgasse

zum Einstellen von Möbel od. dergl. gleichen auf sofort zu verm. 23

Schönbergstraße a. d. Dohleimerk
N. Bahnhof, Werft. mit Lage
plan in 2 Blöcken ganz od. a

M. Babinhof, Werkst. mit Lager-
räumen in 3 Etagen, ganz abg.
für jeden Betr. geeig. (Gasse)
in äußerst bequemer Verbindung
zu einander, sof. zu verm. Nä-
h. Hausberg. C. S., oder Daub-
Göbenstraße 18. B 97

Dorfler, 2, 1, H. Verhältnis m. Nebenraum f. ruh. Betrieb p. Ott. B100

Zaden mit 2 Schaufenstern, groß
Ladenzimmer, zum 1. Oktober
verm. Näh. Kirchstraße 80, i. 9.
Wertvoll u. geräumig, hell
trod. N. Meißner 15, P. r. 26
Zaden mit Wohnung zu vermieten
Näh. Moritzstraße 40, Zaden. 23
Kohlenhof mit ob. o. Wohnung zu
Näh. Balramstraße 27, Bdh. 1.
Zaden bester Lage ist für unter gün-
stigen Bedingungen zu verm. Näh. i.
Georg Stettler, Meißner 10, 22
Bücher, Pläne v. Arie, Spezial

in guter Lage unter günstigen
Bedingungen zu verm. Off. u.

**Wohnungen ohne Zimmer-
Angabe.**
Scharnhorststr. 32 Mannf.-B. a. r.
Verbliebene Wohnungen.

5—6 eleg. mbl. Sim. m. 3bb. IV
Schleife 92. Gdhn. gut mbl. 93ab

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Holfsallee 10, Berl., eleg. möbl.
Garten, Vorgarten, an ruhige

Dauermieter zu vermieten.
 Adolfsstraße 2, 1. schön möbl. Zimmer
 zu vermieten. 86
 Albrechtstr. 6, S. 1 z. m. M. 86
 Albrechtstraße 30, 1. sch. möbl. Z. z. 86
 Albrechtstraße 32 möbl. Naniardische
 Bahnstraße 10 möbliertes Zimmer
 mit guter Pension frei.
 Bahnhofstraße 18, 2. sch. möbl. Z. a.
 Bertramstraße 2, 3. r. m. S. zu
 Bismarckring 11, 1 z. sch. m. S. z.
 Bismarckring 31, 2 L. ein schön m.

Wallingford, N. H. pl. ed. ip. a. um. B100
Wallingford 38, 2 l. fch. mbl. 31

Biederstraße 20, Parf. c. 10. m. 100
 S. a. aut. Herr. Eing. ser. 100
 Biederstraße 27, S. 1., 2. möbl. 80
 sofort zu vermieten.
 Biederstraße 23, 1 r. f. t. o. 10. 5.
 Blücherstraße 5, 1 L. aut möbl. 80
 Blücherstr. 8, P. 10. m. Rim. 100
 Blücherstraße 26, 2 r. m. 100
 2 Betten zu vermieten. 100
 Gr. Burgstraße 9, 2. aut möbl. 3.
 u. ohne Penk. auch 1. Dauerim.
 Damböckel 5 möbl. 100
 Damböckel 10, 2 r. 10. 100

Dobheimerstr. 72, S. B. L. 3. m. 1-2
Eisenwarenstr. 3, 2 r. möbl. 8. b. 2

Eleonorenstraße 7, 2 r., m. 3., 1.
3 Renth. hof, einst. Küche 5 2
Eleonorenstr. 8, 3. B., m. 3. b. 2.
Elzwillerstraße 2, 3., zwei sch. mbl.
Elzwillerstraße 7, 3. 2 l., m. 3., 3

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital

zur ersten Stelle von einer Landesbank für Wiesbaden, Biedrich, Rheinlande bis 66% Zage abzugeben durch

D. Aberle sen.,
Ballustrasse 2.

1. Hypotheken.

Für Auszahlung sofort: 4 1/2% u. 1% Abzinsungsprovision.
Für Auszahlung Januar 1909: 4 1/2% u. 0% Abzinsungsprovis.
Gef. Anfragen an den Vertreter erbitten unter A. B. 32 Hauptpostlagernd hier. 11212

10,000 M. auf gute 2. Hypoth. auf gleich od. später zu verkaufen. Off. unter A. 422 an den Tagbl.-Verlag.

15-17,000 Mark

per gleich, 12-14,000 Mark per Oktober auf gute 2. Hypotheken auszuliefern. Besuchen werden angenommen. 8555

Meyer Sulzberger,
Hofstrasse 6.

50,000 M. auf nur gute 2. Hypoth. gleich oder 1. Oktober zu vergeben durch **E. Mecklein, Hypothek.-Geschäft,** Kirchstrasse 2.

M. 80,000 Privatkapital

zum 1. Oktober als erste Hypoth. auf hiesiges Objekt auszuliefern, event. bis 100,000 M. Näh. durch Senf. 8555

Meyer Sulzberger, Adolfsstr. 6.
100,000 M. per 1. Okt. auszuliefern. **Elise Henninger,** Hypotheken- und Immobilien-Bureau, Biedrichstrasse 16, Part.

Mark 110,000

auf 2. Hypoth. in beliebigen Beträgen auszuliefern. Offerten unter A. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Auszuliefern auf 2. Hypothek 170,000 M. Offert. unter A. 423 an den Tagbl.-Verlag erbitten.

400,000 M. Privatkapital auf 1. Hypothek, auch in kleinen Beträgen, auszuliefern. Offert. unter A. 424 an den Tagbl.-Verlag erbitten.

Kapitalien-Gesuche.

Suche für prima Objekte 1. u. 2. Hypothek, hier und außerhalb. **Berth. Karl,** Telefon 2085, Schulgasse 7.

Hausbesitzer 1000 Mark zu leihen gegen gute Verzinsung. Offerten unter A. 425 an den Tagbl.-Verlag.

0 M. 3600-4000 0 auf Neubau, zu 5% gesucht. **Engel, Adolfsstrasse 3.** 8415 0

7000 u. 10,000 M. als 1. Hypoth. vom Selbstleihen auf neu erbauten Wohnhäuser per lot. gesucht. Off. u. A. 426 an den Tagbl.-Verlag.

8000-10,000 Mark Nachhypothek vom pünktlichen Zinszahler unter guter Bürgschaft gesucht. Offerten unter B. 168 an den Tagbl.-Verlag. B 10027

10-12,000 M. als 3. Hypothek u. W. 68 a. d. Tagbl.-Verl. B 9151

15-20,000 Mark Nachhypothek vom pünktlichen Zinszahler unter guter Bürgschaft gesucht. Offerten unter C. 168 an den Tagbl.-Verlag. B 10026

Gute Wiesbadener Hypotheken

sind eine vorzügliche und sichere Kapitalanlage. Die Geschäftsstelle untere Vereinsverwaltung seit Jahren Darlehensgeschäfte und ist jederzeit in der Lage

vorteilhafte hypothekarische Anlagen

nachzuweisen. Unsere vorzüglichen Verbindungen, die gen. u. Kenntnis der in Frage kommenden Objekte, sowie der persönlichen Verhältnisse der Darlehensnehmer bieten die besten Unterlagen für unsere

anerkannt gewissenhafte Tätigkeit.

Für Geldgeber kostenloser Nachweis.

Haus- und Grundbesitzer-Verein

G. V.

Wiesbaden.

Geschäftsstelle im eigenen Vereinshaus, Luisenstraße 19, neben der Reichsbank. F 393

M. 16,000-20,000

in die ich als 1. Hypothek auf mein Anwesen z. Zinsf. u. 5% z. Juli aufzunehmen. Näh. vom Kapitalisten direkt erb. unter A. 427 an d. Tagbl.-Verl.

M. 18,000 - erster Teil - v. 2. Hypoth. der M. 50,000 z. 5% zu leihen gesucht. Geld kann in Noten gez. werden. 8417 **Engel, Adolfsstr. 3.**

22,000 M.

Realkaufhypothek mit Nachlass zu leihen ges. Näh. u. Chiffre M. 22 Hauptpostl.

Birka 30,000 Mark

suche als Bausgeld auf solider Basis durch Verm. Darleher selbst auf ein prima Projekt Zentrum Wiesbadens. Bewilligung ausgedehnt. Offert. unter A. 428 an den Tagbl.-Verl. B 9411

30-35,000 M. 2. Hypothek per 1. 7. oder spät. geizig. Vertreter unter A. 159 an den Tagbl.-Verlag.

M. 30-40,000

als 2. Hypothek a. schon 6 Haus im Südviertel direkt v. Kapitalisten gesucht. Angebote erbitten unter A. 429 an den Tagbl.-Verlag.

30-40,000 M.

auf 2. Hypothek zum Juli oder spä. aufzunehmen ges. Kapitalisten erf. Näh. Rheinstr. 43, 1. r.

Mark 35,000

auf gute 2. Hyp., direkt nach der Landesb. u. lot. gef. Ang. v. Kap. erb. u. M. 437 a. d. Tagbl.-Verl.

35,000 M. als 2. Hypothek auf gleich von einem Beamten auf gutes Wiesbadens für Wiesbaden selbst de guter Bürgschaft ges. Näh. res unter A. 430 an den Tagbl.-Verlag. B 9433

Vorgesch. Kapitalanlage. M. 35,000 2. Hyp. a. d. h. nach ca. 1 1/2 Jahr fest, auf hiesiges vorzähl. Wert haus mit voll. Gar. d. sehr vermög. Gedanten a. ced. gef. E. gef. Adolfsstr. 3. 945

Auf 2. Hypothek gesucht

werden 35-40,000 M. Sehr schönes rentables Haus hier. Off. erbitt. unter A. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Za. 50,000 M. zu leihen gesucht als 1. Hypothek auf Wohnhaus. Feldgedicht. Zage 110,000 M. D. ert. unter A. 432 an den Tagbl.-Verlag.

50-55,000 M.

auf 2. Hypothek von pünktlichem Zinszahler auf Objekt in besser Lage gesucht. Angebote erb. unter A. 433 an den Tagbl.-Verlag.

Privatkapital gesucht.

M. 50,000 als 2. Hypothek a. Hotel und Café.

M. 60-80,000 als 3. Hypothek a. Hotel-Restaurant.

M. 70,000 als 2. Hypothek a. Hotel und Badaus.

Näh. Rheinstr. 43, 1. r.

Za. 55-60,000 M. 2. Hypothek, auf ein prima Objekt in feiner Lage Wiesbadens gegen gute Verzinsung von prima Zinszahler gesucht. Offert. unter B. 169 an d. Tagbl.-Verlag. B 9418

100,000-115,000 M.

pa. 2. Hypothek für großes Geschäftshaus in erster Lage per 1. Oktober gesucht. Off. u. W. 434 Tagbl.-Verlag.

Auf 1a Objekt. Mitte der Stadt, Lage 115,000 M., belastet mit 75,000 M., werden 15,000 M. an 2. Stelle per 1. Okt. oder früher gef. Offert. u. M. 435 a. d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

50 Villen

von 18, 40, 75, 120-250,000 M. in guten Lagen mit Garten sofort, bezgl. Baupläne, Kellern, unter, Ktaden, Kleinhäuser, Baugasse, Kirchstrasse, Bleichstrasse, Adolfsallee, Wilhelmstr. usw. zu verkaufen. **Bernhard Karl,** Agentur-Geschäft, Schulgasse 7, Tel. 1005.

Villen-Verkauf.

Schulstr. 1 u. 14 mit 8 bis 12 Zimmern u. reichl. Zubeh., Zentralheiz., el. tr. Licht, schönen Garten, geunet, freier, hübl. er Lage, in Baldestrasse an Salte-Heide der elektr. Bahn 17. Näh. **M. Hartmann, Schulstr. 1.**

Pensionsvilla,

bester Anlage, mit od. ohne Inventar, gleich billig verpachtet od. zu verpachten. Auch zu Spekulationszwecken geeignet. Ein Zehn gegen ganz 11. Objekt. Off. sofort nach Langgasse 45, 1.

Wearungshalber

ist herrschaftliche

Villa

besonders preiswert sofort zu verk. in schöner gesundeter Lage (Salte-Heide elektr. Bahn), 10 Zim., 5 Bäd., schöne Veranda, reichl. Nebenräume, sehr groß. Küche, herrl. Vestibül u. schön. Garten. Anfragen u. Z. 413 an den Tagbl.-Verlag.

Villa,

in Preislage von circa 100,000 Mark, in feinsten Anlage und er gun. an Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter A. 436 an den Tagbl.-Verl. B 9519

Herrschaftliche Villa,

In Anlage, neu herger., 15 Zimmer, Zentralh., elektr. Gas- u. Wasserleit., 6 ren., 1. Privathaus od. Pension geeignet, preisw. zu verk. od. zu verm. Off. unter A. 437 an den Tagbl.-Verl.

Villa Rheinerstrasse 8, 9 Zim. u. reichl. Zubeh., mit allen modernen Einrichtungen versehen, sehr preiswert zu verkaufen. Näh. beim Verleger August Wetz. Kapellenstrasse 16.

Dambachtal-Freseniusstrasse

7, 11

Einfamilien-Villen zu verk. Näheres bei **Architekt Meier, Dambachtal 25.**

3 neue Villen

à 10 Zimmer, nahe Dietenmühle, prächt. Fernsicht, mächtige Höhenlage, billig zu verkaufen oder zu vermieten. Pläne und Näheres **Karlstrasse 15, 2. Stock.**

Familien-Verhältnisse

halber

möchte ich meine in Wiesbaden in d. 1. r. Anlage belegene Villa mit 11 ren. u. 1 und großem schatt. Garten u. lot. v. t. u. verkaufen. Offerten von Selbstverkauften unter A. 438 an die Tagbl.-Sandt-Agentur, Wilhelmstrasse 6, 838

Meine Villa

mit gepflegtem Garten, Weinbergstrasse 4, kann auch von zwei Familien bewohnt werden, ist wegen zahlreicher z. verk. Näh. daselbst.

Al. Villa

mit schönem Obst- u. Garten für 32,000 Mark zu verkaufen **Emmerstrasse 61.**

Villa, freistehend,

von drei Straßen begrenzt, mit Stall für 2 Pferde und gr. Obstgarten, Terrain 1 1/2 Morgen, zu verk. Näh. unter A. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Villa-Verkauf.

Moderne neugebaute Villa, herrliche Lage, 9 Zimmer, Badezimmer, Veranda, 3 Kaminen, schöner Garten, M. 31,500, unmittelbar über, mildes Klima, walddreich, Amtshäuschen. Näheres unt. Chiffre A. 14 postlag. Baden-Baden. F 130

Lauch.

Villa d. 1. r. Lage gegen Rindus-Str. unter A. 440 Tagbl.-Verlag. Haupt- u. n. r. Wilhelmstrasse 6. 8436

Lauche

meine 11. Villa in feinsten herrl. Lage gegen Rindusstrasse, abh. 20,000 M. zu verk. u. M. 441 an den Tagbl.-Verl.

In der Taunushäuser u. Siegfried-Strasse, a. d. Wiesbadener Allee (Salte-Heide der elektr. Bahn) sind einige hübsche Villen.

mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet, gesunde stand. reie Lage u. herrliche Aussicht auf Rhein u. Taunus, billig zu verkaufen. Neigende Gartenanlage u. mit Lauben u. Brunnen, sowie reichtragendem Obstbaumstand.

Sodann sind daselbst u. an den neuen Richard-Wagner-Anlagen ein a. 35 Villen-bauanlage, teilweise mit allem Baum-bestand, von M. 11 an pro qm zu verk. Beichtigung der Villen u. Baupläne jederzeit. 8516

Architekt Ed. Didion, Wiesbad. n. Biedrich, Wiesbad. Allee 30.

Eine reizende neue Villa

in hiesiger Gegend, in herrl. gesunder u. stand. reie Lage, mit prachtv. Ausst., nicht weit v. Hochbrunnen u. der Taunushäuser, entfernt, m. all. Aussicht, u. Anordnungen d. Neuzeit eingerichtet u. ausgestattet, aus erster Hand vom Erbauer sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unter A. 442 a. d. Tagbl.-Verlag.

Neue Villa!

nachst Adolfsstrasse zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. **Julius Allstadt,** Schillerstrasse 13.

Immobilien - Hypotheken.

Neuere Hypothek u. Realkauf für meine Villa von 100 Mille und 2 Baupläne in Zahlung, zahle noch 30-50 Mille voraus. Gef. direkte Offerten sub A. B. 32 postlag. hier erbet. n. 11 228

Hübsche Villa,

Eigenheim, Dorfstr. 19, letztes Haus rechts, Baublage, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., 1/2 Morgen, zu verkaufen. Preis 34,000 M. Näh. im Hause.

Ideale Einfamilien-Villa,

Preis 48,000 Mark, Jahresmiete 2500 M., direkt am Wald zwischen Wiesb. und Chausseelands, Höhenlage, herrl. Aussicht, 8 Zimmer m. eingebaut. Veranden, Verstellb., Eipl., Erker, u. d. als Empfangs-, Gartenzimmer u. allem erdab. Zubeh., 15 Min. nach d. tr. Bahn Dohheim-Wiesbaden und Bahnhof Dohheim. Photogr. Pläne auf Wunsch. B 9065

Arndt, Architekt, Dohheim.

Landhaus,

Adolfsstrasse, modern, a. Ausstattung, 7 Zim., 6 Bäd., Küche, Trockenboden, gr. Garten, lot. bill. zu verk. od. verm. Offert. u. B. 399 a. d. Tagbl.-Verlag.

Villige Taunus-Villa

in geschützter Höhenlage, mit 11 Zim. (Eisenb.-Stat.), großem Obst- und Biergarten, Stallg., f. nur 19,000 M. feil, eingetr. Berh. halb. Näh. durch **M. Rosenbaum, Frankfurt a. M., Berauweg 24.** F 82

Neuerbautes

Einfamilienhaus

im Eigenim, Dorfstr. 17, mit 7 Zimmern, Erker, Balkon, Küche, Badfläche, 2 Kammern u. Bad, für 25,000 M. zu verkaufen. Näh. **Architekt Wilhelm Müller,** Frankenstrasse 24, 2.

Haus Mainzerstrasse 20,

passend für Arzt, Privatier, schon eing. richtet, Zentralh. u. g. u. g. zu verkaufen o. er vermieten. Beichtigung: **Schulstr. 1, Bad u. No. 18.** 86 7

Größeres Grundstück

mit Wohnhaus zu verkaufen, nehme Realkauf 2. Hypothek in Zahlung, eventuell Lauch. Off. unter A. 443 an Tagbl.-Sandt-Agentur, Wilhelmstrasse 6. 8569

3- u. 5-Zimmer-Haus,

eleg. u. ausgestattet, ohne d. mehr, Buntanstrich M. 2,00 zu verk. per Jahr, ist für die Feldg.-Lage zu verk. **P. A. Herman,** Rheinstrasse 43.

Eckloherei,

alt eingeführtes, best. renommirtes Geschäft mit alt. r. Kundsch., ist sofort mit Haus und sämtlichem Werkzeug unter selten günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Elise Henninger,** Hypotheken- und Immobilien-Bureau, Biedrichstrasse 16, Part.

Lauche

meine pr. Ansbäuser in guter Lage, wenig belastet, gegen Villa, Hotel, Gut oder andere Werte. Etwas bar erwünscht. Off. unt. A. D. 4173 an **Rudolf Mosse, Darmstadt.** F 130

Eine m. d. Dreifamilien-Villa m. 3-6 im. u. all. mod. Zubeh. in vornehmer, gesunder u. stand. reie Lage m. herrl. Ausst., schön. Gart., ganz nahe v. Rathaus u. Theater, Familienverhältnisse halber sehr preisw. zu verk. Off. u. W. 440 postlagernd Berliner Hof.

Herrschaftliches

8 x 5 = 3 Zimmer-Haus in feiner Lage ist auf Grund 6%iger Rentabilität unter der Geldgerichtsfrage zu verk. **P. A. Herman,** Rheinstr. 43.

Haus mit aut. Kleinbürgerlich. Rentabilität unter der Geldgerichtsfrage zu verk. Off. unt. A. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Rent. Haus f. l. gr. Geschäft m. gr. Räumn. u. lot. f. v. (Südviertel). Offerten unter A. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Für Metzger rent. Haus mit Räumlichk., bel. Straße, Südb., zu verk. Offert. u. F. 423 a. d. Tagbl.-Verlag.

Billiger Hotelverkauf, a. Hauptbahn., m. 24,000 Mark **H. Gervin, u. Geranstrasse.** Off. u. A. 424 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M., erbitten. F 82

Haus mit Wirtschaft, Garten, 5000 M. Reingew. jährlich, umhänbehalter lot. zu verk. Offert. u. A. 425 an den Tagbl.-Verlag.

!Wirtschaft!

mit Haus, prima Geschäft u. Lage zu verkaufen. **Julius Allstadt,** Schillerstrasse 13.

Ein rentables Haus im südlichen Stadtteil (nahe Moritzstrasse), mit 10 Zimmern, von 3 u. 4 Zim., durchgehende Zorfahrt, 2 Hofe, Hinterh. m. kleineren Wohnungen, f. jeden Geschäftsm. pass., Familienverh. halber sehr preiswert mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten u. W. 426 a. d. Tagbl.-Verlag.

Niederndorfen, majest. Haus mit 2 Wohnung, elektr. Licht, großem Hof m. Bacht, Stall u. gr. Obst- u. Gemüsegarten, angr. Biele mit Wasserlauf, fr. Lage, f. Priv., Bäck., Geflügel, u. fr. geeignet. f. etwa 22,000 M. zu verkaufen d. **Imant, Taunusstr. 12, Wiesbaden.**

Spekulationsobjekt.

Gärtnerei, nahe Kurgarten, Höhenlage, m. herrl. Aussicht, pa. 2 Morgen, durch Lage an Kreuzungspunkt v. 4 Straßen vorzähl.

zu Gartenwirtschaft oder Bauplänen geeignet, weit unt. reellem Wert weg. Alter des Besitzers z. verk. Off. u. Selbstkaufern u. A. 427 an d. Tagbl.-Verl.

Gutgehende Gärtnerei

mit Bestand zu verkaufen. Offerten u. A. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Eine altbekannte, bestrenommierte Weinwirtschaft in Darmstadt soll verkauft werden. Dieselbe liefert tüchtigen Reben, die gute Reife zu führen verstehen, vorzähl. Ertrags und würde sich auch für den Ausländer selbstgezügelter Reben eignen. Gef. Anfragen unter A. D. 4171 an **Rudolf Mosse, Darmstadt.** (F. Da. 4171) F 130

Villen-Bauplätze

(Südviertel) fertige Straßen, billig zu verk. **Alexanderstr. 15, Part.**

Villen-Bauplätze!

in den schönsten Lagen Wiesbadens zu verk. Preis 800 M. pro Aute und frei von Straßenkosten. **Julius Allstadt,** Schillerstrasse 13.

Villenbauerrain,

Nähe Landesdenkmal, billig zu verkaufen. **Ant. u. A. 429 Tagbl.-Verlag erb.**

Immobilien-Kaufgesuche.

Etagenhaus mit 5 od. 6 Zim., Wohn- oder Zweifamilien-Villa, Südb., zu verk. gef. 8416 **Engel, Adolfsstrasse 3.**

Ein Verein

sucht Haus mit größeren Versammlungsräumen zu kaufen. Lage möglichst zwischen Schmalbaderstrasse u. Bismarck-Allee. Agenten verbeten. Offerten mit Angabe von Preis u. Rentabilität unter A. 429 an den Tagbl.-Verlag.

Haus zum Ums oder Neubau, Stadtlage, zu kaufen gef. **Engel, Adolfsstrasse 3.** 8455

Rentables Haus!

mit groß. Bureau-Räumlichkeiten zu kaufen a. n. **Julius Allstadt, Immobilien.**

Kauf Hotel mit Barabla, wenn 3 Häuser (nur erstellig be-lastet, m. 5% Rent.) in Frank-furt in Zahlung genommen werden. Gef. direkte Offerten u. A. B. 32 postlagernd hier erbitten. 11229

Bäckerei

mit Haus od. dazu geig. metes Anwesen hier oder umhänge gesucht. Off. u. W. 440 postlag. **Allee.** (F. Da. 8346) F 163

Ein oder zwei Villenbaustellen, möglichst in der Nähe, zu kaufen gesucht. Off. u. W. 441 an Tagbl.-Saupt- u. Wilhelmstr. 6, erbitt. 8593

Gran Klein,
Hochstraße 15, Telefon 3490,
zahlt den höchsten Preis
für gut erhaltene Herren- u. Damen-
Kleider, Schuhe, Gold, Silber.

Möbel, Betten,
Teppiche, Delgemälde, Fahrräder,
Musikinstrumente laßt während
L. Herz, Friedrichstraße 25.

Schreibmaschine und
emaillierte Badewanne
tadellos erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten unt. W. 84 an die Tagbl.-
Hauptagentur, Wilhelmstr. 6. 8662

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Fleisch, Eisen etc. laßt u.
holt p. ab S. Sipper, Dräckerstr. 54. B 9484

Zahle den höchsten Preis
für Lumpen, Alteisen, Gummi, Metall,
Papier etc. Bestellung per Karte wird
pünktlich befolgt. Karte wird vergütet.
Althandl. H. Geissler,
17 Hermannstraße 17.

Wasserflaschen (A. Tr. Bordeaux)
werden gekauft
Spiegelstraße 7, Kontor.

Verpackungen
Mittlere Gärtnerei, dicht an der
Stadt, mit oder ohne Wohnung, ganz
oder geteilt zu verpacken. Näheres
Frankfurterstraße 41a.

Unterricht
Institut Wörbs,
staatlich konfessioniert,
höch. priv. Lehr- u. Erzieh.-Institut,
Vorbereitungsdienst auf alle Klassen
u. Schul- od. Militärexamina
mit Arbeits- bis Prima-Unterricht.
Privat-Unterricht i. sämtl. Fächern,
auch f. Ausl., gründl. u. erfolgr.
Besond. Marie f. Damen!
Pensionat! Bitte vorz. Empf.!

Wörbs.
Institutsvorh. m. Oberlehrer,
Luisenstr. 43 u. Schwalbacherstr.

The Berlitz School
of Languages, Sprachschule
für Erwachsene. Moderne
Sprachen schnell und billig
von ausländischen Lehrern.
Mehrfach preisgekr. Lehr-
methode. Prosp. grat. u. fr.
Luisenstraße 7.

English Lessons. (German and
Conv.)
Miss Carne, Taunusstr. 25, Stb. 2.
Gründl. französisch Unterricht, Mlle.
Mercier, Sprachlehrerin, Mühlstr. 2, 1.

Institut Bein
Wiesbadener Privat-Handelsschule,
Rheinstr. 103
Beginn neuer Handelskurse
in sämtl.
kaufmänn.
Fächern.
Franz., Engl.
Stenographie
Buchführung,
Kontopraxis,
Schönschreib.,
Rundschreib.,
Maschinen-
schreiben etc.
3., 4., 6-Mon.
Kurse, Praktisch
erfahrene erste
Lehrkräfte.
Kostenl. Stellenverm.

Cours et leçons.
Französisch-diplomiert, Moritzstr. 16, 2 r.
Leichers
Rheinische
Handels-Schule
für
Damen
und
Herren.

Beste Privat-Handelschule am Platz.
Nur
23 Nikolaistraße 23, Barmen.
Telephon 3766. 8617

Gründliche Ausbildung in allen Handels-
fächern. Rascher und sicherer Erfolg.
Kostentl. Stellenvermittlung.
Man verlange Prospekt.
Gesangunterricht
ort. a. bei der Kgl. Kammer-Sängerin
Fr. Emilie Herzog geschulte Sängerin,
mit deren vorzüglicher Empfehlung für
Bühne und Konservatorium ausgestattet,
begabten jungen Damen. Pr. d. St. 5 M.
Singing lessons are
given in English too.
Offerten erbeten Hartingstr. 10,
P. bei Geh. Reg.-Rat Koppin.

Unterricht
in allen Techniken des Holzhandels
erhält die Kunstgewerbliche
Werkstätte von Lina Hegmann,
Kl. Burgstr. 1, Fernspr. 4061.

Lehr-Institut
für Damenschneiderei
von Marie Wehrlein,
Schwalbacherstr. 29, 2.
Gründl. Ausbildung im Schneidern,
Schneidmischgeräten, Zuschneiden und
prakt. Arbeit. Die Schülerinnen fertigen
ihre eia. Kostüme an, welche bei einiger
Aufmerksamkeit tadellos werden. Die
besten Erfolge können durch zahlreiche
Schülerinnen nachgewiesen werden. Gef.
Anmeld. werden entgegenge. v. 9-12
und 3-6. Schneidmischgeräten.

Untericht im Tageshaken
unterrichtet eine Dame, Off. u. A. A. 20
postlagernd Bismarckring. B 9894

Barbieren, Gesunden

Verloren
eine runde goldene Brosche auf dem
Bege Guisehaufstr., Bismarckring, und
Bismarckring. Abzugeben gegen gute
Belohnung Herrgottstr. 14, 2.

Verloren
Freitag gegen Abend ein schwarzer
Spitzenumhang Taunusstraße, Glisa-
beihen rohe und Perrotal. Gegen gute
Belohn. abzug. Sonnenbergstraße 36.

Geschäftliche
Empfehlungen

In U. f. Fremdenpension, nahe Kur-
haus und Theater, können noch einige
Herren u. Damen an anerkannt vorz. u.

Mittag- u. Abendtisch
teilnehmen. Jede Diätform. Alles Maß
Gartenstraße 1, „Villa Roma“.



Vervielfältigung
von Handschriften, Zeugnissen,
Manuskripten jed. Art in Maschin-
schrift schnell, garant. fehlerfrei, billigst.
Lehmanns Schreibstube,
neben dem Hotel
Marktstr. 12, 1, „Grüner Wald“.
Telephon 25 7. 8100

Rolladen, Bugalouken, Vorhänge
auf best. bill. Karl Blumner
& Sohn, Tel. 2786, Dohmerstr. 55.

Soll Haben
Bücher-Revisor
ukaufm. Buchverlag
Münst. Mainz

Abschriften
mit der Schreibmaschine, Vervielfältig.,
Drucken, sowie stenographische Arbeiten
billigst, schnell und fehlerfrei.
Bernhard Karl, Schulg. 7, 1.
Telephon 2085.

Musterzeichnungen
aller Art auf Holz, Leder
und Stoffe
fertigt reich und
preiswürdig
die
Kunstgewerbliche Werkstätte
von Lina Hegmann, Kl. Burgstr. 1,
Fernspr. 4061.

Kranz u. Bouquet-Binderien
aller Art werden zu den billigsten
Preisen angefertigt.
J. Martin, Landschaftsgärtner,
Sonnenberg, Adolfsstraße 1.

Perfekte Schneiderin,
erfahren, gewandt, hat Tage frei. Gef.
Offerten postlagernd „1008“.

Schnittmuster, auch nach Maß,
billigst
Karlstraße 41, 2. Etz.

Erste Pariser
Neu-Wäscherei
mit elektr. Betrieb
von W. Rund, 1841,
Nichtstr. 8 u. Römerberg 1 (Zaden).
Spez. Kragen, Mansch., Vor- und
Oberhemden.

Fremdenwäsche schnell u. pünktlich.
Feinste Ausführung.
14 Friedrichstraße 14,
Wäscherei u. Feinbügler, Krage 6, 7 u.
8 Pf., Manschetten 10 Pf., Vorhemden
10 bis 15 Pf., alles andere billigst,
Kleider und Blusen wie neu.

Pariser Neuwascherei,
Spez. Wäsche, für seine Herren- und
Damenwäsche. Gr. Säunung d. Wäsche.
Lehenroth, Poststr. 29.

Dame empfiehlt sich in Wäsche
u. Sturen für Licht, Schweiß u.
Rheumatismus, Darm, Magen, Nerven
u. mit gutem Erfolg. H. Manufaktur,
Schwalbacherstraße 8, 2. separat.

Massage
international
von junger Dame, Sprechst. 9-8 Uhr.
Mühlstraße 13, 1. Et.

Manifure
bei gebildeter Dame.
R. Weier 2, 1, Gde. Langgasse.

Phrenologin,
Selenenstr. 12,
bis auf weiteres
verreist.
Vertreten durch meine
Tochter.
Vierstraße 12, 1. Etz. links.

Phrenologin
Franz Richardt wohnt Frankfurter. 18, 1.

Phrenologin
Schulstraße 7, 2. Et. rechts,
früher Langgasse 5.

Phrenologie - Chiromantie.
Nichtstraße 12, 1. Et. 8527

Phrenologin
Selenenstraße 9, Bdh. 2. Et. r.

Phrenologin
Waldstraße 12, 1. Et. 8527

Phrenologin
Selenenstraße 9, Bdh. 2. Et. r.

Phrenologin
Waldstraße 12, 1. Et. 8527

Meiner wertigen Kunstschaff, Architekten
und Bauunternehmern zur gefälligen
Nachricht, daß ich unter
No. 1871
an das Fernsprechnetz angeschlossen bin
und halte mich geschäftlich bestens
empfohlen.
H. Gäßler, Maler,
Tüncher- und Stuckgeschäft.

Visitenkarten
jeder Art
fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Weinproduzent
in renommiertem Ort an der Mosel,
mit vorzügl. eig. Badstube weite-
kannter Marken, sucht Verbindung m.
geeigneten Herren, behufs Verkauf
seiner Weine in Flaschen u. Flaschen
an Private gegen hohe Provision.
Angebote unter J. B. an die Exped.
der „Postella“, Berncastel-Cues. F199

Geld an jedermann, auch gegen
besagte Ratena, verleiht
diskret u. schnell zu fulant. Bedingung.
Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin
57, Potsdamerstr. 65. Glänzende Dank-
schreiben. F 76

Geld diskret a. Schuldh.,
bezw. Rückz., direkt
u. Kapitalist beschafft
nachweislich
A. Blüher, Dohmerstraße 32, P.
3. spr. v. 2-8 Uhr u. Sonnt. vm.

Geld ohne Bürgen schnell, diskret
gibt Selbstgeber Kersten.
Berlin 63, Bismarckstr. 1. F 77

Junge Dame
sucht sofort zur Vervollständigung ihrer
Studien von diskret. Hand 500 Mark
als Darlehen. Offerten unter T. 418
an den Tagbl.-Verlag.

Welsch' wohlhab.
Familie
ob. älterer Herr würden tüchtiger,
junger Dame (Halbwaise), welche auf
drst. Anraten der Erholung bedarf,
2-300 Mk. sofort leihen? Vermittler
verboten. Gef. Off. u. T. 84 an die
Tagbl.-Haupt-Ed. Wilhelmstr. 6. 8554

Wer leih
einem Geschäftsmann 6-800 Mk. auf
ein Jahr gegen gute Sicherheit? Off. u.
B. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Hohe Provision
vergütet tücht. Architekt für Vermittlung
von Bauaufträgen. Offert. u. O. 397
an den Tagbl.-Verlag.

Die Anfuhr guter Erde
zu dem Sportplatz an der Frankfurter-
straße wird pro Karren mit 80 Hg.
vergütet. Näh. Architekt 29. Zammel,
Drudenstraße 9, P. (B 1000) F 463

Anständige Witwe
möchte ihre Wohnung ändern u. wünscht
einen Herrn od. Ehepaar für dauernd bei
sich aufzunehmen. Gute Verpflegung zu-
gesichert. Gef. Offerten unter N. 416
an den Tagbl.-Verlag.

Sant, Sarn
u. Stasenleiden. Vorzügliche Erfolge.
Rein Duesenber. Diskret. Geh.

Robert Dressler,
Institut für Naturheilkunde,
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Geld jed. Höhe schnell, staten-
zahl. Bankgesch. Ropassohnsk,
Charlottenburg 17, Kantstr. 65, Müch.

Behandle
alle rheumatis. Leiden m. Erfolg u. über-
rasch. Wirkung. Fr. M. Schwarz, Wwe.,
Arzt, gebr. Wassenf., Mühlberg 15.

Frauen
u. Mädch. Hilfeb. monatl. Störung u. Ver-
schweren bewiesen u. erfolgt. Th. Hohen-
stein, Berlin-Friedenau 2. (Müch. erb.)

Mat und sichere Hilfe in allen
diskr. Frauenangelegenheiten.
durch erfah. Dame hier am Ort.
Offerten unter W. 107 Tagbl.-Zweig-
stelle Bismarckring 29. B 9772

Mat, gewissens. Hilfe für Damen
in jed. Angelegenheit. Dis-
kret. Frau Wüthrich, Berlin S. O.,
Reichenbergerstr. 163. (K. Rept. 959) F 163

Damen wenden sich in diskreten An-
gelegenheiten an eine ärztlich ausgebildete
Wassense. Reise auch auswärt. Frank-
furt, Mainz, Wiesbaden 158, 2.

Bei Frauenleiden jeder Art
wende
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erfahr. Heb. Müchports erb. Offerten
unter A. 349 an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden diskrete liebevolle Auf-
nahme. Hebamme Finger. Witwe,
Wiesbaden bei Mainz, Post Zeehur.

Gef. 8jähr. Knabe wird als Eig.
abgegeben, ohne gegenf. Berg. Offerten
unter M. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Gesunder, kräftiger Junge,
13 Monate alt, als eigen abzugeben, gegen
einmalige Vergütung. Offerten unter
J. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Zwecks gefälligen Verkehrs
sucht geb. J. Norddeutsche, sich u. Lebens-
lustig, w. in Mainz in sein. Geschäft
ist, die Bekanntschaft e. nett. Dame.
Offerten unter Hamburg 100 haupt-
postlagernd Mainz. (Nr. 829) F 44

Auskünfte
über Vermögen, Auf, Cha-
rakter etc. Ermittlungen.
Beobachtungen von Personen
erledigt schnell, diskret, billig
Detektiv- und Auskunfts-Bureau
„Confiance“, 8446
Marktstr. 12, 1. Telefon
2537.

Heiraten jed. Standes vermittelt
und reell Frau Kohl, Frankfurt a. M.,
Weberstraße 64, 2. F 52

Heiratspartien
jeden Standes vermittelt diskret und
reell Frau Kohl, Frankfurt a. M.,
Weberstraße 64, 2. F 52

Über 600 vermögende Damen
wünschen baldige Heirat. Ernst, Reckert,
w. a. ohne Verm. (Brande u. Konfession
gleichgültig), wollen sich melden bei
L. Schlesinger, Berlin 18. F 163

Offizier
von Adel, 34 J., solid. Charakter, wünscht
am. Heirat geb. verm. Dame f. a. l.
Off. erb. u. L. 318 a. d. Tagbl.-Verl.
Heirats-Bureau!

Für m. Freund, 28 J., kathol., m.
guten. Herrn u. Damenverhältnisse, in
Kreishaus d. Rheinpr., suche ich fast-
post. Damenbekanntschaft. m. etw. Ver-
mögen. Schnell, befragt. Verm. nicht
unbed. erforderlich. Off. mit Angabe d.
Verhältn. u. D. 429 a. d. Tagbl.-Verl.

Staatsbeamter, Witwer, zwei
Kinder, 34 J., evang., hübsche
natürl. Figur, Gehalt 2400 bis
3000 Mark und Wohnungsgeld,
wünscht bald Heirat mit Mädchen
m. etw. Vermögen. Off. u. Z. 429
Tagbl.-Verl. Anonym verbot.

Heirat!
Suche für Deutsch-Amerikanerin,
Witwe, 40 J., alt, ev. natürl. Erschein.,
20 Millionen Vermögen, barmhe-
zige Part. Off. u. R. T. 9495 an die
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M., zur Weiterbe-
förderung. (Sept. 2887) F 136

Postunterbeamter,
fest angestellt, Geh. 1200-1800 Mk.,
31 J., lat., w. Heirat m. nett. Mädch.,
Dienstmädchen od. Köchin. Offerten
unter B. 423 an den Tagbl.-Verlag.
Anonym zweifels.

Deutscher Kellner-Bund, u. G.,
Bezirksverein Wiesbaden,
veranstaltet am Mittwoch, den 8. Juli, auf der Alten Adolfsbühne (Pouly)
das diesjährig große
Sommernachtsfest mit Ball
der Hotels und Restaurant-Angehörigen.
Anfang 9 Uhr. Gaste willkommen.
Der Fest-Ausschuß.

Großes Papierlager.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in echt Pergament in Rollen und
Formaten, in ganz- und halbleist. dicht Pergament und Pergamentpapier,
besonders geeignet für Messgeräten und Aufschreibegeräte, ferner in allen Sorten
Pack-, Rollen- und Einwickelpapieren
zu außerordentlich Fabrikpreisen.
Mechanische
Papierwaren abrit
Joh. Altschaffner,
Schwalbacherstraße 27. 394

Möbel, Betten,
Polsterwaren!
empfiehlt zu höchsten Preisen B10089
Möbelhaus Alb. Henmann.
Selenenstr. 2, Eing. Dietrichstr.
Spez. kompl. Brautausstattungen.
Bitte genau auf m. Firma zu achten.

Zimmerpöne farrenm. stets vorräthig
Plattenstr. 52. 873
Makulatur
in Pletken zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.-
zu haben in Tagblatt-Verlag.
Langgasse 27.

Gesichtshaare
Warzen und Leberflecke
s'entferne unter Garanti durch Elektrolyse System Dr. Classen.
Keine Narben.
Frau E. Gronau, Wiesbader, Kirchgasse 17, 1.
Elektrische Gesichts-Massage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannson.

Alle hochgeachtete Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit bankbaren Neben-
bränden, für die sich infolge hoher Dividenden und modernsten Ver-
dingungen vorzüglich arbeiten läßt, hat ihr
Gutes Generalmandat
für die südlichen Gassen
zu vergeben.
Gef. Off. sind zu richten an Haasenstein & Vogler A.G., Berlin
W. 4. unter Z. 29. 4-1.
(H. 933) F 82

S. Blumenthal & Co.

Grosser Sommer-Ausverkauf

zu ganz enorm billigen Preisen.

In allen Abteilungen unseres Hauses Auslage hervorragend billiger Gelegenheits-Posten.

Damen-Wäsche.

1 Posten Damen-Hemden

in guten Stoffen mit handgestickter Madeira-Passe, teils mit reicher breiter Stickerei-Garnitur Stück nur

1 95
Mk.

1 Posten Damen-Beinkleider

in eleganter Ausführung mit breitem gediegenen Stickerei-Einsatz und Volant, Kniefasson Stück nur

1 95
Mk.

1 Posten Damen- und Kinder-

Wäsche,

Restbestände und durch Dekoration leicht trüb gewordene Ware, zu ganz enorm billigen Preisen.

Damen-Konfektion.

Weisse Wasch-Blusen

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
98 Pf.	1 45 Mk.	1 75 Mk.	1 95 Mk.

Elegante Batist-Blusen

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:	Serie V:
2 95 Mk.	3 95 Mk.	4 95 Mk.	5 95 Mk.	6 90 Mk.

Elegante Seiden-Blusen,

darunter hochaparte Modelle,

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
12⁵⁰ Mk.	16⁵⁰ Mk.	19⁵⁰ Mk.	24⁵⁰ Mk.
Wert bis 28.00.	Wert bis 35.00.	Wert bis 42.00.	Wert bis 60.00.

Handarbeiten

zurückgesetzte Artikel und einzelne

hochelegante Modelle
bis zur Hälfte des Wertes.

In sämtlichen Abteilungen
gewähren wir während des Sommer-Ausverkaufes einen Rabatt von

Ausgenommen sind: Maschinen-, Näh-, Strick- und Häkelgarne, Stickseide, Konfitüren, Bücher, Noten, sämtliche Marken-Artikel, sowie die mit roten Etiketten versehenen Waren.

10%

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 7. bis 13. Juli 1908.
(Änderungen vorbehalten.)

Täglich Mail-coach-Ausflüge ab Kurhaus:

Vormittags 10½ Uhr: Neroberg, Griechische Kapelle (Besichtigung) und durch Wiesbaden (Preis 3 Mk.); nachmittags 3½ Uhr in die Umgebung. Näheres durch Plakate im Kurhausportal. Preis 5 Mk.; Sonntags 10½ Uhr nach Bad Langenschwalbach und zurück. Preis: 6 Mk.

Dienstag, den 7. Juli.

Nachmittags 4½ Uhr im Abonnement:

Vokal- und Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung der Liedertafel „Alauda“-Hannover und des städtischen Kurorchesters.

Leitung der Chöre: Herr A. Dedekind.

Orchesterleitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Programm der Gesang-Vorträge: 1. Frühling am Rhein von S. Breu. 2. „Wie ich so lieb dich hab“ von Wilhelm Geis. 3. Lützows wilde Jagd von K. M. v. Weber. 4. Die Fahndung von H. Hutter. 5. Dem Rhein mein Lied von J. Schwartz. 6. Frühlingstraum von W. Bunte.

Bei ungeeigneter Witterung findet das Konzert im grossen Saale statt. In diesem Falle Zuschlagkarte 25 Pfg., mit der Abonnements- oder Tageskarte vorzuzeigen.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

Klavier-Vorträge, ausgeführt durch den

Vorsatzapparat „Welte“, System „Welte Mignon“.

Konzertflügel Steinway & Sons, New York und Hamburg, vorgeführt durch den Vertreter für Wiesbaden, Herrn Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff. Zuschlagkarte 25 Pfg., mit der Abonnements- oder Tageskarte vorzuzeigen.

Mittwoch, den 8. Juli.

Nachmittags 4½ Uhr im Abonnement: **Militär-Konzert.**

Abends 8½ Uhr im Abonnement: **Historischer Armeemarsch-Abend.** Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister E. Gottschalk.

Donnerstag, den 9. Juli.

12 Uhr: **Militär-Promenade-Konzert** an der Wilhelmstrasse.

Abends 8½ Uhr: **Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.** Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Während desselben, nur bei geeigneter Witterung: Buntfeuer-Beleuchtung. — Raketenfeuerwerk. Grosses Bukett von Raketen, Leuchtkegeln und Brillant-Sternen. — Nichtabonnenten: 2 Mk.

Freitag, den 10. Juli.

Abends 8½ Uhr im Abonnement:

Berlioz — Liszt — Wagner-Abend

des städtischen Kurorchesters.

Samstag, den 11. Juli.

Ab 4½ Uhr nachmittags: **Gartenfest.**

4½ und 8½ Uhr: **Doppel-Konzert.**

Das Abend-Konzert: **Amerikanisches National-Fest-Konzert.**

Ab 4½ Uhr: Auffahrt mit dem **Fesselballon „Wiesbaden“.**

Passagierpreis: 5 Mk. — Kartenlösung auf dem Konzertplatz.

Grosse Illumination. — Leuchtfontäne. — Scheinwerfer.

Grosser Ball.

Anzug: Gesellschaftstoulette (Herren Frack oder dunkler Rock).

Tagesfestkarten 2 Mk.; Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk., mit der Abonnementskarte vorzuzeigen. — Abonnementskarten berechtigen zum Kurgarten nur bis 2½ Uhr nachmittags. — Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung stattfindet. — Zu den Lesesälen und dem Mischelsaale berechtigen während des ganzen Tages Abonnementskarten und Tagesfestkarten; Eingang ab 2½ Uhr: Türe rechts vom Hauptportale. — Bei ungeeigneter Witterung: 4½ Uhr, im Abonnement: Promenade-Konzert in der Wandelhalle; 8½ Uhr, ausser Abonnement: Grosser Ball, wozu der Eintritt nur gegen Tagesfestkarten und Vorzugskarten gestattet ist, für deren Inhaber die in die Ballveranstaltung einbezogenen Räume von 7 Uhr ab reserviert werden.

Sonntag, den 12. Juli.

11½ Uhr im Abonnement im grossen Saale: **Orgel-Matinée.**

Orgel: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister. Violine: Frau May Afferni-Brammer. Harfe: Herr A. Bahu, Mitglied des städtischen Kurorchesters.

Nichtabonnenten: 2 Mark (Sonntagskarten).

4½ und 8½ Uhr im Abonnement: **Doppel-Konzerte.**

Während des Abendkonzertes nur bei geeigneter Witterung: Buntfeuer-Beleuchtung und Raketenfeuerwerk. Zum Schluss: Grosses Bukett von Raketen, Leuchtkegeln und Brillantsternen.

Montag, den 13. Juli.

Abends 8½ Uhr im Abonnement:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung des **Lehrergesangsvereins Zürich** (150 Sänger) und des **städtischen Kurorchesters.**

Leitung der Chöre: Herr Kapellmeister Lothar Kempter.

Orchesterleitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Tageskarten 2 Mk.

Bei ungeeigneter Witterung findet das Konzert im grossen Saal statt. In diesem Falle Zuschlagkarte 25 Pfg., mit der Abonnements- oder Tageskarte vorzuzeigen. Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden.

Städtische Kurverwaltung.

Hr. G. Massovia.

Heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im „Waldhäuschen“:

Großes Sommerfest,

Konzert — Kinderspiele — Tanz.

Zum Besuche ladet höflich ein

Der Vorstand.

Bei zweifelhaftem Wetter: Tanz im Saale.

B 10012

Unterstelle von heute ab mein gefamtes Lager in

Beleuchtungskörper

der Art, für Gas u. elektr. Licht, Gasbadesen, Badewannen u. Gas-Locher wegen Reduzierung meines grossen Lagers einem

Räumungsverkauf zu auffallend billigen Preisen

Zum Verkauf kommen: Kronleuchter, kompl., von 15. — an, Gaslocher, 4 Röhren, von 12.50 an. Nur erstklassige Fabrikat in schönster und modernster Ausführung.

Man veräume nicht die günstige Gelegenheit.

Karl Bandstätter, Installationsgeschäft,

Telephon 1467, 7 Bärenstr. 7, Entreehof.

Bitte genau auf Firma und Nr. 7 zu achten.

Leisten

zum Fassonhalten des
Schuhwerks
für Herren und Damen



Neustadt's
Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9.
K 140

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken,
Zöpfen, Locken, Unterlagen. 778
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
H. Gühr, Spiegelgasse 1.

Hinderstiefel

und Hinderstiefel in Woll und in
Büchseleider kauft man am besten. 8567
Marktstrasse 22, 1. Stod.

Geschäfts-Übergabe.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Handschuh- u. Krawatten-Spezialgeschäft

Langgasse 17

am 1. Juli an Herrn Richard Wilcke abgegeben habe.

Indem ich meiner verehrten Kundschaft für das seit 33 Jahren mir erwiesene Vertrauen und Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe meinem Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Georg Schmitt.

Höf. Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige bitte ich, davon Kenntnis zu nehmen, daß ich das **Handschuh- und Krawatten-Spezialgeschäft** des Herrn Georg Schmitt am 1. Juli übernommen habe und bitte das meinem Vorgänger erwiesene Vertrauen auch mir zu teil werden zu lassen. Ich werde die alte Firma nach den altbewährten, realen Grundsätzen weiterführen.

Hochachtungsvoll!

Richard Wilcke,
Langgasse 17.

Mittelstandspartei für Hessen-Nassau.

Frei von allen religiösen Fragen und politischen Parteien.

Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 4 Uhr, anfangend:

Familien-Feier,

verbunden mit **Louisa und Tanz** im Saale der **Neuen Adolfshöhe** (zum Landesfestmal) wozu alle Gönner und Freunde eingeladen sind.

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Die Veranstaltung findet bei **Ster statt.** Eintritt frei! **Der Vorstand.** F 463

3489 Telephonanschluss 3489

Philipp Steimer.

Elektrische Anlagen.

Webergasse 51.



Anerkannt
sehr leistungsfähig
ist die Weltfirma



Gebrüder Rauh

Gräfrath
bei Solingen.

Stahlwarenfabrik u. Versandhaus I. Ranges. — Versand direkt an Private.

Nachstehende
Gegenstände
versenden wir

30 Tage zur Probe!

Jedes Stück wird einzeln abge-
geben und **franko** versandt.

Vexier- oder Sicherheits-Portemonnaie „Hubertus“

Gesetzlich
geschützt.

(Jäger auf der Jagd darstellend.)

Fest und sicher verschlossen.

Kann nur von Eingeweihten

geöffnet werden. Von selbst

nicht zu erratende Mechanik.

Echtes braunes Saffianleder,
Lederfutter, 8 Fächer, Bügel fein
vernickelt, Innentasche mit Extra-
Verschluss.

Nr. 7360

Preis pro Stück

nur Mk. 1.30

franko.

Ausführ. Gebrauchs-Anweisung
wird jedem Stück beigelegt.

Zwei Buchstaben oder ein Mono-
gramm in Golddruck in das Leder
gepreist kosten 10 Pfg., der ganze
Name 20 Pfg.

Abbildung in natürlicher Grösse.

Versand unter Nachnahme oder gegen Voraus-
zahlung des Betrages.

Garantieschein:

Nichtgefallende Waren tauschen wir bereit-
willigst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst u. portofrei, ohne Kaufzwang,
Wunsch an jedermann unseren grossen illustrierten
Pracht-Katalog ca. 8000 Gegen-
stände enthaltend,
und zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art,
Rasierensilien, Haarscheren, Rasen- und
Küchengeräte, Gartengeräte, Werkzeuge aller Art,
Waffen- und Jagdartikel, Fahrräder, Fahrradzu-
behör und Sportartikel, optische Waren, Luxus-
und Geschenkartikel, Uhren, Gold- u. Silber-
waren, Uhren, Portemonnaies u. and. Lederwaren,
Bücher, Haarschmuck, Seifen und Parfüms,
stäbliche Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musik-Instru-
mente, Kinder-Spielwaren aller Art und viele andere
Artikel in grösster Auswahl.

Der Welttruf unserer Firma bürgt dafür, dass nur
elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum
Versand kommt. Ueber 6000 lobende Anerkennungs-
schreiben bestätigen Güte u. Qualität uns. Waren.
So schreibt Herr Vaesen anstandslos: „Im ver-
gangenen Jahre habe ich von Ihrer Firma für hundert
Mark Waren bezogen. Die Sendungen sind stets zur
vollsten Zufriedenheit angekommen und haben die Gegen-
stände im Vergleich zu solchen von anderen Firmen den
Vorzug erhalten. Ich kann nicht umhin, für Ihre prompte
Lieferung meinen Dank auszusprechen und werde Ihre
Firma überall empfehlen.“
gez. Heinr. Vaesen.

Nr. 1600. Hochfeine kräftige Herren-Nickel-Uhrkette

ganze Länge 27 cm, unter Garantie stets
weissbleibend, mit Glücksanhänger
(Perlmutter-Einlage mit Emaille-Kieselstein),
elegant und modern

zum Preise von **nur**
1.40 Mark
per Stück franko.

Abbild. ca. 1/2
d. nat. Grösse.



No. 1604. Dieselbe Uhrkette wie Nr. 1600, aber statt mit

Glücksanhänger mit neben-
stehend abgebildetem Medaillon-An-
hänger, welcher inwendig einen Kautschuk-
stempel enthält, der mit beliebig. Inschrift
nach Angabe jedes Käufers extra angefertigt
wird. — Preis der Uhrkette mit Medaillon,
einschliesslich fertigen Stempels, Farb-
leeren, Farbe und Pinsel

nur Mk. 2.— franko.



Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

Große Mobiliarversteigerung

Morgen Montag,

den 6. Juli, vorm. 9^{1/2} und nachm. 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich wegen Um- und Wegzügen und noch andere mir übergebene Mobilien in meinem Versteigerungssaale

25 Schwalbacherstraße 25:

2 Schlafzimmer-Einrichtungen, 15 hochh. u. andere Betten, große Partie Deckbetten u. Kissen, Waschkommoden und Nachttische mit u. ohne Marmor, Kubb.-Vertiko mit Spiegelauflage, Kubb.-Schreibtisch, Kubb.-Büfel, 8 1- u. 2-stürige Kubb.- u. lackierte Kleiderchränke, Kommoden, Konsole, 20 runde, ovale u. viereck. Tische, achtel. Salontisch, Tisch mit 4 Eichen-Stühlen, 4 einz. Kubb.-Matrassen, Sprung-rahmen, Polster-Garnituren, einz. Sofas, Sessel, Pfeiler- u. andere Spiegel, lack. Waschkommoden u. Nachttische, Eichen-Doppel-Schreibtisch, 4 große Oelgemälde, 12 kleine Oelgemälde, Aquarelle u. andere Bilder, Kubb.-Diplom.-Schreibtisch, Klapp- und Bauernische, Herrn-Fahrrad mit Zubehör, Petroleum-Heizöfen, Stageren, großer Pfeiler-Spiegel (2,70), Gaslüfter, 2 Gaszuglampen, Blüsch-Portieren, eleg. Tischdecke, Koffer, 2 Küchenschränke, Küchen-Tische u. -Stühle, Topfbretter, fast neuer Krankenfahrstuhl; ferner: Kaden-schrank mit Schiebtüren, Kaden-theke, Dezimal-Wage, Balkenwage, Firmenschilder, 2 Leitern, Petr.-Mechanismus, 2-stür. gr. Eisschrank u. viele hier nicht ben. Gegenst. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.

8671

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,
Geschäftsflokal: Schwalbacherstraße 25.

Stoffe-Versteigerung.

Morgen Montag, den 6. Juli cr., morgens 9^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokal

3 Marktplatz 3

im Auftrage des Herrn H. Kiss

1 Partie Herren-Kleiderstoffe, passend für Anzüge, Paletots und Hosen,

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator,

Bureau und Auktionslokal:

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

Für Wagner u. Schreiner!

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 9. Juli 1908, vormittags 11 Uhr anfangend, versteigere ich aus dem Nachlass meines verstorbenen Schwiegervaters, Herrn Johann Schmitt, Wagnermeister zu Elville, Bahnstraße 5, folgende Gegenstände:

Besonders Wagnerholz:

- Birke 800 trockene eichene Speichen, 150 buchene Hefen,
- 1 Partie versch. kleinere und größere Speichen,
- 1 " Hacken, Schuppen und Karstfelle, Wädhelme und Leiterstrosen,
- 1 " eichene und buchene Dielen, für Stiele und Türen geeignet,
- 1 " Abschnitte, für alles verwendbar,
- 1 " trockene Kugeln, für Stiele,
- 1 " trockene Buchen-Scheitlholz für Stiele,
- 1 " trockene Birkenstangen, 40 Stück,
- 1 " Eichenholz für Raben anguleitigen,
- 1 " Abfallholz für Spangen, 1 Partie Schablonen,
- 1 " Handlägen, Hobel, Schraubzwinger, Stemmeisen, Zapfen-schneider u. dgl. mehr,
- 3 Rabenbohrer, 3 lange Bohrer,
- 2 gut erhaltene Hobelbänke, Sammelmesser, Raspel, Feilen, Bankhaken etc.
- 1 Drehbank, 1 Schneidbank,
- verschiedene gebrauchte Räder, 1 Hemmbake, neu,
- gebrauchtes und sonstiges Wagnerholz,
- 1 gebrauchter Vorderwagen, 1 Paar fertige Handlarrenseilern,
- 1 Rabenstichbohr, Rabenstich, Rabenstich und dergl. mehr

öffentlich freiwillig gegen Barzahlung versteigern.

Kreditbewilligung nach Uebereinkunft.

Im Anschluß an die Versteigerung wird aus der Hand verkauft unter günstigen Bedingungen

1 Wohnhaus, Elville, Bahnstraße 5, in welchem seit 20 Jahren Wagnerwerk zu stehen,

sowie 1/2 Stück Wein, 1000er Elville und dergl. mehr.

Fritz Crass, Schweinehändler,
Elville a. M.

Die Eishandlung Wilh. Hohmann,
Sedanstraße 5 - Telephon 1849, 609

Natur-Eis

aus eig. Eislagern u. hygienisch einwandfrei oberirdischen Eisbänken von 25 Kilo an zum billigsten Tagespreis frei Haus

Journalistischer Katalog kostenlos.

Klub-Sessel

Chesterfield-Sofas.
Reparaturen billig.

Konturrenzlose Ausführung.
Billigste Preise.
Große Auswahl.
Adolph Seipel,
Spezialist für englische
Cassianleder- u. St.-Möbel,
11 Riechstraße 11.
Telephon 2042.

Bekanntmachung.

Monat, den 6. Juli cr., vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Versteigerungssaale, Oelenstraße 24, dahier, im Auftrage des gerichtl. beauftragten Nachlasspflegers, die zum Nachlass der verstorbenen Witwe Rohbach dahier gehörigen Gegenstände, als:

kompl. Betten, Kleiderfahr., Kommoden, Tische, Stühle, Bilder, Haus- u. Küchengeräte, Wäsche u. Kleidungsstücke, 1 Strickmaschine usw. usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 4. Juli 1908.

Selbst, Gerichtsvollzieher.

Neroberg.

Sonntag, den 5. Juli:

Amerikanisches National-Gezetzert,

ausgeführt von der Kapelle des Hpt.-Regts. von Gersdorff (Kurheff.) No. 80, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk. Es ladet höflich ein 821

C. Cruziger.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Genossenschaftsbank

für Hessen-Nassau

E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Verbandes der hessischen landw. Genossenschaften u. Kassenstelle der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Konto, Moritzstr. 29. 2701.

Es werden von Jedermann Spar-einlagen zu 3^{1/2}% Zinsen in täglicher Berechnung angenommen und Depositen-gelder auf ganzjähr. Kündigung mit 4^{1/4}% verzinst.

Kassenstunden von 9 bis 12^{1/2} Uhr. F46

Heute große Tanzmusik im Saalbau Adler, Erbenheim.

Verger: G. H. Ulrich, Bmo.

Glasweiser Wein-Anschank

der

Deutschen Zentral-Bodega

direkt vom Fass

von

Portwein, Sherry, Madeira,

Malaga, Vermouth,

Süßer Ober-Engar,

bei

Adolf Leucht,

Gasthof „Zum Aartal“.

Seitzenhahn. F82

Nähmaschinen

aller Systeme,

aus den renom.

mierten Fabr.

Deutschlands, mit

den neuen, über-

haupt erfindenden

Verbesserungen

empf. bestes

Material.

Langjährige

Garantie.

F. du Fais, Mechaniker, 414

Riechstraße 11. Telephon 8764.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Feinsten

Ochsenmaulsalat

empfiehlt in unübertroffener Quali-

tät in 10-12 Pf. - Packungen zu

1 Pf. 2,60 gegen Nachnahme, bei

Nachnahme billiger, die F187

Erste Fürther

Ochsenmaulsalat - Fabrik,

Albert Graber Nachf.,

Fürth bei Nürnberg.

Haa schneide-

Maschine, 843

beste Qualitäten

billig.

Schleifen und

Reparaturen schnell

und billig.

Philipp Krämer,

Meyergasse 27.

Telephon 2070.

Erfrische Dich!

Reichel's Fruchtsyrup-Extrakte

das volle natürliche Aroma frischer Früchte enthaltend, von wirklichem Fruchtgeschmack in Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Limetta, Grenadine, Orangen etc. 1 Originalflasche gibt 5 Pfund feinsten Limonadesyrup und kostet nur 25 Pfg. - Zum Versuch 1/2 Fl. 40 Pfg. - Die Ersparnis ist daher enorm! 1 Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pfg.

„Florosa“ eine her- vorragende Neuheit zur überaus Honigbereitung! Ein vollwertiger Ersatz für Bienenhonig, unerreicht im Wohlgeschmack und Aroma.

Ein reelles und natürliches, sehr gesundes Nahrungs- und Genußmittel, in bisher ungekannter Feinheit und Güte, vollkommen überraschend! Ein Versuch überzeugt für immer. - Paket 45 Pfg.

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Größte Spezialfabrik Deutschlands.

Man hüte sich vor Nachahmungen einzig echt mit Marke „Lichterherz“ und nehme nur Reichel-Essenzen

Ein wertvolles Buch: „Die Destillierung im Haushalt“ Gratis! Hundert erprobte Rezepte zur Selbstbereitung von Kornak, Rum, Likören, alkoholfreier Getränke etc.

Niederlagen in den bekannten durch Schilder kenntlichen Drogen- und Apotheken, Verkauf ab Fabrik. In Wiesbaden bei: W. H. Mac enheimer, Bismarckring 1, Ferd. Alexi, Riechberg 9, J. C. Bührner, Hellmuthstr. 27, A. Cratz, Langgasse 29, Willi Graefe, Webergasse 87, Otto Lillie, Moritzstraße 12, C. Portzehl, Rheinstraße 55, Rob. Sauter, Dammstraße 50, Oscar Siebert, Taunusstr. 50, Otto Siebert, Moritzstr. 9, Christian Tauber, Riechberg 6, Carl Witzel, Riechberg 11, Biebrich! Eugen Fay Nachf., Aug. Weil, Dammstr. 11, W. Schuler, Nassovia-Druckerei, Engros-Lager: Handelsges. „Noris“, Zahn & Co., Wiesbaden, Moosstraße 20. (Reg. 6590) F10

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

3. Liste der einmaligen Beiträge pro 1908.

1. Beitrag à M. 500.—: Carl Schwengers.
2. Beitrag à M. 129.—: Ertrag des Orgelkonzertes in der Marktkirche.
3. Beiträge à M. 100.—: Fräulein Herbst; N. N.
4. Beitrag à M. 60.—: Bollmer-Heilmann.
5. Beiträge à M. 50.—: Frau Geheimrat Kalle; N. N.; Cara.
6. Beiträge à M. 30.—: Frau Lang-Wolff; N. N.
7. Beiträge à M. 20.—: Frau Dr. Obach; Dr. Stricker; Frau F. Thiemann; Frau Justizrat Kreuzberger; Dr. Göster.
8. Beitrag à M. 15.—: Ungenannt.
9. Beiträge à M. 10.—: Frau van den Bosch; Ungenannt; Frau Anna G.; N. N.; Frau General H. Moos.
10. Beiträge à M. 3.—: Robert Kemper; Ungenannt; Meffor Siepe.
11. Beitrag à M. 2.—: Lehrer Peter.
12. Beitrag à M. 1.—: Fräulein Peter, Lehrerin.

Für obige Gaben herzlichst dankend, bitten wir um weitere gütige Spenden an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Bankier Oscar Lackner, Kaiser-Friedrich-Platz 2, oder an die Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses.

F214

Architektur-Bureau Lang-Wolff

befindet sich wegen baulicher Veränderungen vom 1. Juli d. J. ab

Friedrichstraße 48, Verderh. I.

Fernsprechnummer wie bisher 172.

B9712

Freihand-Verkauf.

Morgen Montag und folgende Tage kommen in meinem Auktionslokal, Bleichstraße 2, dahier, folgende sehr gute herrschaftliche Mobilien zum Verkauf:

1 eleg. schwarzer Salon, verschiedene Kubb.-Schlafzimmer, 2 Eichen-Schlafzimmer, einzelne Kubb.- u. Eichen-Pfede, mehrere feine Blüsch-Garnituren, einzelne Diwans, Sofas, Ottomane, Sessel, Vertikals, Spiegelchränke, 1 gr. und 1 kl. Kassen-Schrank, Kücheneinrichtungen u. a. m.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator,

2 Bleichstraße 2.

Telephon 1847.

Für Reise und Sport empfehle

echte Münchener Loden,

als: Wasserdrähte (Aprs, Wettermäntel,

Anzüge, Joppen, Damen-Kostüme,

Rucksäcke und Gamaschen von

Joh. Gg. Frey, München.

Verkauf zu Originalpreisen. 878

Anfertigung nach Maß.

Lina Hering Wwe.,

vorm. Carl Braun,

10 Ellenbogengasse 10.

Spez.: Lodenhüte.



Eintritt frei.

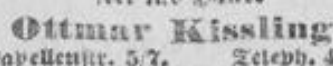
Der Vorstand.

Freier Eintritt.

Bedeutend herabgesetzte Preise.



Geß. Off. zu richten an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**
unter **Nr. F. 3120.** (Mac. 7878) F126



Prima Referenzen. Gegr. 1894.

Herr Professor Voymann, Frau Deneke, Frau Dr. Dreher, Hrl. v. Dungen, Frau Geh.-Rat Froenius, Hrl. Gallus, Hrl. Grohmann, Frau Gardi, Frau Simon Oeh, Frau Landger, Rat Dr. Gommann, Frau Prof. Kalle, Frau Baronin Ludw. v. Knoss, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Natulisch, Greiffenklau, Frau Mayer-Binschke, Frau Reg.-Präf. v. Meißer, Frau General Meriens, Fräulein Luise Reebe, Frau Oberst v. Poremsky, Fräulein Seelgen, Frau Sanitätsrat Senberth, Frau Strauß-Bogler, Herr Stadtrat Arns, Herr Kommerzienrat Bartling, Herr Dr. med. D. Bidel, Herr Dr. jur. H. Bidel, Herr Reg.-Rat v. Conta, Herr Justizrat v. Ed, Herr Kaufm. W. Grelz, Herr Dr. Weißler, Herr Barrer Gruber, Herr Dr. Wurade, Herr Landrat v. Seimburg, Herr Dr. Dirich, Herr Prof. Kalle, Herr Rektor Köppler, Herr Dr. Eugenbühl, Herr Eduard Mödel, Herr Stadtschulz Müller, Herr Dr. Brüßian, Herr Bankrat Reusch, Herr Dr. Schellenberg, Herr Polizeipräsident v. Schind, Herr Rektor Schlosser, Herr Dr. Schöne-
feissen, Herr Sanitätsrat Dr. Strider, Herr Barrer Seelemacher, Herr Rent. W. Borwerf, Herr Dr. Walther, Herr Prof. Dr. Weintraub, Herr Dr. Weintraub, F 21

in allen Preislagen.

anerkannt: bester, $\frac{1}{2}$ Fl. 1.50 Mk., $\frac{1}{2}$ Fl. 90 Pf.,
dito Erdbeer-, Kirschen-, Johannisbeersaft, auch ohne Zucker 847
Diabetiker, Früchte.
Ernst Dittrich, Friedrichstrasse 18, Fernspr. 1963
Alkoholfreie Getränke, Gesundheitsnährmittel,
Neuralgicider, Wundheile, Schokolade etc.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstand Ende Juni 1908.

Activa.

	Mark.	Pf.
1) Vorschüsse:		
a. Lombard-Vorschüsse . . .	4,113,331	80
b. Andere Vorschüsse . . .	6,200,599	34
2) Wechsel:		
a. Vorschuß-Wechsel . . .	1,693,861	85
b. Diskont-Wechsel . . .	840,075	59
3) Kredite in laufender Rechnung	6,892,321	50
4) Agent-Kredite . . .	994,701	16
5) Verkehr mit Bankinstituten:		
a. Konto-Korrent-Verkehr		
Reichsbank-Giro-Konto . . .	113,033	50
Andere Bankinstitute . . .	324,039	39
b. Bankwechsel . . .	2,497,896	70
c. Effekten . . .	199,003	02
6) Kommission und Zinssatz:		
a. Anpans-Konto . . .	130,259	94
b. Zinssatz-Konto . . .	203,722	62
7) Verwaltungskosten . . .	101,541	45
8) Hausverwaltungs-Konto . . .	1008	66
9) Effekten des Reservefonds . . .	1,234,117	96
10) Mobilien . . .	6826	43
Immobilien-Konto:		
11) Geschäftsgebäude . . .	150,000	—
12) Kassenbestand . . .	800,446	72
	26,496,787	63

Passiva.

	Mark.	Pf.
1) Sparkasse des Vereins . . .	4,675,331	01
2) Konto-Korrent-Kreditoren . . .	7,797,827	90
3) Kautions-Akzepte . . .	994,701	16
4) Darlehen auf Kündigung . . .	6,875,224	44
5) Effekten-Konto . . .	3,915	68
6) Zinsen und Provision . . .	357,842	03
7) Verwahrungs-Provision:		
a. Schrankfächer . . .	1,888	50
b. Depots . . .	8,768	35
8) Geschäftsguthaben der Mitgl.	4,022,558	84
9) Ordentl. Reservefond . . .	1,510,848	—
10) Reservefond II . . .	70,000	—
11) Ruhegehalts-Reservefond . . .	154,099	43
12) Mittelrheinischer Verband . . .	12,109	83
13) Dividenden . . .	11,672	46
	26,496,787	63

Zahl der Vereinsmitglieder Ende März 1908 = 8950.

Zugang 2. Quartal 1908 . . . = 117.

Stand Ende Juni 1908 . . . = 9067.

Haftsumme: Mk. 9,067,000.—.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hirsch. Hehner. Saueressig. Frey. Schleucher. F 372

Hotel Nonnenhof.

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstrasse.

Bekannt vorzügl. Diners und Soupers

à Mk. 1.50, 2 Mk. und höher (im Abonnement ermäßigt).

Heute Sonntag von 12—2 Uhr:

Menu à Mk. 1.50.

Klare Schüdkrüten-Suppe.

In Wein gedämpfte Seezungenfilet mit Krebs-Ragout.

Engl. Hochrippe mit gefüllten Gurken und Blumenkohl.

Pariser Kartoffeln.

Nougat-Eis.

à Mk. 2.— Außer Obligem:

Junge Gans mit gemischtem Salat.

Abends von 6 Uhr ab:

Geflügel-Pastete à la Toulouse, Schote, blau, Sauerbraten mit Wiener Klößen.

Bremer Kücken-Ragout, Bayerische Nationalplatte, Kalbsnierenstück à la

Portugaise, Kaparsbrust in Weißwein mit Champignons, junge Gans,

Oderkrebse, Krebs-Pastetchen, Krebs-Suppe etc. etc.

Ausschank von Pilsener Erquell, Münchener Löwenbräu.

Wiesbadener Pilsener Keller, hell.

Ausgezeichnete Keller-Anlagen, daher stets gleichmäßig temperierte und wohlgepflegte Biere. Seltene Ausschank-u. Flaschenweine.

Erstklassiges Künstler-Frühstücken-Konzert v. 11½ Uhr.

Abend-Konzert von 7½ Uhr ab.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Hotel-Restaurant Deutscher Kaiser,

3 Marktplatz 3.

Tel. 937.

Sonntag, den 5. Juli 1908:

Diners à 1.20, im Abonn. 1 Mk.

Diners à 1.50, im Abonn. 1.30 Mk.

Potage Masseur.

Potage Masseur.

Turbot nach Regenten-Art.

Turbot nach Regenten-Art.

Neue Kartoffeln.

Neue Kartoffeln.

Roastbeef garni à la Duchesse.

Roastbeef garni à la Duchesse.

Erdbeer-Eis.

Erdbeer-Eis.

Diners und Soupers à part im Speisesaal I. Etage.

Reichhaltige Abendkarte zu mässigen Preisen.

Wiesbadener, Münchener und Pilsener Biere.

Weine erster Firmen.

Geschwister Krieg.

Ein Posten gestiehte Batistobren und Seidenblusen zu spottbilligen Preisen abzugeben. Elisabethenstr. 21, Gartenhaus.

Möbel und Einrichtungen konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke	70 Mk.
Vertikals mit Spiegel	30 "
2-tür. pol. Kleiderschränke	48 "
Auszugstische	19 "
Schreibtische	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Büfettis	130 "
Eisenspiegel	24 "
Flurtoilette m. Wassetzspieg.	15 "
Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mk. an.	B9155

Gelle und dunkle Schlafzimmer mit Spiegelglas n. weißem Marmor von 275 Mk. an.

Unerreichte Auswahl. Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots.

Günstige Einkaufsgelegenheit. Spez.: Brant-Ausstattungen.

Möbellager

Blücherplatz 3 u. 4

Inh.: Ign. Rosenkranz.

Für die Reise. Reiser, Schiffs- u. Koffer-Koffer bill. zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Hotel-Restaurant Christmann,

7 Michelsberg 7.

Im Zentrum der Stadt.

Gut bürgerliches Haus. Mässige Preise.

Möblierte Zimmer mit u. ohne Pension.

Vorzügliche Küche. ♦♦ Weiße erster Firmen

Gut gepflegte Biere: Germania, hell und dunkel. Münchener und Fürstenberg-Bräu.

Sonntag, den 5. Juli 1908:

Diners à Mk. 1.20, im Abonnement Mk. 1.—

Mockturtle-Soup.

Steinbutt m. Butter und Kartoffeln oder Kalbskopf en tortue.

Gespickte Ochsenlenden mit Grünkohl oder Geflügel mit Salat.

Vanille-Eis.

à 30 Pfg., im Abonnement 70 Pfg.

Ein Gang nach Wahl.

8669

Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5. Inhaber Hubert Lill. Telephon 511.

Wiesbaden.

Heute Sonntag, den 5. Juli 1908:

Diner à Mk. 1.25, Diner à Mk. 1.75, im Abonnem. Mk. 1.10, im Abonnem. Mk. 1.60.

Consommé au Madeira.

Hammelflecken, Neue Bohnen.

Steinbutt, So. Mousseline, Kartoffeln.

Gansbraten mit Mirabellenkompott.

Hammelflecken, Neue Bohnen.

Erdbeer-Eis.

Gansbraten m. Mirabellenkompott

Eis.

Souper à Mk. 1.25.

Souper à Mk. 1.75.

Consommé au Madeira.

Salm, So. Mayonnaise.

Salm, So. Mayonnaise.

Roastbeef, garniert.

Roastbeef, garniert.

Eis.

Gef. Taube mit Kompott.

Eis.

7790

Wartburg-Restaurant,

Telephon 829.

Schwalbacherstrasse 35.

Sonntag, den 5. Juli 1908.

Diner à Mk. 1.25:

Diner à Mk. 0.80:

Mockturtle-Suppe.

Mockturtle-Suppe.

Ostender Steinbutt mit Butter und Kartoffeln.

Roastbeef à la Jardinière.

Roastbeef à la Jardinière.

Ananas-Eis.

Ananas-Eis.

Waffeln.

Waffeln.

Souper à Mk. 1.20:

Hammer-Mayonnaise — Kalbschlegel in Rahmsauce mit Nudeln und Kopfsalat.

Eis oder Käse.

Halte mich den geehrten Herrschaften zum Abhalten von Hochzeiten und größeren Gesellschaften bestens empfohlen.

F 358

Hochachtungsvoll

Wartburg-Restaurant.

Karl Schoen jr.

Wein-Restaurant zum „Riesling“,

Nikolaus Kornely, Mainz,

Rheinallee 43, Ecke Josefstrasse.

Telephon 2051.

Fein bürgerliches Restaurant. Schöner Garten. Elektrische Beleuchtung. Reichhaltige Speisekarte. Mittagstisch von 12—2 Uhr zu 80 Pf. u. Mk. 1.20 Prima Weiss- und Rotwein in Schoppen und Flaschenverkauf. Garantiert 1905er Naturwein, Naekenheimer „Langer Tag“, Originalabfüllung der Hessischen Weinbaudomäne, zu Mk. 1.80 die Flasche. Garantiert 1905er Naturwein, Binger „Mittelpfad“, Originalabfüllung der Hessischen Weinbaudomäne, zu Mk. 2.— die Flasche frei Haus. Auf Wunsch Lieferung.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. d. Mts.:

Garten-Konzert,

ausgeführt von einem Künstler-Quartett. — Eintritt frei.

Von Montag, den 13., bis einschl. Donnerstag, den 16. d. Mts., veranstaltet der

Wiesbadener Gartenbau-Verein

im Parterre-Saale der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse 35, einen

Obst- und Gemüse-Eintopf-Kursus,

geleitet von Herrn Kreisobstbauinspektor Bickel,

unter Mitwirkung der bekannten Spezialfirmen: L. D. Jung, Kirchgasse, H. Krell, Langgasse, und E. Stephan, Kleine Burgstrasse.

Die Unterweisungen, die theoretisch und praktisch erteilt werden und sich auf alle Gebiete der häuslichen Obst- und Gemüseverwertung erstrecken finden

vormittags von 9½ bis 11½ Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr statt.

Die Teilnahme ist Jedermann gestattet. Eintrittskarten für den ganzen

Kursus zu 1 Mk. und Tageskarten zu 30 Pf. sind am Saaleingange zu lösen.

Der Vorsitzende des Gartenbau-Vereins: L. Schenk.

Gestatte mir auf meinen

Inventur-Ausverkauf

aufmerksam zu machen.

Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- und Webergasse.



Bäder und Sommerfrischen.

An dem Auskunft-Schalter der Schalter-Halle des „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, werden Prospekte und Drucksachen der inserierenden Anstalten, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabfolgt.

Waldaufenthalt Villa Jägerheim, Hahn i. L.
5 Min. von Station Hahn-Wehen, direkt am Walde. 420 m ü. M.
— Pension von 4 Mk. an. —

Schönster Ausflugsort!
Wald-Restaurant

420 Mtr. hoch. **Tannenburg** 420 Mtr. hoch.
Hotel u. Pension.

10 Min. von Station Hahn i. L. — Mitten im Tannenwalde.
Prachtvolle Aussicht von gedeckter Terrasse.
Grosser Garten. — Mässige Preise. — Pension von 4.— Mk. an.
J. Schröder.

100 m ü. d. Meere **Donauessingen**
Solbad-Lufikurort.
Hotel und Pension zum Schützen
mit neuerbaut. Kurhaus, gegenüber dem Fürstl. Fürstent. Park.
Sol-, Kohlensäure- und Fichtennadel-Bäder
im Hause, das ganze Jahr im Betrieb.
Eigene Milchwirtschaft, Fischerel. gr. Garten, Lawn Tennis. 100 Meter
gedeckte Wandelhalle. Zentralheizung. Eigent. J. Bari.
Zweiggeschäft: Hotel Villa Moritz, Castagnola bei Lugano.

Hornberg Post-Hotel — Pension. I. Ranges.
Nächst dem Walde. Gedeckte Terrasse. Garten.
(Schwarzwaldbahn.) Restaur. Offene Weine. Garage. Bes. O. Bohny. F 74

Sommerfrische
Hotel-Restaurant und Pension
Waldriede,

Lufikurort ersten Ranges,
Hahn-Wehen i. L.,
herrlich gelegen, am Walde zwischen
Hahn und Wehen, 10 Minuten von der
Bahnhofsstation Hahn-Wehen, 20 Minuten
von der Bahnhofsstation Gießen. Hand durch
den Wald. Vorzügliche Küche, gute
Weine und Biere. Diners von 1 Uhr
ab. Pension zu mässigen Preisen.
Haberer Schwank, Besitzer.
Telephon Nr. 4. 892

Sommerfrische
Breidenbach (Bj. Wiesbaden),
Dr. Biedenbach
(Station Ballau, Marburg—Greuthal.)
Schöne Gebirgsgegend.
Prachtvoller Laub- und Nadelwald.
Angenehmer Aufenthalt
für Sommerfrischler. Mässige Preise.
Nähere Auskunft erteilt
Der Verschönerungsverein.

Sommerfrische
Gich im Taunus,
1 Stunde v. Bahnhofsstation Idstein,
herrliche Lage, dicht am Walde.
Vollständige Pension 3 Mk. F 122
Der Kurverein.

Reizender Erholungs- u.
Ferien-Aufenthalt auf d. Burg
Burgschwalbach (Taunus), Pens.
von Mk. 3.50 an. Pr. Verpflegung.
Prosp. vers. Burgrestaurant F 71
W. Schnabel.

Bad Eg.-Schwalbach.

Rheinstraße 3. **„Villa Adria“** Telephon 82.
Privat-Hotel I. Ranges.
In schönster Lage, nächst d. Kurpromenade, Weinbrunnen u. Königl. Badehäusern.
Vorzügl. Küche. — Mässige Preise.
Sel. Otto Schroeder.

Luftkurort Jugenheim an der Bergstrasse (Bahnstation).
Waldige Gebirgsgegend, herrliche Täler, ebene Spaziergänge,
mit schattigen Gärten, 2 Minuten vom
Walde, freundliche Zimmer mit Pension
Mk. 3.20 täglich.
Näheres Fr. Creelius, Willenstraße 3. F 57

Schönluft-Kurort Lindensfeld, Perle vom Odenwald.
Elektr. Licht. Hotel u. Pension Victoria. Telephon 11.
Idyll. gel. am Wald u. Promenade, ein lach. Hotel mit Gartenanlagen um-
geben, Veranda u. Terrasse m. herrl. Aussicht, erstes Haus am Platze,
Billard, Tennisplatz, Spielplatz, Bäder, Kegelbahn, Borsig. Verpflegung. Mässige
Preise. Prospekt gratis. B. W. Obermeier-Rauch. F 75

Gossmann's Naturheilanstalt
Cassel-Wilhelmshöhe.
Gesunder Aufenthalt in frischer Luft. Herrlichste Lage Deutschlands.
Moderne Einrichtungen, Wandelhalle, Lift etc.
Gute Verpflegung. Arzt und Aerztin (Schw. approb.).
Beste Heilerfolge.
Man verlange den illustr. Prospekt.

Schweiz. Kurhaus Flüeli, Kanton Luzern.
Ruhiger ländl. Aufenthalt in gesühtem, walddreichem Hochtal, 900 m ü. M.
Alpine, schöne Berggegend. Meine oregonische Alpenluft. Alkal. Schwefel-
quelle. Milchfuren. Bäder. Schattenanlagen und Spielplätze; reizende Spazier-
gänge; prächtige Gebirgstouren. F 75
Grosse Veranden und Terrassen; elektr. Licht; Zentralheizung. Pension von
5 Fr. an. Kurarzt. Prospekt. Gebrüder Farnmann, Eigentümer.

August
Christmann
Grösstes
Special-Geschäft
der Ofen- und Herd-
Branche am Platze.
Bertramstrasse 17.
Telephon
2800.
B 76

Die sparsame
Hausfrau
kann
Sachrechnung
anstellen.
Ausführliche Kataloge u. Vorführung durch
August Christmann.

11 Michelsberg 11,
gegenüber der Hochstraße.
Um schneller mein Geschäft anklopfen zu
können, gebe ich folgende Preise ab:
Damen bessere Stiefel, frühere Preislagen
7.00 bis 10.00, für 5.50 u. 3.75
Damen feine Stiefel in den Preislagen
bis zu 15.00, für 8.50 u. 6.75
Herren feine Chevreau- und Vorkell-
Stiefel, früher bis zu 17.00, in drei
Serien für 9.75, 7.75 u. 6.75
Kinder Vorkell-, Stiefel-, Chevreau-
und farbige Regenleder-Stiefel mit
höchstem Rabatt.
Schuhe für 10 Mk., Gintegsohlen
10 Mk., Lederappretur 20 Mk., Kleben 3 Mk.
Dreschner,
11 Michelsberg 11,
gegenüber der Hochstraße.

Möbel Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus
670
100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.
Wilhelm Baer,
Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Frauenleiden
behandelt, auch Massage
Schülerin des Medizinalrats Dr. Ebers-Berlin.
Empfehlungen von den höchsten Herrschaften. Reise auch auswärts.
Frau Hertel, Goethestr. 1. I. Et.,
vis-à-vis d. Bahnhof.

Schluß
des gänglichen Ausverkaufs Dienstagabend und müssen schliesslich geräumt
werden: Reissmuster von hochfein u. Wiener Modellhemden, Seinfleider,
Unterhosen, Reissig-Jacken, Kinderhemden, Herren-Radhemden, Bielefelder
reinelemente Taschentücher, reinleinenes Batisttücher mit Dohlsaum, feinere
Garn-Tücher für Krüßer-Mäntel und Matinee, Damen-Strümpfe,
Herren-Socken und Kinder-Strümpfe, handgestricke Hemdenpapien, handgestricke
Taschentücher, hochfeine St. Gallener und Appenzeller Stoffe, Unterrocke in
Leinwand, Alpaka-Unterfleider mit Silber- und Valencienne-Prüfen,
Prinen-Modellpöppel u. abgewaschte Batist-Blusen, seidengestricke Gassen u. Busen,
feinere Hauschürzen, weiße Servier- und Kinderhöschen, weiße gestricke Kinder-
kleidchen, engl. Tüll-Vorhänge, Tüll-Bettdecken, Tüllkanten spottbillig
19 Goldgasse 19.

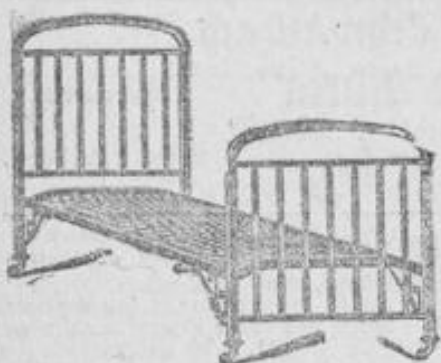
Möbel-Räumungs-Verkauf!!
Für nur kurze Zeit unterstelle meine gesamten Lagerbestände in
Möbel, Betten und Ausstattungen
einem Räumungs-Verkauf zu
bedeutend ermäßigten Preisen.
Der Kauf meines Geschäfts bürgt für die Güte meiner Fabrikate. Da eine
Befriedigung ohne Kaufzwang gestattet ist, bitte ich besonders vor An-
schaffung von
Brant-Ausstattungen
von diesem Ausnahme-Engelot Gebrauch zu machen.
Unerreichte Auswahl. Ausstellungsräume in 3 Etagen.
Eigene Poisterei. Telephon 3670. Transport frei. 806
Ferd. Marx Nachf.,
nur 3 Kirchgasse 3, nahe der Lützenstraße. Gebrüder 1872.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass.
Herrn St. ck orn. Gr. Burgstr. 4.
Trauerkränze,
Palmwedel 866
in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolistr. 6.
Fernruf 908. Fernruf 910.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie
für die Kranz- und Blumenpenden bei dem Hinscheiden unserer
guten Schwester unseren innigsten Dank.
Namens der Hinterbliebenen:
G. J. Noll.

Nach langen, schweren, aber gott-geben getragenem Leiden, entschlief heute 7 Uhr abends zu einem
besseren Leben meine heiliggeliebte einzige Schwester, unsere teure Schwägerin, Tante, Nichte und Stusine,
die vermittelte Frau
Regierungs- und Forstrat
Hedwig Leo, geb. Maerder.
Gott schenke der Dulderin den ewigen Frieden.
Thelma v. der Wense, geb. Maerder,
Otto v. der Wense, Generalmajor z. D.,
im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Stettin, den 2. Juli 1908.
Die Trauerfeier findet in Wiesbaden am Dienstag, den 7. Juli, 11 Uhr vormittags, von
der Leichenhalle des alten Friedhofs aus nach dem neuen Friedhofe statt.

Betten-Fabrik



Holzbetten, lackiert, kompl. von M. 25.— an
Holzbetten, poliert, „ „ „ 30.— „
Eisenbetten „ „ „ 19.— „
Kinderbetten „ „ „ 20.— „

Große Auswahl in
Holzbetten und Messingbetten.
Matrassen eigener Fabrikation.
Einerkannt beste und reichste Bezugsquelle.
Nur solideste Qualitäten.

Lieferant vieler Behörden, Kankalten und Vereine.
Diesjähr. Einrichtungen: Kurhaus, Gewerkschaftshaus, viele Hotels u. Anstalten. Spezialität: Brautbetten.
Ständiges Lager von ca. 200 Betten.

Mauergasse 8 u. 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platz

in Betten und Matrassen.

Strohsäcke von M. 5.— an
Seeegrasmatrassen 9.— „
Kindermatrassen 5.— „
Wollmatrassen 19.— „
Kopfmatrassen 32.— „
Haarmatrassen 36.— „
Patentrahmen 20.— „
Sprungrahmen 25.— „

Zur Kronenburg.

Deute Sonntag, den 5. Juli:

Großes Tanzfränzchen.

wozu ergebenst einladet

Hugo Edinghaus, Tanzlehrer.

Von 4—12 Uhr. — Bei Bier.

Wundervolle

Blüte, schöne volle
Körperform durch un-
terstützt. Nährpulver
„Thilossin“ (geset-
z. gesch.), preisg. Berlin
1904. Allerbeste Ge-
wichts- und Kraft-
Garant. unersch-
lich. Viele Aner-
kennungen. Karton
2 Mk., bei Postversand Nachnahme-
und Portospesen extra.
H. H. Maife, Berlin N. 56.
Depot u. Versand in Wiesbaden:
Tausch-Apothek u. Victoria-
Apothek, Rheinstrasse 41. F 115



Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus, 11.30 Uhr: Konzert in der
Kochbrunnen-Anlage. 10.30 Uhr:
Mail-coach-Lokal-Ausflug, nach
Langen-Schwalbach und zurück.
4.30 und 8.30 Uhr: Doppel-
konzerte.
Kgl. Schauspiel. Abends 6.30 Uhr:
Lobengrin.
Neuburg-Theater. Abends 7 Uhr:
Demi-monde.
Volks-Theater, Wiesbaden. Nachm.
4 Uhr: Die Grille. Abends 8.15
Uhr: Die Einquartierung, oder:
Die Millionenbraut.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Wiener Blut.
Walhalla (Restaurant). Vormittags
11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert.
Abends 7 Uhr: Konzert.
Neuburg-Theater. Nachm. 4 und
abends 8 Uhr: Vorstellungen.
Sirtus-Senz. Nachm. 4 u. abends
8 Uhr: Vorstellungen.
Sion-Theater, Wilhelmstraße 6.
(Hotel Monopol). Nachm. 4.30—10.
Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.
Kinephon-Theater, Tannstraße 1.
Berliner Hof. Täglich: Vor-
stellungen.
Deutscher Hof, täglich: Konzert.

Ortrud, seine Gemahlin. Frl. Westendor-
f als Gast.
Der Herrscher des
Königs. Herr Rehkopf.
Schlesische Grafen und Edle.
Thüringische Grafen und Edle.
Brabantische Grafen und Edle.
Edelfrauen. Edelknechten. Mannen.
Frauen. Knechte.
Ort der Handlung: Antwerpen, erste
Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts.
Kunst. Zeit: Herr Prof. Mannhaebl.
Spielzeitung: Herr Rehkopf. Musik.
Dekorative Einr.: Herr Hofrat Schid.
Hilfskräfte: Herr Walter Meyer.
Die Türen bleiben während des Vor-
spiels geschlossen.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen
von je 15 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.
Ermäßigte (Voll-)Preise.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. S. Hans.
Sonntag, den 5. Juli.
Doppelaktentänze ungünstig.
Hauptaktentänze ungünstig.
Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft
des Direktors Paul Linemann
(Berlin).
Gastspiel Nina Sandow.
Demi-monde.
Komödie in 5 Akten von Alexander
Dumas (Sohn).
Regie: Paul Linemann.
Personen:
Vicomte de Bernières. Rosa Laotner.
Mortelle, ihre Nichte. Elise Sario.
Valentine von Santos. Marly Markgraf.
Suzanne. Baronin
d'Ange.
Olivier von Jolin. Max Thomas.
Raymond von Rancas. Paul Adlner.
Marquis de Thonac. Franz Adlner.
Hippolyte Adlner. Walter Stahl.
Sophie. Suzanne.
Kammermädchen. Clarisse Linden.
Diener.

Ort der Handlung: Paris.
Der erste und fünfte Aufzug spielen
bei Chirac, der zweite bei der
Vicomtesse, der dritte und vierte bei
Suzanne.
* * * Suzanne, Baronin d'Ange: Nina
Sandow.
Nach dem 3. und 4. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.
Montag, den 6. Juli.
Doppelaktentänze ungünstig.
Hauptaktentänze ungünstig.
Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft
des Direktors Paul Linemann
(Berlin).
Gastspiel Nina Sandow.
Zum ersten Male:
Allerseelen.
Schauspiel in 3 Akten von Hermann
Geyersmann.
Regie: Paul Linemann.
Personen:
Alta.
Warner. Hans. Max Thomas.
Eine Krankenwärterin. Elise Sario.
Rauens. Jacoba.
Rauens-Hausknecht. Rosa Laotner.
Warner. Hans. Conrad Goldstein.
Johanna, eine Bauerin.
Franz. Mia Profacka.
Langschier. Rüter. Franz Adlner.
Doktor. Herr. Walter Stahl.
Van. Helen. Frl. Adlner.
Der Mann. Paul Adlner.
* * * Nina: Nina Sandow.
Das Stück spielt in einem kleinen
Orte an der See.
Nach dem 2. Akte findet die größere
Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Dienstag, 7. Juli: Frau Warrens
Gewerbe.
Mittwoch, den 8. Juli: Lumpen-
ackel.
Donnerstag, den 9. Juli: Allerseelen.
Freitag, den 10. Juli: Mutterfuch.
Samstag, den 11. Juli: Demi-monde.

Walhalla-Theater.

Direktion: S. Norbert.

Sonntag, den 5. Juli, abends 8 Uhr:

Wiener Blut.

Operette in 3 Akten von Victor Léon
und Leo Stein. Musik von Johann
Strauß. Für die Bühne bearbeitet von
Karl Müller jun.
Leiter der Vorstellung: Dr. S. Norbert.
Dirigent: Kapellmeister A. Wiltschko.

Personen:
Herr Hofmeister-Gin-
delbach, Herr ermin-
von Kemp-Schlei-
Gretz. Willi Sanden.
Baron Graf Jodan,
Graf v. Kemp-
Schlei-Gretz in Wien.
Gabriele, seine Frau.
Graf Witowski.
Demokle Franziska
Cagliari, Längerin
i. Kärntnertheater
in Wien.
Kaiser, ihr Vater.
Karl, ihr Bruder.
Marquis de la Fosse.
Lord Verney.
Prinzesse de Sagarde.
Kontesse Lini.
Kontesse Nelli.
Kontesse Blum.
Leopoldine, Pro-
duzentin.
Joh. Kammerdiener
des Grafen Redan.
Anna, Stubenmädchen
bei Demokle Cagli-
ari.
Der Haushofmeister
beim Grafen Wi-
towski.
Ein Kärntner.
Der Wirt vom Kasino
in Leipzig.
Die Wit. Wicher.
Die Wirt. Wicher.
Ein Kärntner.
Ein Deutschmeister.
Kellner und Boil.
Spielt in Wien zur Zeit des Kongresses
und zwar während der Dauer eines Tages.

Walhalla-Theater.

Montag, den 6. Juli, abends 8 Uhr:

Ein Wäldertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dör-
mann u. Leopold Jacobson (mit Be-
nutzung einer Novelle aus Hans
Müller's „Buch der Abenteuer“).
Musik von Oskar Strauß.
Leiter der Vorstellung: Herr Direktor
S. Norbert.
Dirigent: Kapellmeister A. Wiltschko.

Personen:
Joachim XIII., regieren-
der Fürst v. Trauten-
thum.
Brinzel in Helene, seine
Tochter.
Graf Lotbar, Vetter
des Fürsten.
Leutnant Ritz.
Polst. Österreichische
Friedrich von Jester-
burg, Oberkammer-
frau.
Bentolin, Kammerdiener
des Fürsten.
Sigismund, Leibarzt.
Franz Steingruber,
Dirigent der
Damen-Kapelle.
Kunert, Mitglied der
Damen-Kapelle.
Die Tinklerin.
Mitglied der Damen-
Kapelle.
Fried. Mitglied der
Damen-Kapelle.
Viel. Mitglied der
Damen-Kapelle.
Mitglied der
Damen-Kapelle.
Mitglied der
Damen-Kapelle.
Mitglied der
Damen-Kapelle.

Damen-Kapelle. Ilse Hardy.
Mitglied der
Damen-Kapelle. Hans Mehl.
Hofkapellmeister, österreich.
Offiziere. Mitglieder der
Damen-Kapelle.
Zeit: Gegenwart.
Ort und Handlung: Fürstentum
Kärnten.

Dienstag, den 7. Juli: Wiener Blut.

Volks-Theater.

(Dobbeimerstraße 15, „Kaisersaal“).

Direktion: Hans Wilhelm.

Sonntag, den 5. Juli.

Nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen:

Die Grille.

Abends 8.15 Uhr:

Die Einquartierung.

oder: Die Millionenbraut.

Posse mit Gefang in 4 Akten von
Starke.

In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.

Musikalische Leitung: Herr Kapell-
meister Paul Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Personen:
Franz Caroline Meyer,
Witwe eines Ge-
wurztrümmers. Auguste Schenl.
Ananda, ihre Tochter. Ella Reinmann.
Marie, ihre Nichte. Erna Friele.
Heinrich, ihr Bruder. Conrad Lechmann.
Friedrich, ihr Bruder. Hans Wilhelm.
Friedrich, ihr Bruder. Emil Roemer.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 5. Juli.

Morgens 11.30 Uhr:

Konzert des städt. Kurorchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jmer.

1. Frühlings- v. Blon.

2. Ouvertüre zur Oper Thomas.

3. Cavatine aus d. Oper Verdi.

4. Wer weiß ob

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Deutschlands Handelsbilanz.

Als Bändchen 179 der unter dem Titel „Aus Natur und Geisteswelt“ im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig erscheinenden Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen ist „Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft“ von Prof. Dr. Paul Arndt kürzlich der Öffentlichkeit übergeben worden. Wenn hier aus den in Form und Inhalt gleich meisterhaften Ausführungen des Frankfurter Hochschullehrers gerade dasjenige Kapitel herausgegriffen wird, das Deutschlands Handelsbilanz zum Gegenstand hat, so geschieht das einerseits, weil dadurch Gelegenheit geboten wird, einen weitverbreiteten Irrtum zu berichtigen, andererseits, weil auch nur eine Angabe des reichhaltigen Inhalts des Werkes über den zur Verfügung stehenden Raum hinausgehen würde.

Die Handelsstatistik ergibt seit Jahren ein Überwiegen von Deutschlands Einfuhr über seine Ausfuhr. Es handelt sich nun aber nicht etwa um eine Widerlegung der namentlich von Wirtschaftspolitikern, die mehr oder minder dem Schutzzoll huldigen, häufig aufgestellten Behauptung, daß eine passive, d. h. eine Handelsbilanz, bei der der Wert der Einfuhr denjenigen der Ausfuhr übersteigt, ungünstig für das betreffende Land wirke, sondern darum, daß immer wieder die Behauptung aufgestellt wird, das Jahr 1888 bedeute für Deutschlands Nationalwirtschaft insofern einen wichtigen Wendepunkt, als in diesem Jahre Deutschlands Handelsbilanz zum erstenmal passiv geworden sei.

Die von Arndt über die Entwicklung des Außenhandels aufgestellte Tabelle, die die Zeit seit 1880 berücksichtigt, weist für die Jahre 1880 bis 1883 noch einen Ausfuhrüberschuß von 145 bis 75 Mill. M. bereits für die Jahre 1884 und 1885 ein Überwiegen der Einfuhr um 5, bzw. 64 Mill. M., dann für 1886 und 1887 noch einmal einen Ausfuhrüberschuß von 101, bzw. 70 Mill. M. auf, um seit 1888 einen dauernden Einfuhrüberschuß, der zwischen 73 Mill. M. im Jahre 1888 und 1906 Mill. M. im letzten von ihm berücksichtigten Jahre (1906) schwankt, zu ergeben. Im Jahre 1889 hat der Einfuhrüberschuß 531, 1890 863, 1891 1063 Mill. M. betragen. Arndt macht nun darauf aufmerksam, daß die Aktivität der Handelsbilanz zu Anfang der achtziger Jahre und das gewaltige Anwachsen des Einfuhrüberschusses in den Jahren nach 1888 auf einer statistischen Täuschung beruhe.

Die Statistik bezieht sich vor 1888/89 nämlich nicht eigentlich auf das Deutsche Reich, sondern auf den deutschen Zollverein, dem Hamburg und Bremen nicht angehörten. Als die beiden Städte dann 1888 dem Zollverein beitraten, wurde deren bedeutende Einfuhr für den eigenen Konsum, die bisher in der deutschen Statistik nicht zum Ausdruck gekommen war, plötzlich als Einfuhr in das Deutsche Reich eingeschrieben, während die ebenfalls erhebliche Ausfuhr nach den beiden Städten, in denen damals die Industrie noch fast gar keine Bedeutung hatte, nicht mehr auf der Ausfuhrseite der deutschen Statistik erschien. Infolgedessen ging die Einfuhr von 1888 auf 1889 um 653 Mill. M. (von 3429 auf 4087 Mill. M.) in die Höhe, während die Ausfuhr von 3366 auf 3206 Mill. M. fiel. Die Passivität der deutschen Handelsbilanz ist also zweifellos schon viel früher vorhanden gewesen; sie kam eben in der Statistik nur deshalb nicht zum Ausdruck, weil die Statistik nur den Handel des deutschen Zollvereins erfaßte.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Zum Reichsbankausweis. Es ist den Berliner Vorberichten über den Stand der Reichsbank nicht so recht zu trauen und es scheint fast, als ob jeweils die Fixigkeit auf Kosten der Richtigkeit den Vorrang habe. Die Anforderungen der letzten Juniwoche reichten zwar nicht an die vorjährigen heran, waren aber doch stärker, als man in den letzten Tagen angenommen hatte. Die Bank ist mit 215,80 Mill. M. in die Notensteuer geraten gegen eine steuerfreie Notenreserve von 295,99 Mill. M. am 23. Juni und gegen einen zu versteuernden Betrag von 330,027 Mill. M. am 29. Juni des Vorjahres. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Bank diesmal gegen das Vorjahr um 1½ Proz. niedriger diskontierte. Andererseits ist es der Reichsbank noch niemals gelungen, mit einem so großen Metallbestand, wie gegenwärtig, in die zweite Jahreshälfte einzutreten. Er hat zwar gegen die Vorwoche um 86,02 Mill. M. abgenommen, stellt sich aber immer noch auf 1081,799 M. Der Wechselbestand ist in der letzten Juniwoche um 224,99 Millionen M. angewachsen gegen 316,14 Mill. M. im Vorjahre, und das Wechselportefeuille ist jetzt um 187 Mill. M. geringer als im Vorjahre. Der Lombard hat um 100,52 Mill. M. zugenommen, während er im Vorjahre sich um 132,52 Mill. M. erhöhte. Die Bank ist von Seiten des Reichs wieder ziemlich stark in Anspruch genommen worden. Ihr Effektenbestand hat sich um 89,08 Mill. M. auf 141,88 Mill. M. erhöht. Bemerkenswert ist die starke Abnahme der Depositen um 115,38 Millionen M. gegen nur 14,23 Mill. M. im Vorjahre. Die Bedeutung dieser Zurückziehung läßt sich nicht erkennen. Die sonstigen Aktiva haben um 16,60 Mill. M. abgenommen, stellen sich aber immerhin noch auf 180,60 Mill. M., also um 68 Mill. M. höher als im Vorjahre. Der Notenumlauf hat mit 1792,62 Millionen Mark jetzt eine Höhe erreicht, wie sie um die gleiche Zeit kaum jemals da war. Aus allen Ziffern geht hervor, daß der Status weniger gespannt ist als in den beiden Vorjahren, auch dürfen die Rücklässe zu den Kassen der Bank jetzt in schnellerem Zeitmaß als in den beiden letzten Jahren erfolgen.

3½ Proz. Reichsschatzscheine von 1904. Vielfach wurde angenommen, daß den Inhabern der am 1. Juli d. J. fällig gewordenen 3½ Proz. Reichsschatzscheine von 1904 der Umtausch in neue 4 Proz. Schatzscheine angeboten würde. Das ist nicht der Fall gewesen, sondern der ganze Betrag ist in bar eingelöst worden.

Rückgang der österreichischen Südbahn-Obligationen. Deutsche Kapitalistenkreise, insbesondere die süddeutsche Kapitalistenwelt, werden empfindlich beunruhigt durch den neuerlichen Rückgang der österreichischen Südbahn-Obligationen. Die dreiprozentigen, effektiv mit 2,6 Proz. verzinslichen, sind gegen ihren höchsten Stand bis um 10 Proz. auf ca. 59½, die 4 Proz., die Jahre hindurch den Paristand behaupteten, auf 88 gesunken. Der Grund der Entwertung dieser Anleihepapiere liegt in der unseres Erachtens kaum begründeten Besorgnis, daß die Rechte der Prioritätsbesitzer des größten österreichischen Privatunternehmens infolge der sehr beengten und schwierigen Finanzverhältnisse desselben verkürzt werden könnten. Tatsächlich sind ja die Prioritätsgläubiger die Besitzer der Bahn, die trotz fortgesetzter ansteigender Verkehrs-

entwicklung dem Drucke der geradezu ungeheuerlichen Steuerlasten und der unverhältnismäßig starken Steigerung der Betriebsausgaben zu erliegen droht. Man hat berechnet, daß das große Verkehrsunternehmen, wenn es seinen Betrieb in Preußen hätte, eine mehrprozentige Dividende an die Aktionäre ausschütten könnte, etwa 12 bis 15 Frank pro Aktie, während gegenwärtig die steuerlichen Lasten mehr als 20 Frank pro Aktie ausmachen. Der Kurssturz der 3 Proz. Obligationen wird hauptsächlich verschärft durch Erörterungen, wonach die finanzielle Notlage die Verwaltung nötigen könnte, die Verlosung der 3 Proz. Obligationen zu sistieren und deren Tilgung im Wege freihändigen Rückkaufes zu bewirken, womit die Besitzer der bisherigen bedeutenden Auslosungschance verlustig gehen würden.

Anleihen.

Neue städtische Anleihen. Der Stadt Mülhausen im Elsaß ist die Genehmigung zur Ausgabe von 4 Millionen Mark 4 Proz. Anleihe erteilt worden. — Die Stadt Kolberg hat zum Bau eines Elektrizitätswerkes und für Kanalisationsanlagen bei der preußischen Pfandbriefbank ein Amortisationsdarlehen im Betrage von 2 Millionen Mark aufgenommen.

Berg- und Hüttenwesen.

Die Lage des Kohlenbergwerkes bleibt trotz der Minderbeschäftigung zahlreicher Industriezweige eine verhältnismäßig recht befriedigende, da der Kohlenbergbau infolge der außerordentlichen Verbreiterung des Bedarfes, insbesondere durch die Ausdehnung des Eisenbahnbetriebes und der Schifffahrt nicht mehr in dem Maße wie vordem vom Geschäftsgang der Industrie abhängt. Die Erlöse der Zechen bleiben reichlich, während die Betriebskosten hier und da etwas herabgemindert werden konnten, besonders auch infolge der eingetretenen Rohmaterial-Verbilligung, die bei Schacht-Ausrüstungsarbeiten wesentlich in Betracht kommt. Infolge dessen werden die Erträge der Zechen für das bei zahlreichen Gesellschaften am 30. Juni abgeschlossene Betriebsjahr durchweg in vorjähriger Höhe geschätzt.

Vom Kalisyndikat. Der Vorstand des Kalisyndikats nimmt nach dem „B. B.-C.“ für das 3. Quartal eine Einschränkung des amerikanischen Absatzes um 20 Proz., gegen die vorherige Schätzung in Aussicht. Er bezeichnet als Ursache für diese Absatzbeschränkung die Schwierigkeiten, welche sich aus den bekannten Abschlüssen des Werkes Solstedt ergeben haben.

Konkordia, Bergwerksgesellschaft. Über die Modalitäten der Kapitalerhöhung hat man bis jetzt noch nichts erfahren, obwohl die Generalversammlung nahe bevorsteht. Auf Anfrage wurde dem „B. T.“ erklärt, es könne als sicher angenommen werden, daß den Aktionären ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien eingeräumt wird. Diese Mitteilung ist insofern nicht unbedeutend, als die Vermutung aufgetaucht ist, die Kapitalerhöhung diene dazu, die Macht der jetzigen Verwaltungsgruppe gegen fremde Einflüsse zu stärken.

Die Kupferausfuhr von New York. Aus New York wird gemeldet, daß die Kupferausfuhr im Juni d. J. beinahe 65 Mill. Pfund betragen habe, mehr als die gegenwärtige Hervorbringung.

Industrie.

Verband der deutschen Zigarettenindustrie. Auf der letzten Generalversammlung des Verbandes der deutschen Zigarettenindustrie ist über den zunehmenden Import ausländischer Zigaretten, insbesondere über die Gefahr der wachsenden Einfuhr der österreichischen Regie-Zigaretten für die heimische Industrie verhandelt worden. Am 1. Juli 1906 wurde der Zigarettenzoll von 270 auf 700 M. für 100 Kilogramm erhöht. Diese recht bedeutende Zollerhöhung hat die Zunahme der Einfuhr ausländischer Zigaretten nur vorübergehend aufzuhalten vermocht. Heute bestehen über 60 Proz. der Einfuhr in österreichischen Zigaretten, während vor zehn Jahren aus Österreich-Ungarn fast noch gar keine Zigaretten eingeführt wurden. Dabei handelt es sich bei der Einfuhr aus Österreich-Ungarn keineswegs um hochwertige Qualitäten, sondern um Spezialmarken in mittlerer Preislage. Die Zollerhöhung ist dieser Einfuhr gegenüber ganz ohne Wirkung gewesen. Auch die Einfuhr aus England, die aber vorwiegend in teuren Marken besteht, ist seit einigen Jahren in starker Zunahme begriffen und hat heute nahezu den Umfang der russischen Einfuhr erreicht. Der deutschen Zigarettenindustrie wird durch den wachsenden Import aus dem Auslande der Absatz natürlich stark geschmälert. Es dürfte daher — nach Ansicht der Industriellen — in Erwägung zu ziehen sein, ob bei der bevorstehenden Reichsfinanzreform der Eingangszoll auf ausländische Zigaretten noch weiter zu erhöhen sei.

Deutscher Juteverband. Die Hauptversammlung beschloß für das dritte Vierteljahr eine Betriebseinschränkung von 15 Proz. für Webstühle und Webstuhlspindeln, außerdem eine solche von 7½ Proz. für Verkaufsgarnspindeln unter Beibehaltung der Höchsttarifszeit von 60 Stunden die Woche.

Besserung im oberösterreichischen Stahlwerksgeschäft. Laut „Schles. Ztg.“ macht sich in neuester Zeit eine befriedigende Besetzung der Walzstraßen bemerkbar, so daß die Werke der Oberösterreichischen Stahlwerksgesellschaft eine Erhöhung für Ostdeutschland um 5 bis 7½ M. vorgenommen haben. Es ist anzunehmen, daß die übrigen oberösterreichischen Werke, besonders die Laurahütte, diesen Erhöhungen folgen werden, nachdem auch bei diesen Werken die Geschäftslage durchweg befriedigend ist. — Eine Bestätigung der Richtigkeit dieser mit der ganzen Verfassung des Eisenmarktes schlecht in Einklang zu bringenden Meldung wird abgewartet werden müssen, meint die „Cöln. Ztg.“. Von anderer Seite wird aber noch darauf aufmerksam gemacht, daß selbst nach dieser Erhöhung die Walzisenpreise immer noch niedrig sind und zwischen Walzisen- und Halbzeugpreisen ein Mißverhältnis besteht.

Das Brüsseler Stahlwerkskontor gibt die Ermäßigung seiner Halbzeuginlandspreise um 2½ Frank für die Tonne für das 3. Quartal bekannt.

O Dividenden-Enttäuschungen. Die Haltung des Marktes der Kassa-Industriepapiere ist in den letzten Tagen auch bei Kursrückholungen auf anderen Marktgebieten eine schwache geblieben. Der Grund hierfür ist in dem Umstande zu suchen, daß die Ertrags-Erwartungen für die am 30. Juni ihr Geschäftsjahr abschließenden Industrieunternehmen durch die bisher bekannt gewordenen Dividendenschätzungen mehr und mehr herabgestimmt worden sind. Eine ganze Anzahl von Unternehmen, die bisher recht ansehnliche Dividenden gezahlt haben, dürften diesmal mit leeren Händen vor die Aktionäre treten. Sowohl bei den Westfälischen Kupfer-

werken vorm. Kaspar Noell u. Ko. wie auch bei der Zink-Bergbau-Gesellschaft Friedrichsagen, die zuletzt je 8 Proz. Dividende verteilten, erscheint eine Dividenden-Ausschüttung für 1907/08 sehr fraglich. Die letzterwähnte Gesellschaft, deren Aktien etwa 40 Proz. gegen ihren Höchststand eingebüßt haben, muß überdies durch Aktien-Neuemission den Gegenwert für Erwerb eines Zinkbergwerkes aufbringen. Zu den dividendenlosen Unternehmen wird für 1907/08 auch die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik zu Düsseldorf gehören, deren Ertragsfähigkeit im wesentlichen von der Beschäftigung der Kriegsmaterialabteilung abhängt. Damit hapert es aber empfindlich in diesem Jahre, so daß bereits jetzt die Hoffnung auf Einlösung eines weiteren rückständigen Dividendenscheines der 6 Proz. Vorzugsaktien aufgegeben werden muß. Obwohl der schlechte Geschäftsgang in der Kriegsabteilung schon vor Monaten an dieser Stelle festgestellt worden ist, hat dies von einer zeitweise beträchtlichen Kurstreiberi in den Werten der Gesellschaft nicht abgehalten. Die Verwaltung auch dieser Gesellschaft nahm bedauerlicherweise keinen Anlaß, dem Treiben durch Aufklärung rechtzeitig entgegenzutreten.

Von der sächsischen Eisen- und Maschinenindustrie. Die meisten großen Maschinenfabriken, die ihr Geschäftsjahr mit Ende Juni abschließen, haben noch recht gute Dividendenschätzungen gebracht. Nun scheint sich aber auch hier die Lage weniger günstig zu gestalten, wenigstens wird von der recht bedeutenden sächsischen Maschinenindustrie gemeldet, daß es an Neubestellungen gegenwärtig vollkommen mangelt und der Arbeitsvorrat derartig zusammengeschmolzen ist, daß z. B. in Chemnitz eine ganze Anzahl der dortigen Spezialbetriebe nicht nur die Arbeitszeit noch mehr verkürzt, sondern teilweise sogar zu Entlassungen gezwungen waren. Namentlich die Spezialbetriebe für den Textilmaschinenbau leiden zurzeit mehr unter dieser sinkenden Konjunktur, da sowohl das Inland, wie auch das Ausland seit einiger Zeit vollständig mit ihren Aufträgen ausbleiben, nicht viel günstiger liegt das Geschäft in Kraft- und Werkzeugmaschinen, nach welchen die Nachfrage neuerdings gleichfalls ganz bedeutend nachgelassen hat. Infolge dieses flauen Geschäftsganges im Maschinenfach läßt naturgemäß auch der gegenwärtige Beschäftigungsstand in den Eisengießereien viel zu wünschen übrig.

O Das Satyrspiel einer Generalversammlung boten die Verhandlungen in der Jahresversammlung der Luxuspapierfabrik, Aktiengesellschaft, Hohenstein u. Lange, in Liquidation, die schon von ihrer Gründung her keinen erfreulichen Ruf genießt. Der eine der Vorbesitzer, der zurzeit im Besitz von etwa vier Fünfteln des Aktienkapitals ist, majorisierte die wenigen unabhängigen Aktionäre mit einer nicht zu überbietenden Kaltblütigkeit. Den schwersten Vorwürfen wegen der allen kaufmännischen Grundsätzen Hohn sprechenden Bilanzstellung, bei der das Grundstückskonto gewaltsam auf 650 000 Mark heruntergeschrieben worden ist (gegenüber einem Feuerkassenwert von 804 000 M.), um, wie die Opposition erklärte, den wertvollen Grundbesitz dem Vorbesitzer billig in die Hände zu spielen, setzt der Vorbesitzer und Liquidator Wilhelm Hohenstein eisiges Schweigen entgegen. „Vergewaltigung, Irreführung, unerhörter Skandal“ — solche und andere Worte fielen, aber der Genannte war nicht aus seiner Zurückhaltung herauszulocken. Er überließ die Opponenten ihrer leider nur allzu berechtigten Entrüstung mit dem Bewußtsein, daß sie seine Pläne doch kaum durchkreuzen werden können. Das Aktienkapital von 1 Million Mark ist buchstäblich nahezu verloren, Herr Hohenstein wird dafür sein Grundstück sehr, sehr preiswert als voraussichtlich einziger Bieter bei der von ihm durchgedrückten notariellen Versteigerung erstehen, und die Minorität wird allem Anschein nach vergeblich die Gerichte zum Schutze bedrohten Interesses anrufen.

Betriebseinschränkung in Baumwollspinnereien. Eine in Düsseldorf abgehaltene Versammlung westdeutscher Baumwollspinner beschloß eine viermonatige Betriebseinschränkung auf der gleichen Grundlage, wie die der süddeutschen Spinner. Bindende Erklärungen der einzelnen Betriebe werden bis zum 12. Juli erbeten.

Zahlungsschwierigkeiten. Laut einem Telegramm aus Newark (New-Jersey) sind für die United Boxboard and Paper Company, die Eigentümerin einer Anzahl von Fabriken in verschiedenen Teilen des Landes ist, behördliche Verwalter bestellt worden. Die Gesellschaft verfügt über ein Aktienkapital von nominell etwa 29 Millionen Dollar. — Die Generalversammlung der Internationalen Elektrizitätswerke und Akkumulatorenfabrik, Aktiengesellschaft (i. g. Berlin), hat nunmehr den Eintritt in die Liquidation beschlossen. Der Kohlenmarkt ist unverändert. Auf dem Eisenmarkt ist noch keine Besserung eingetreten.

Verkehrswesen.

Der Schiffsverkehr im Suezkanal. Aus dem soeben erschienenen Berichte über den Schiffsverkehr im Suezkanal geht hervor, daß im Jahre 1907 im ganzen 4267 Schiffe den Kanal passiert haben, darunter 2651 englische, 560 deutsche, 239 französische, 225 niederländische und 129 österreichisch-ungarische. Der Brutto-Tonnengehalt der Schiffe betrug 20 551 982 Tonnen, von denen 612 119 auf österreichisch-ungarische Schiffe entfielen. Der Netto-Tonnengehalt betrug 11 728 434 Tonnen, wovon 439 897 auf österreichisch-ungarische Schiffe kommen. Im Vergleich zu 1906 ergibt sich eine Abnahme des Tonnengehalts bei den französischen Schiffen um 49 535 Tonnen, bei den österreichisch-ungarischen Schiffen um 43 076 Tonnen und bei den russischen Schiffen um 91 625 Tonnen. Die Schiffe des österreichischen Lloyd hatten im Berichtsjahre 90 Fahrten mit einem Netto-Tonnengehalt von 333 600 aufzuweisen.

Die Große Berliner Straßenbahn erzielte im Juni eine Einnahme von 3 205 705 M. gegen 2 957 108 M. im Juni 1907. Die Einnahme vom 1. Januar bis 30. Juni beträgt nunmehr 18 916 221 M. gegen 17 255 634 M. in derselben Zeit des Vorjahres.

Verschiedenes.

Koloniale Kapitalanlagen. Die Zeichnungsaufforderung auf 3 Proz. Kamerun-Eisenbahnanteile hatte einen guten Erfolg. Zu angemessenen Preisen gekauft wurden Stamm- und Vorzugsanteile der Zentral-Afrikanischen Seengeellschaft. Nachfrage herrschte nach Otavi-Anteilen und Vorzugsanteilen der Neu-Guinea-Kompagnie. Sehr reichlich angeboten waren Afrikanische Kompagnie-Aktien, die 1 Proz. unter Preis gingen, aber Abnehmer fanden. In ihren jüngst stattgehabten Hauptversammlungen bewilligte die Deutsch-Westafrikanische Bank 5 Proz. Dividende, die Westafrikanische Pflanzungsgesellschaft „Viktoria“ sogar 8 Proz. Dividende.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.30
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wärg.	12.—
1 Mk. öko.	1.50

	Hess. Com Ser. 7-8	99.70
60	do. do., Lu. 2.	91.10
40	do. Ser. 3 verl.kdb.	91.10
20	do. S. & vlt. uk. 1915.	91.30
10	L.-K.(Cass.) \$ 22½ 1915	99.40
	S. 21 u. 1917	-
60	Nam. L.-B. L.Vu. 15.	100
40	do. Lit.	83.70
20	do. » F.G.H.K.L.	83.70
60	MN do.» M.N.P.Q.	92.70
40	do.» S.R.	6.70
20	do.» T.	94.30
10	do.» O.	88,
		94.50
Zt.Amerik.Eisenb.-Bonde		
4*	Centr. Pacif.I Ref.M.	95.50
3*	do. do.	84.
4*	Chic.Milw.SLP,P.D.	-
3*	do. do. do.	107.00
4*	North. Pac.Priv.Lien	100.70
3*	do. do. Gen. Lien	70.50
2*	San Fr.v. Ntnn.P.I.M.	90.30
1*	South. Pac. S.B.I.M.	90.30
		96.
Diverse Obligationen.		
Zf.		In %
4.	Aschaff. Buntpr. Hypot.	-
4.	Bank für industr. U.	65.50
4.	Brauerer Blading H.	86.50
4.	do. Fridr. Zwölgh.	-
4.	do. Nicolay Maas.	95.50
4 1/2	do. Mainzer Br.	101.60
4 1/2	do. Rhein. Alsb.	100.80
4 1/2	do. do. Mainz. 103	161.10
4 1/2	do. Storch Speyer	100.20
4.	do. Werger	96
4.	do. Oetting Worms	-
5.	Bruxler Colliers W.	102.
4.	Buderus Eisenweg.	67.00
4.	Cementw. Heidebg.	96.
4.	C.F. A. v. Sotha.	100.20
4 1/2	Elec-v. Silb.-H., Brk.	97.30
4.	Fahr. Orientheim El.	102.30
4 1/2	Farbwerte Höchst	100.
4.	Chem. Ind. Mannh.	100.20
4.	do. Kalle & Co. M.	87.
4.	Concord, Bergh. H.	96.30
5.	Dortmunder Union	108.60
4.	Ess-B. Frankfa. M.	97.

4.	El. Accumulat., Roese	100,50
1/2	do. Allg. Ges. 3, 4	98.
1/2	do. Serie 14V	84,70
1/2	El. Disch. Uebersee	102,10
1/2	G. F. electr. U. Berlin	98,90
2/2	do. Helios	64.
2/4	do. do.	63,50
2.	do. do. rclz. 102	—
1/2	El. Werk Humb. v. d. H.	100,50
1/2	do. Ges. Lahmeyer	98,50
1/2	do. do. do.	96,50
1/2	do. Licht. Kr. Berlin	101.
4/2	do. Liel.-Ges., Berl.	98,50
4/2	do. Schuckert	99.
4.	do. do.	96.
1/2	do. Betr. A.-G. Siemens	100.
4.	do. Telegr. D. Atlant.	95,50
1.	do. Cont. Nürnberg	—
4/2	do. Werke Berlin	100.
4.	do. do. do.	98,60
1/2	Enallier, Anaweller	100,50
1/2	do. n. Stanzw. Ullr.	99,80
1/2	Frankfurter Hof Hypt.	98.
1/2	Gelsenkirch Gustalst.	99,50
4.	Harpener Bergb.-Hypt.	—
1/2	Hew. Rosseb. rücker. 102	97.
1/2	Götel Nassau, Wiesb.	101.
1/2	Mannh. Verein Ges.	—
4.	Oelbar, Legerh. Disch.	99.
1/2	Seid. ind. Woll. Hypt.	102,50
1/2	Vier. Speker. Ziegelm.	98,20
1/2	do. do. do.	98,40
1/2	do. do. do. do.	—

Zl. Verzinsl. Lose.		in M.
—	Eadings Prämia Th.	150 30
3.	Belag-Cr-Com. v. 68 Fr.	—
1/2	Doman-Regulierung 5.1	130.
3/2	Goth. Fr.-Pldr. 1. Thb	128.
3/2	do. do. II.	111.
1.	Hamburger von 1866	—
1.	Holl. Com. v. 1871 h.f.	101,50
3/2	Köln-Mindener Th.	131,25
3/2	Lübecker von 1863	—
3/2	Lütticher von 1853 F.	125
1.	Madridr. abrest.	61,70
1.	Meining. Pr.-Pldr. Th.	131,40
1.	Oesterreich. v. 1866 F.	162 1/2
3.	Odenburger Th.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rb	—
5.	do. v. 1860 a. Kr.	253,50
2 1/2	Sachsen v. 1863 F.	106,90

Unverzinsliche Lose.		Per St. in M.
—	Angshurger fl. 7.	28,20
—	Braunschweiger Thlr. 20	150,70
—	Finländisch. Thlr. 10	139.
—	Mailänder L. 45	—
—	do. „ 10	20.
—	Meining. „ fl. 7.	31,40
—	Oester. v. 1864 ö. fl. 100	—
—	do. „ v. 68 ö. fl. 100	—
—	Pappenheim Gräfl. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 100 CM	—
—	Türkisch. Fr. 420	147.
—	Ung. Staats. ö. fl. 100	322.
—	Venetianer L. 30	26,50

Geldsorten.		Brief.	Geld
—	Brit. Sovereign p. St.	20 3/8	20 3/8
—	Fr. Franc-St.	16 23	16 23
—	Deserr. fl. 8 St. +	—	—
—	do. Kr. 20 St.	17.	16,90
—	Gold-Dollars p. Doll.	4 1/2	4 1/8
—	Neue Russ. Imp. p. St.	—	2,04
—	Gold al marco p. Ko.	2800	2790
—	Janz f. Scheideg.	2804	—
—	Techan. Silber	75,50	73,50
—	Amerikanische Noten	—	—

Don. 21 p. 100,	\$21.75	\$21.75
Belg. Noten p. 100Fr.	\$11.15	\$11.00
Engl. Noten p. 11 Str.	20.35	20.35
Frz. Noten p. 100 Fr.	\$11.25	\$11.25
Holl. Noten p. 100 fl.	168.75	168.40
Ital. Noten p. 100 L.	\$11.30	\$11.30
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	\$9.15	\$9.00
Russ. Not. Gr. p. 100R.	—	213.
Span. (11.3R) p. 100 R.	\$11.35	\$11.25
Swiss. N. p. 100 F.	\$11.60	\$11.20
• Kapital und Zinsen In Gold.		
Wechsel. In Mark.		
Paris	17.100	\$11.15
Schweiz, Belg., Fr.	100	\$11.10
St. Petersb. S.-R.	100	—
Triest	Kr. 100	—
Wien	Kr. 100	\$4.90
do. „ Kr. m. S.	—	—

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 Wg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
lohn. 2 Wg. 50 Wg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Weitegeld. —
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die
141 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 20 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Wg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Wg. für Anzeigen in anderen Abteilungen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Wg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Wg. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 309.

Wiesbaden, Sonntag, 5. Juli 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Steuerkrieg wider die Presse.

Zwei Gottheiten kannte die alte Indogermanen-
religion der Perser: Ahriman, den Lichtgott, und Or-
muzd, den Gott der Finsternis. Jener das Prinzip
alles Guten, dieser das Urbild unseres Teufels, der
Vater alles Bösen. In dem Kampfe dieser beiden Ge-
mächte, so lehrte das persische Dogma, sollte der Gott
des Lichts der Sieger bleiben. Aber der Kampf währte
Tausende und aber Tausende von Jahren, bis sich dem
Herrn der Finsternis allerhand mächtige Gewalten, und
nicht zuletzt auch die Mächte dieser Erde verschrieben.
Sie machten dem guten Ahriman sein Götterleben einiger-
maßen sauer.

Su den Mächten dieser Erde, die mit Ormuzd wider
Ahriman sich verbündeten, zählen — die deutschen Finanz-
minister. Die Zeit, da die Kultusminister deutscher
Staaten sich als die ersten Diener der Finsternis ge-
funden, ist vorüber: Unsere Finanzminister machen ihnen
den Rang streitig, und sie werden sie vielleicht bald über-
flügeln.

Wir sagten's schon: Der Reichsfinanzminister, der
Sydow, plant mit der Zustimmung seiner einzel-
staatlichen Kollegen einen Kampf wider das Licht, das
physische Licht: Gas und Elektrizität sollen nicht nur als
Motorkraftspender sondern auch als Lichtspender be-
steuert werden!

Aber damit nicht genug: Auch das Licht des Geistes
soll unter den Scherfeln gestellt werden. So will's Herr
Sydow, so wollen's die anderen Kinder der Finsternis,
die Finanzminister der Einzelstaaten! Der Presse
gibt der Kampf der ministeriellen Dunkelkammer. Wir
berichten schon, daß in dem Reichsteuerrücktritt des
Herrn Sydow, des Vaters der letzten Verteuerung
des Postzeitungstarifs, eine weitere Verteuerung des
Zeitungsbezuges nicht den letzten Platz einnimmt. Sie
soll 40 Millionen, jene Summe, die die Post heute an-
gekauft bei der Beförderung der Zeitungen zuzieht, ab-
werfen. Es ist an dieser Stelle schon dargelegt worden,
welche schädlichen Folgen eine solche Verteuerung des
Zeitungsbezuges für die Allgemeinheit hat: Die Verteu-
erung der Zeitungen, eine der Hauptquellen der Weiterbildung
des Volkes, eines der Hauptmittel zur Erzeugung und
Wahrhaltung des Interesses des Volkes an der Ge-
staltung seiner politischen und sozialen Geschichte, würde
eingeschränkt werden. Und nun kommt Herr Sydow
mit einem neuen, bisher wohlweislich verschwiegenen
Plan zur Bekämpfung der Presse, zur Verdunkelung des
Lichts. Der rebellische bayerische Finanzminister v. Pfaff
hat's am Montag im Finanzausschuß der bayerischen
Kammer angekündigt, was die Pandorabüchse des
Reichsschatzsekretärs an Steuern wider die Presse ent-
hält: Herr Sydow will uns neben der Verteuerung
des Zeitungsbezuges auch eine Verteuerung der

Zeitungsanzeigen, eine Inseratensteuer be-
stehen! Eine nette Beförderung! Und die Finanz-
minister der Einzelstaaten sind offenbar für diese Steuer.
Wenn Herr v. Pfaff sich schon für diese Steuer stark
macht, wenn er sagt, sie müsse kommen, dann kann
man sich denken, daß die anderen Finanzminister der
deutschen Bundesstaaten dazu nicht Nein gesagt haben
werden, zumal wo es sich um eine Steuer wider die
Presse handelt, die kein Regierungsmann in sein Abend-
gebet einschließt.

Es gibt nur zwei Wege, eine solche Steuer technisch
durchzuführen. Der eine ist die Verstaatlichung des
gesamten Anzeigenwesens. Er kann hier außer Betracht
bleiben: Das deutsche Zeitungswesen ist heute schon
zu sehr entwickelt, zu vielfältig, als daß das Anzeigen-
monopol des Staates noch praktisch durchführbar wäre.
Das hat man offenbar auch in Regierungskreisen ein-
sehen müssen, und so will man denn den zweiten Weg
gehen, der schon dem seligen Miquel schnurstraks in ein
Finanzparadiesgärtlein zu führen schien: Den Weg der
Anzeigenumsatzsteuer. Und die Steuerfähr-
werden nicht zu knapp sein, das versteht sich am Rande!

Es sieht sich zuerst so an, als müßte diese Steuer
allein die Zeitungsverleger treffen. Wohlgeschlagen.
Der Leidtragende bleibt auch hier das p. t. Publikum.
Die breite Masse, die ja nach dem geflügelten Wort eines
„starken Mannes“ nur zu zwei Dingen auf der Welt
da ist: zum Steuerzahlen und Maulhalten. Es ist ganz
klar, daß die meisten Zeitungsverleger, die neben ihren
sonstigen Einkommen, Gewerbe- usw. Steuern auch noch
eine Steuer von der Rohvermehrung, eine Inseraten-
und Satzsteuer, zahlen sollen, diese Steuer abwählen
würden. Nur einer aber kommt in Frage, dem sie auf-
gepackt werden könnte: der als Inserent wie als Leser
auf die Zeitung angewiesene Zeitgenosse, denn eine
wesentliche Erhöhung der Anzeigenpreise hätte zur Folge,
daß auch die vom Verleger zu entrichtende Inseratensteuer
sich erhöht. Und wenn sie, wie es wahrscheinlich ist,
progressiv gebildet wird, so würde die Erhöhung der
Anzeigengebühren für den Verleger ziemlich zwecklos sein.
Er würde also den Einnahmeausfall, den er durch die
Entrichtung der Inseratensteuer erleidet, durch Erhöhung
des Bezugspreises wettzumachen oder doch zu vermin-
dern suchen. Und das würde im Verein mit der geplan-
ten Erhöhung des Postzeitungstarifs manchem Minder-
bemittelten die Zeitungslektüre verleidern, zumal wo
jetzt schon alle Lebensbedürfnisse erheblich verteuert
worden sind und durch die Reichsfinanzreform noch mehr
verteuert werden würden.

Am letzten Ende läuft die Inseratensteuer also auf
eine Benachteiligung des Publikums hinaus, die zu-
gleich eine starke Beeinträchtigung eines der wichtigsten
Kulturmittel und Kulturgüter im Gefolge haben müßte.

Es liegt auf der Hand, daß eine Anzeigensteuer auch
eine schwere Schädigung des geschäftlichen Verkehrs be-
deuten müßte. Erhöhen die Zeitungen den Anzeigen-
preis, so wird die Zahl der Anzeigen sich zunächst ver-
ringern, daß darunter der Abfall unserer Geschäftswelt

leiden müßte, bedarf keines Beweises. Das würden die
Geschäftsleute bald einsehen und sie würden wieder in
früherem Umfang inserieren. Dann aber müßten sie
ihren Anzeigenetat wesentlich erhöhen. Jede Erhöhung
des Spesenkontos aber, die nicht entsprechend höherem
Nutzen abwirft — und die Erhöhung der Anzeigenpreise
würde das in diesem Falle doch nicht tun — schädigt nicht
nur den Geschäftsinhaber sondern auch den ganzen
Geschäftsbetrieb. In anderen zur Entwicklung des Ge-
schäfts notwendigen Ausgaben müßte gespart werden.

Aber auch, wenn die Anzeigenpreise sich nicht er-
höhten, hätte die Geschäftswelt und der Geschäftsverkehr
von der Inseratensteuer schwere Nachteile, denn dann
würde der Bezugspreis der Zeitungen in die Höhe gehen,
was, wie gesagt, eine Verminderung der Leserschaft zur
Folge haben müßte. Die Anzeigen würden einer ge-
ringeren Anzahl von Kaufwilligen zu Gesicht kommen,
also auch weniger Käufer in die Geschäfte führen. Mit
den Geschäftsleuten würden deren Lieferanten leiden,
kurz, alle Kreise unseres Wirtschaftslebens würden die
schädliche Wirkung der Steuer spüren. Und dabei ist
unser Gewerbe doch schon durch die Arbeiterschutz- und
Versicherungsgesetze belästigt genug!

Aber auch noch eine andere Gefahr droht von der
Inseratensteuer: Die nämlich, daß sie nicht vereinzelt
bleiben würde. Schon hat einer ihrer Freunde, der
Graf Moy, im bayerischen Finanzausschuß auf die Not-
wendigkeit einer Reformsteuer hingewiesen. Wenn
man sich vergegenwärtigt, welche Bedeutung die Reform
für unseren geschäftlichen Verkehr hat, wie sie eine
Hauptquelle unseres gewerblichen Wohlstandes ist, so wird
man die Bedeutung dieser Gefahr richtig einschätzen.

Wir haben gesehen, wie vielfältige schädliche
Wirkungen die Inseratensteuer haben müßte: Ein wichtiges
Kulturmittel würde beeinträchtigt, dem Zeitungsleser
die anregende Beobachtung der Zeitereignisse erschwert,
der Geschäftswelt erhebliche materielle Schädigung zu-
gefügt werden. Im Interesse der Allgemeinheit also
liegt es, daß diese Steueripote gebürt aus dem Dunkelmannstüm
und inskallimus in den Tartarus geworfen werde. Und
wir hoffen, daß der Reichstag diesen Steuerquellen-
findern die Wunschelrute aus der Hand nehmen wird,
um selbst auf dem Steuerfelde sein Seil zu versuchen.

Politische Übersicht.

Zur Lage.

v. Berlin, 3. Juli.

Es mag paradox klingen, aber es soll trotzdem aus-
gesprochen werden: Der Friede war kaum je so ge-
sichert wie jetzt, wo er bedroht scheint. Und er ist ge-
rade darum gesichert, weil er bedroht ist. Ein solcher
Satz muß selbstverständlich begründet werden, denn
man möchte sich doch nicht dem Vorwurfe der Narrheit
oder der Leichtfertigkeit aussetzen. So verschiedenes auch
die Meldungen und die Gerüchte über das diplomatische

Fenilleton.

Die Tochter des Flüchtlings.

Aus dem Flämischen von Hanns Hart.

Paul Kumpers, einer der beiden Inhaber der
großen Bankfirma Jasson u. Kumpers, war ein Ge-
schäftsmann durch und durch. Von früh bis spät sah
er in seinem Kontor und studierte die Börsenberichte
und spekulierte. Er erinnerte sich nicht, einmal einen
Tag in Ruhe gegessen zu haben; schlafen konnte er schon
lange nicht mehr. So kam es, daß er total überarbeitet
war.

„Du mußt dich mal für ein paar Wochen be-
urlauben, Freund“, erklärte ihm eines Tages sein Kom-
pagnon in ernstem Tone. „Es geht so nicht länger.
Wenn du nicht für einige Zeit aus der ganzen Tätig-
keit herauskommst, wirst du noch totkrank werden. Du
siehst ja schon jetzt wie eine Leiche aus.“

Kumpers schüttelte den Kopf.
„Du weißt aber doch ganz gut, daß es unmöglich
ist, jetzt, da der Kassierer krank liegt. Dazu kommt noch
die Transatlantische-Telegraph...“

Hier brach Kumpers ab, denn er stand allein da.
Jasson war inzwischen in sein Privatkontor gegangen,
wo er seinen Sekretär anwies, sofort für Kumpers die
allerbeste Kajüte an Bord der „Victoria Regia“, welche
in 3 Stunden nach Westindien abfahren würde, zu be-
stellen.

Kurz vor der Abfahrtszeit des Überseedampfers
wurde Kumpers ungeachtet seines Widerstrebens in
eine Droschke gepackt und zu dem Dampfer gebracht.
Wenige Minuten später war die Reise begonnen.

Zwei Tage nach dieser Überumpelung erwachte
Paul Kumpers vollständig erquid aus der Betäubung,

die ihn gefangen hatte. Die Tür seiner Kajüte stand
auf, und er schaute hinaus. Sein Blick fiel auf eine
junge Dame, die in einen Beinstuhl gelehnt, träum-
rig auf das weite Meer hinausstarrte.

Kumpers rief laut nach seinem Diener, bei dem
Mang seiner Stimme wandte sich die Dame um, und
er war schier befangen von der sanften Schönheit, die
ihm aus ihren tiefen dunklen Augen entgegenstrahlte.
Aber schon trat der Diener ein.

„In des Himmels Namen, Johann!“ murmelte der
Bankier, „schließ die Tür und sage mir, was das zu be-
deuten hat, daß ich hier auf dem Schiff bin.“

Und der Diener erzählte ihm, wie Jasson durch
diesen Gewaltstreich seinem Kompagnon die nötige
Ruhe verschaffen wollte. Kumpers mußte lächeln; jetzt,
wo er so weit war, gefiel es ihm eigentlich ganz gut. Er
sandte den Diener weg, die Passagierliste zu holen, und
beeilte sich, aufzustehen und sich anzukleiden.

Das erste, was ihm an der Passagierliste auffiel,
war, daß sein Name fehlte; doch dies war leicht erklär-
lich, da er ja doch in so später Stunde erst seinen Platz
belegt hatte. Er las die verschiedenen Namen; aber er
konnte nicht herausfinden, welcher der jungen Dame
gehörte, die ihm ein so schnelles Interesse abgewonnen
hatte. Deshalb schickte er nochmals den Diener fort,
sich darnach zu erkundigen.

„Fräulein Anna Hartmann“, erklärte der Diener
fünf Minuten später. „Ihr Vater liegt krank in seiner
Kajüte, und die junge Dame kennt weiter niemand an
Bord, und sie ist allein im Eßsaal.“

„Frag dann beim Obersteward an, ob ich morgen
nicht neben sie placiert werden kann.“

Am nächsten Tag fühlte sich Kumpers wohl genug,
um sich auf Deck zu bewegen; er fühlte sich als ein ganz
anderer Mensch. Welch ein elendes Leben lag doch
hinter ihm. All seine Zeit hatte er dazu verwendet,
zu überlegen, wie er andere ärmer und sich selber reicher

machen könnte. Er hatte nicht einmal Gelegenheit ge-
funden, an Frauen zu denken, und deshalb beschäftigte
ihn das schöne, junge, einsame Mädchen, auf welches
sein erster Blick nach dem langen Schläfe gefallen war,
unausgesetzt.

Sein Herz klopfte wie das eines Jünglings, und er
fühlte sich rot werden, als er in den Eßsaal trat.
Von den Anwesenden achtete niemand auf ihn.
Alle saßen eifrig. Der Steward wies ihm einen Platz
neben der schönen Unbekannten an, auf den er sich mit
schüchternem Gruß niederließ.

Vor ihm lag die Dampfer-Zeitung, unter deren
Titel vermerkt stand: Die „Victoria Regia“ ist in fort-
währender Verbindung mit dem Festlande. Zu jeder
Tages- und Nachtstunde können Telegramme auf drach-
losem Wege befördert werden vermittelt der Markoni-
stationen.

Beinahe entrüstet hob Kumpers das Blatt be-
seite; konnte man denn nirgends mehr ohne Zeitun-
gen und Neuigkeit leben? Schon wollte er das Blatt
zur Erde werfen, als sein Blick zufällig auf folgende
fettgedruckte Nachricht fiel:

„Flüchtiger Desfendant! Clemens Niehaus, der
Kassierer der großen Bankfirma Jasson u. Kumpers,
ist geflüchtet. Seine Wäcker weisen einen Fehlbetrag
von 132 000 M. auf. Detektive folgen seiner Spur. Mit
dem Flüchtigen ist seine Tochter verschwunden. Das
Bankhaus kann den Schlag leicht tragen, aber es
fehlt eine Belohnung von 10 000 Frank aus für die Er-
greifung des ungetreuen Kassierers.“

Kumpers blickte unwillkürlich seine Nachbarin an;
sie hatte ihr Köpfchen gesenkt, und ihm war es, als läge
er Tränen in ihren schönen Augen schimmern. Blö-
lich stand sie auf und verließ den Saal. In demselben
Augenblick hörte der Bankier, wie sein Gegenüber
sagte:

„Ich kann Ihnen erklären, was das ist: ich kenne

Getriebe dieser Tage lauten, so haben sie ein Gemeinsames, und das ist die Gewissheit, daß die englische Politik ihre Wege ausgelegt hat, damit sich Deutschland in ihnen verfangt. Wenn König Eduard eine Annäherung Englands an die britische Politik fertigbrachte, so kann das nicht geschehen sein, ohne daß in Petersburg verlockende Angebote gemacht wurden. Je imposanter sich die Möglichkeit einer von England geleiteten antideutschen Koalition darstellt, desto größer müßte anscheinend die Versuchung für das Inselreich sein, es auf die Kraftprobe ankommen zu lassen, um dererwillen diese Mühe und diese Klage zur Befestigung eines vielgliedrigen Bundesverhältnisses überhaupt nur aufgewendet worden sind. Aber der Schein hält nicht vor; denn gerade in dem Maße, in welchem sich die Gegensätze zu unseren Ungunsten zu verschärfen drohen, muß sich die gespannte Lage gerade gleichsam wieder entladen. Nichts ist deutlicher und gewisser, als daß ein mit Umstellung bedrohtes Deutschland seine Abwehrmittel sorgfältig prüft und die Gegner merken läßt, daß die Entschlußkraft zum Gebrauch dieser Mittel vorhanden ist. Solange es sich nur sozusagen um ein diplomatisches Floretschneiden handelte, war kein Anlaß, die äußersten Konsequenzen noch nicht zu ziehen, doch aber so zu unterstreichen, daß auf der anderen Seite Gründe zu heilsamem Nachdenken wirksam wurden. Heute hat sich in dieser Hinsicht anscheinend verschiedenes geändert, namentlich wenn der Versuch unternommen werden sollte, uns diplomatisch und dementprechend auch materiell aus der türkischen Interessensphäre hinauszumandrieren, könnte das Beginnen für diejenigen, die die Neigung dazu verspüren, unangenehm genug werden. Weil man das aber überall weiß, eben deshalb dünkt ruhigen Beobachtern der Friede besser verbürgt als seit geraumer Zeit. Dies wäre nur dann anders, wenn man es auf der Gegenseite auf das Letzte ankommen lassen wollte. Daß dies nicht der Fall ist, und daß es nicht der Fall sein kann, darüber wird man sich so gleich klar, wenn man wahrnimmt, daß Frankreich die Rolle eines Soldaten Englands auf dem Kontinent mit höflicher Bestimmtheit abgelehnt hat, und daß kein Moment erkennbar ist, aus dem sich auf kriegerische Absichten des von inneren Wirren geschüttelten, finanziell notleidenden Zarenreiches schließen lassen könnte. Man muß die Dinge nur nüchtern ansehen, und man bewahrt sich seine gesunden Nerven. Darum ist das Paradoxon wohl gestattet, daß gerade die Bedrohung des Friedens eine verstärkte Bürgschaft der Friedenserhaltung zur Folge hat.

Mehr Religion und weniger Deutsch.

Aus Nassau wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Die königliche Regierung in Wiesbaden verlangt in einer Verfügung an sämtliche Kreis- und Inspektionen des Bezirkes die Einrichtung einer fünften Religionsstunde für die Mittelstufe auf Kosten des Unterrichts im Deutschen. Die Verfügung erregt in Lehrkreisen großes Aufsehen, da sie eine schwere Schädigung unseres Volksschulwesens bedeutet. Die allgemeinen Bestimmungen vom 15. Oktober 1872 schrieben für Mittel- und Oberstufe nur vier wöchentliche Religionsstunden vor. Kirchliche Kreise, namentlich orthodoxe Kreise der Provinz Hannover, forderten Anfangs der 80er Jahre eine fünfte Religionsstunde. Der damalige Minister v. Gossler gab diesem Verlangen für die Oberstufe nach und bestimmte in einer Ministerialverordnung vom 7. Oktober 1884, daß eine für den deutschen Unterricht bestimmte Stunde in der Woche bei den evangelischen Schulen zum Bibellesen, bei den katholischen Schulen zum Lesen in dem biblischen Geschichtsbuche verwendet werden darf. Allgemein wurde nun in den Volksschulen Preußens die fünfte Religionsstunde für die Oberstufe eingeführt und in evangelischen Schulen zum Bibellesen und zur Erklärung der Parabel des folgenden Sonntags verwendet. Der Regierung in Wiesbaden blieb es vorbehalten, diese Ver-

fügung nun auch auf die Mittelstufe mehrklassiger Schulen auszudehnen. — Für einlässige Volksschulen hat die Verfügung keine Bedeutung. Hier sind Mittel- und Oberstufe zu einer Abteilung vereinigt, und es erhalten Mittel- und Oberstufe drei Stunden, die Unterstufe zwei Stunden wöchentlichen Religionsunterricht. Die Verfügung der Regierung ist um so unverständlicher, als auf der Mittelstufe in ganz Preußen kein Bibellesen in mehrklassigen Schulen stattfindet. Die Lehrer sind deshalb ratlos, was sie mit dieser fünften Religionsstunde beginnen sollen. Die Durcharbeitung des Lehrstoffes für die Mittelstufe bietet nicht die geringste Schwierigkeit. Pädagogische Kreise halten sogar drei Stunden für ausreichend; höhere Schulen weisen nur zwei Religionsstunden in ihrem Lehrplan auf. Im Deutschen hingegen wird das Lehrziel nur unter größter Anstrengung und peinlichster Gewissenhaftigkeit des Lehrers erreicht. Zu bedenken ist noch, daß auf der Mittelstufe der mehrklassigen Schulen in den Städten die Schüler sitzen, welche für höhere Lehranstalten vorbereitet werden. Durch eine Beschränkung des Unterrichts im Deutschen auf der Mittelstufe werden also auch die höheren Schulen geschädigt. Es erscheint uns deshalb dringend notwendig, daß alle Kreise einmütig gegen diese Verfügung auftreten und einer so einseitig orthodoxen Entwicklung entgegenwirken. Nur wer der Meinung ist, daß der Bildungsfortschritt ein Übel sei, kann einer solchen Beschränkung des deutschen Unterrichts das Wort reden.

Deutsches Reich.

* 8. Deutscher Krankenpfleger-Kongress. Vom 6. bis 9. August d. J. wird in München der 8. Deutsche Krankenpfleger-Kongress stattfinden, von dem Bunde der Ständes-Vereine der Deutschen Krankenpfleger, Masseure und Heilgehilfen (Krankenpflegerinnen, Masseurinnen und Heilgehilfinnen) veranstaltet und unter Leitung der Herren Dr. P. Jakobsohn und G. Wolter (Berlin). Dem Bunde gehören jetzt bereits zwölf Vereine in den bedeutendsten deutschen Städten an. Der Kongress wird sich mit der Beratung wichtiger Fragen aus dem Gebiete der beruflichen Krankenpflege beschäftigen; auch werden eine Anzahl sachlicher Vorträge gehalten. Die Verhandlungen sind öffentlich und können an denselben alle Ärzte und ärztliche Hilfspersonen teilnehmen, welche ihren Besuch bis spätestens 30. Juli bei dem Bundessekretär, Herrn E. Todtloß, Berlin W., Palanenstraße 50, anmelden, durch welchen Teilnehmerkarten erhältlich sind.

* Lehrerinnen-Austausch. Die Osnabrücker Regierung gibt bekannt, daß nunmehr zwischen der preussischen Unterrichtsverwaltung einerseits und der französischen und englischen andererseits Vereinbarungen wegen gegenseitigen Austausches von Lehrerinnen zur Förderung des fremdsprachlichen Unterrichts an den höheren Mädchenschulen abgeschlossen worden sind.

* Doktorpromotion eines Eisenbahnassistenten. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg i. B. verlieh dem Eisenbahnassistenten Schneider auf Grund der von ihm eingereichten, in seinen Ruhestunden angefertigten wissenschaftlichen Arbeit über „Eisenbahn und Landwirtschaft im Großherzogtum Baden“ den Doktorgrad. Schneider, der nur über einfache Bürgerrechtsbildung verfügte, steht im 31. Lebensjahre und ist gegenwärtig bei der Güterverwaltung in Karlsruhe beschäftigt.

* Zweierlei Wahl. Unter dieser Überschrift erzählt die „Pöb. Btg.“ aus Weipreussen folgende Wahlgeschichte: Der Lehrer P. in N. hat es aus irgend einem Grunde unterlassen, bei der Landtagswahl seine Stimme abzugeben. Ob dieser Unterlassungsfall wird er vor seine zukünftige Behörde zitiert, und es wird ihm in recht ein-

dringlicher Weise eröffnet, daß für den Deutschen nicht nur ein Wahlrecht sondern auch eine Wahlpflicht bestehe, zumal in einem Wahlkreise, wo es darauf ankommt, den polnischen Kandidaten zu bekämpfen. — Der geistliche Vertreter des also Gemahregelten ist diesem mit gutem Beispiel vorangegangen. Pünktlich erscheint er am Wahltag, an dem auch der Landrat, nicht bloß als Mitglied der Wahlkommission, sondern auch als „Wahlmann“ für die Abteilung des Herrn Pfarrers sitzt, und wählt — den Polen. Und was sagt die Behörde zu dieser Handlungsweise? Man begegnet Hochwürden mit derselben Ehrerbietung wie bisher; nach wie vor waltet er in Frieden seines Amtes als — königlicher Disziplinsinspektor!

Herr und Flotte.

Personal-Beränderungen. v. Köller, Gen.-Major und Kommandeur der 11. Kav.-Brig., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Leutnant mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. * v. Pfeil u. Klein-Eilguth, Oberst und Kommandeur des 2. Leib-Gus.-Regts., Königin Viktoria von Preußen Nr. 2, mit der Führung der 11. Kav.-Brig. beauftragt. * v. Nieber, Gen.-Major und Kommandeur der 25. Feld-Art.-Brig. (Großherzog. Hess.), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als Gen.-Leut. mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt. * Noeldechen, Oberst und Kommandeur des 25. Feld-Art.-Regts., Nr. 54, mit der Führung der 25. Feld-Art.-Brig. (Großherzog. Hess.) beauftragt.

* Die deutsche Felduniform. Als ein weiteres Zugeständnis an die Forderung verminderter Sichtbarkeit der militärischen Bekleidung im Gelände ist vom Kaiser befohlen worden, daß die weißen Mützen der Jäger zu Pferde in Zukunft die gleiche graugrüne Farbe der übrigen Uniform haben sollen. Dadurch ist in den sechsmonatigen Jahren des Bestehens dieser Reitertruppe die sechste Uniform-Veränderung mit ihr vorgenommen worden, die freilich sämtlich Veränderungen darstellten. Zuerst wurden statt der blauen Waffenröcke der Offiziere, sowie an Stelle der weißen Reithosen und schwarzen langen Hosen solche in graugrüner Farbe eingeführt. Zugleich fiel auch der blaue Überrock für einen gleichen von der Farbe des Rockers, neben dem — warum ist eigentlich nicht recht ersichtlich — der mit Knöpfen an Stelle der Borte und Haken versehene Waffentrock, nur von Offizieren und Unteroffizieren allerdings, nicht von den Mannschaften, weiter getragen wird. Schließlich kam vor einiger Zeit die Bestimmung, daß die Lederheiden der Stiefel nicht mehr schwarz sein, sondern die braune, naturfarbene Tönung von Vandeller und Stiefel zeigen sollten. Bekanntlich trägt der Kaiser mit Vorliebe die kleidsame Uniform seiner Pöfener Königsjäger zu Pferde, was sein besonderes Interesse für die praktische Gestaltung ihrer Uniform verständlich erscheinen läßt.

* Vom neuen Feldgeschütz. Unser neues Feldgeschütz ist infolge seiner Rohrbremse viel komplizierter und schwieriger zu behandeln als das bisherige Feldgeschütz. Eine große Anzahl von Vorrichtungen, die man früher nicht kannte, ist nun hinzugekommen. Deshalb ist die Verwaltung des neuen Feldartilleriegeschützes auch ungleich schwieriger und erfordert ungleich mehr Zeit als die des alten Feldartilleriematerials. Da ein besonderer Unteroffizier zur Verwaltung des Materials bisher nicht vorhanden war, so wurde meist ein älterer Geschützführer mit diesem wichtigen Dienste neben seinem andern Dienste betraut. Aus den oben geschilderten Gründen erhält in Zukunft jede Batterie einen Unteroffizier als Veräntwortlicher mehr, für den auch eine besondere Zulage, wie sie jetzt schon der Quartermaster bekommt, auszuwerfen werden soll. Bis zu der Genehmigung dieser „Geräteunteroffizierstelle“ durch den Reichstag wird ihr Dienst wie bisher durch einen Frontunteroffizier wahrgenommen. Der halbwegs sprachliche Name „Geräteunteroffizier“, der nicht sehr glücklich gewählt erscheint, wäre vielleicht besser durch die gut deutsche Bezeichnung „Geschützmeister“ zu ersetzen.

die Firma durch und durch und bin mit dem einen Inhaber, dem Paul Kumpers, zur Schule gegangen. Er ist tapfer wie ein Löwe, vorsichtig wie eine Hyäne und hat nicht mehr Herz wie ein Stein.“

Der Sprecher schaute zufällig auf und begegnete Kumpers kaltem, entrisstem Blick. Aber er ließ sich nicht so schnell aus dem Feld schlagen. Er war ein rechter Globetrotter und einer von jenen Reisenden, die jeden und niemand kennen und überall die Unterhaltung an sich reißen.

„Sie entschuldigen“, sagte der Bankier, „Sie scheinen den Herrn Kumpers sehr gut zu kennen.“

„O ja, sehr gut. Man sagt, daß er an Herzlähmung stirbt. Er hat sich überarbeitet; trotzdem er kaum 38 Jahre alt ist sieht er aus wie ein Hünstler. Die Geldwölfe sind traurige Menschen. Ich reise lieber, und Sie?“

„O, ich bin einer von den traurigen Menschen“, antwortete Kumpers, „und mache eine Erholungsreise.“

„Ausgezeichnet, dann werden Sie wohl nachher in den Rauchsalon kommen; ich möchte mich gerne mit Ihnen unterhalten.“

„Mit Vergnügen!“ antwortete der Bankier mit einem unergründlichen Lächeln. „Wo auf Wiedersehen im Rauchsalon.“

Kumpers nahm wiederum die Zeitung auf; seine Gedanken kehrten zurück zu der Unehrlichkeit des Mannes, dem er immer unerschütterliches Vertrauen gezeigt hatte. In Verbindung damit fühlte er sich zurückverlegt in das Kontor. Er vertiefte sich in den Börsenbericht. Transatlantisch-Telegraph . . . 791

Kaum hatte er dies gelesen, machte der Börsenmann wieder in ihm auf; er mußte sich an dem Geldstreit beteiligen. Als die drahtlose Telegraphie aufkam, hatte er alle Anteile der Transatlantischen Telegraphengesellschaft, deren er habhaft werden konnte, verkauft. Dadurch waren sie gefallen. Er beschloß nun einen guten Schlaf zu tun. Die Anteile hochaufreiben

und so seine Reisekosten durch andere bezahlen zu lassen. Mit schnellem Entschlusse telegraphierte er sofort an seinen Kompanon:

„Bin vollständig hergestellt, kauft bis auf weiteres für meine persönliche Rechnung Transatlantisch-Telegraph.“

Kaum hatte er die Depesche abgegeben, da trat der Reisende auf ihn zu und fragte ihn um Rat bezüglich des Kaufs und Verkaufs von Effekten.

„Aber, mein werter Herr“, entgegnete Kumpers, „ich gebe niemand Rat, wenn es sich um Spekulationen handelt; es ist viel besser, das Geld in soliden Papieren anzulegen.“

„Gewiß, ja . . . Darf ich wissen, mit wem ich die Ehre habe?“

„Mein Name ist von keiner Bedeutung. Sört lieber auf meinen Wink.“

„Aber Sie spekulieren doch selbst.“

„Gewiß, aber das ist doch mein Geschäft.“

„Dann können Sie mir doch wohl verraten, was Sie jetzt kaufen?“

„Wenn es nicht anders ist“, sagte Kumpers, „dann sage ich Ihnen ganz gerne, was ich tat, bis ich an Bord ging. Sie verstehen doch die Bedeutung der drahtlosen Telegraphie? Innerhalb 5 Jahre wird sie alle übrigen Telegraphen überflügelt haben, und Sie begreifen, was das für die Transatlantische Telegraphen-Gesellschaft bedeutet? Ich habe während der letzten drei Wochen andauernd verkauft.“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Auskunft. Entschuldigen Sie mich, ich habe jetzt einen sehr wichtigen Brief zu schreiben.“

Kumpers lächelte verämselt hinter dem sich eilig Entfernenden her und ging dann seiner Kajüte zu. Als er über den Korridor hinschritt, hörte er in einer der Kabinen lautes Weinen. Einem Impulse folgend, griff er die Klinke und öffnete. Vor einem Bett knieend, den Kopf auf die Kissen gesenkt, lag die schöne junge Dame, mit der sich seine Gedanken so intensiv beschäftigt hatten.

„Daß mich allein, mein liebes Kind“, sprach eine gebrochene Stimme, während eine abgekehrte Hand ihr das Haar streichelte. „Geh, und laß deinen armen entehrten Vater allein sterben.“

Die Stimme klang dem Bankier so bekannt, daß er eintrat. Das junge Mädchen sprang auf, und der Kranke starrte entgeistert auf den Eindringling.

„Herr Kumpers!“ rief er erschrocken. „Großer Gott, es ist Herr Kumpers!“ Und halb bewußtlos sank er zurück.

Der Bankier blickte mitteilidig nieder auf den ungetreuen Kassierer, der ihm ein Sterbender dachte. Er vergaß, was ihm der Mann angetan, den er für ein Muster der Ehrlichkeit gehalten. Er wandte sich zur Tochter.

„Holen Sie den Schiffszug.“

„O nein, das ist nicht gut für mich!“ jammerte der Kranke. „Nehmen Sie mich aus, aber ich werde es nicht überleben.“

„Darüber wollen wir nicht sprechen“, klang es milde zurück, „das werden wir erledigen, wenn Sie wohler sind.“

Clemens Niehaus schaute auf. Die Stimme, die ihm früher stets so kalt erschienen, hatte so gefühlvoll geklungen, so gefühlvoll, wie er es dem ersten Bankier nicht zugetraut.

„Es ist besser, wenn ich es nun sage“, flüsterte er. „Ich möchte nicht sterben, ohne es bekannt zu haben. Es war der Transatlantische Telegraph. Alles, was ich wegnahm, ging dabei verloren. Gott allein weiß, was ich gelitten habe. Mit niemand konnte ich darüber sprechen, selbst mit Anna nicht. Aber als sie alles erfuhr, hat sie mich so lange, bis ich sie mitnahm auf die Flucht.“

Kumpers schaute durch das runde Fensterchen hinaus auf das weite Meer; seine Gedanken tanzten auf und nieder wie die Bogen vor ihm. Er selbst war es, der seinen Kassierer arm gemacht. Wie vielen hatte er es schon so gemacht, ohne daß er sich darum bekümmerte.

Ausland.

Frankreich.

26 französische Kriegsfahrzeuge werden demnächst endgültig außer Dienst gestellt und in den Rosten gerieten werden. Es gehören dazu 6 Schlachtschiffe — „Courbet“, „Formidable“, „Admiral Daudin“, „Reptune“, „Magenta“ und „Devastation“ —, 2 Küstenverteidigungsfahrzeuge, 3 Kreuzer, 5 Aviso und 16 Torpedoboote. Ein Teil dieser Schiffe und die „Jena“ sollen im Laufe des Sommers zu Schiffsversuchen, analog den amerikanischen Versuchen gegen die „Florida“, benutzt werden. Dafür legt Frankreich 1909 und 1910 sechs große Schlachtschiffe auf Kiel.

Norwegen.

Knudsen und die Kaiserreise.

Der „Inf.“ wird aus Christiania von politischer Seite folgendes berichtet: In diesen politischen Kreisen wird die Rede des Ministerpräsidenten Knudsen bei dem Festmahle auf dem englischen Linien-Schiffe „King Edward VII.“, in der er ausführte, daß Norwegen im Falle europäischer Verwicklungen seine Hoffnung auf das englische Volk setze, namentlich im Hinblick auf das Zusammenreffen Kaiser Wilhelms mit König Haakon in den norwegischen Gewässern lebhaft kommentiert. Naturgemäß haben die Äußerungen vielfach Aufstoß erregt, und namentlich soll König Haakon mit seinem Unwillen über den Inhalt der Rede seines obersten Beraters nicht zurückgehalten haben. Wenn es natürlich auch nicht an Stimmen fehlt, die den Worten Knudsens Beifall zollen, da sie ihre eigenen Anschauungen zum Ausdruck bringen, so läßt sich doch im allgemeinen sagen, daß der Eindruck der Rede ein peinlicher war, und daß die Äußerungen eigentlich mehr verurteilt als gebilligt werden. Auch der Versuch des Ministerpräsidenten, im Störthling seinen rednerischen Entlassungen eine milde Deutung zu geben, hat nicht recht verfangen. Man spricht daher jetzt schon ganz offen von einem Rücktritt Knudsens, der freilich nicht plötzlich, sondern bei „passender Gelegenheit“ erfolgen soll. Es muß natürlich bemerkt werden, daß die Stimmen über einen eventuellen Rücktritt geteilt sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Juli.

Die Woche.

Ich muß heute noch einmal auf das Kapitel vom Tierschutz zurückkommen. In der letzten „Woche“ bin ich vom Tierschutz auf den Menschenenschutz abgesciwieft, indem ich diesen vor jenen stellte. Das hat zu einem Mißverständnis geführt; es ist in den Kreisen der Mitglieder des Tierschutzvereins offenbar die Meinung entstanden — der Vorsitzende des Vereins gab ihr in einem Brief recht deutlichen Ausdruck — als habe die stärkere Betonung des Menschenhutes eine Herabsetzung der Tierschutzbestrebungen bezweckt. Das ist natürlich keineswegs der Fall, denn das Gute ist nicht weniger wert, weil es noch Besseres gibt, und wenn ich das Beste empfehle, so ist damit durchaus nicht gesagt, daß ich das Gute gering achte. Ich wählte nicht, weshalb einer, der keinen Stein, sondern ein mitfühlendes und hilfereiches Herz in der Brust hat, nicht mit den Bestrebungen des Tierschutzvereins einverstanden sein sollte. Nur bornierter Herrdünkel wird das Tier gering achten, und nur psychische Gefühlslosigkeit wird an den Leiden der Tiere gleichgültig vorüber gehen. Die Bestrebungen des Tierschutzvereins sind selbstverständlich nach jeder Richtung hin unterstützungswert und Magistrat und Polizei haben die Pflicht, seiner Stimme ein williges Ohr zu leihen.

Ich sage aber doch: „Menschenschutz vor den Tierschutz“. Das soll keine Phrase, kein elegantes Vorüber-

gleiten an einer ernsten Bestrebung sein, diese Bestrebung soll damit auch nicht herabgesetzt werden. Wir wollen die Tiere vor Mißhandlungen schützen, aber auch das edlere Geschöpf, den Menschen, nicht vergessen. Der Tierschutz ist gut und notwendig, der Menschenschutz ist besser und notwendiger. Beide können nebeneinander hergehen, ja, sie werden in der Regel miteinander zu finden sein. Denn — von Ausnahmen abgesehen — der Tierfreund ist allemal auch ein Freund der Menschen. Nur kommt es vor, und leider gar nicht so selten, daß die kräftige, auffallender ins Auge springende Qual der Tiere den Blick ablenkt von der weniger auffallenden, aber darum nicht kleineren Qual der Menschen. So kann der Mensch, ohne bösen Willen, in der Tat des Tieres wegen übersehen werden, so kann die Liebe zu den Tieren einen breiteren Raum im mitfühlenden Herzen einnehmen, als die zu den Menschen. Und das sollte nicht sein; man darf nicht den Fuhrmann über dem Gaul vergessen. Es kommt hinzu, daß jeder Mensch, ohne Unterschied der sozialen und wirtschaftlichen Stellung, reichlich Gelegenheit hat, beispielsweise den einfachen und darum leicht verfolgbaren Lebenslauf eines Karrenkales zu überblicken, während es vielen Reuten unmöglich ist, sich ein wahrheitsgetreues Bild von dem Lebensgang, dem Daseinskampf eines in andern sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen lebenden Menschen zu machen. Nicht nur, daß selbst die einfachsten menschlichen Lebensverhältnisse weit komplizierter sind als die irgend eines Tieres —, der Mensch kann auch ohne Stoch und Peitsche mißhandelt werden. Und diese Mißhandlungen bleiben im allgemeinen den Augen der Nebenmenschen verborgen. Es gibt Wunden, die schlimmer und schmerzhafter sind als der aufgeschienerte Rücken eines armen, gequälten Gauls, und die Wunden bluten nicht sichtbar. Aber wir wissen, daß es solche Wunden gibt, wir kennen auch genau die Ursache dieser Wunden, die Mißhandlungsart, wir hätten es in der Hand, sie einigermaßen auszuscheiden, und tun es nicht. Wer nicht blind und taub ist, wenn das Hirn nicht eingebohrt und das Herz nicht versteinert ist, der kann derartiger Ursachen recht viele feststellen, einige haben sogar die Sanktion des Gesetzgebers erhalten.

Deshalb ist es durchaus nicht unberechtigt, wenn man bei geeigneter Gelegenheit daran erinnert, daß auch der Menschenhute ein Gebiet ist, auf dem es noch viel und dringend zu tun gibt.

— Personal-Nachrichten. Dem Amtsgerichtsrat Heinzmann in Weibstadt wurde bei seinem Auscheiden aus dem Dienste der Charakter als Geheimrat verliehen. — Der Lehrer Paul W. n. d. ist zum ordentlichen Lehrer an der Abtälischen keramischen Hochschule in Höhr ernannt worden.

— Gerichtsserien. Am 15. d. M. beginnen die alljährlichen, gesetzlich festgelegten Gerichtsserien, die zwei Monate dauern. Während dieser werden nur Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen in Familien-, Ferien-, Strafsachen, Strafsachen, Arreitsachen, Miet- und Marktsachen, Mietstreitigkeiten, Streitigkeiten, welche aus Arbeits- und Dienstverhältnissen resultieren, Gesellschaften und Pausachen, wenn aber Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf besonderen Antrag kann gerichtsseitig auch jede andere Sache als Ferienfache erklärt werden. Auf Mahn- und Vollstreckungssachen haben die Gerichtsserien keinen Einfluß.

— Der New Yorker Gesangsverein „Arion“ hat für seine Deutschlandreise, auf der er unserer Stadt einen Besuch abhalten wird, wie wir dem deutschen „New Yorker Herald“ entnehmen, ein Programm festgesetzt, das aus 25 Chorliedern besteht, welche sämtlich bis ins kleinste Detail gut vorbereitet worden sind. Es sind dies: „Das deutsche Lied“ von Fährbender, „Waldmorgen“ von Koellner, „Abschied hat der Tag genommen“ von Reßler, „Die Noie im Tal“ von Hummel, Pilgerchor aus „Tannhäuser“ von Wagner, „Mohnblumen“ von Baudamus, „Wiegenlied“ von Mozart-Klassen, „Die Allmacht“ von Schubert-Biszi, „Old Black Joe“, „Dixies

Land“ und „My old Kentucky Home“ von Foster-W. H. Staden, „Robin Adair“, arrangiert von Dublin Bud, „Magdalen“ von Claassen, „Spinn, spinn“ von Jüngst, „Das alte Mütterchen“ von Max Spider, „Die Nacht“ von Schubert, „Frühling am Rhein“ von Frey, „Heim Viehchen zu Haus“ von Pfeil, „Das einsame Mädchen im Tal“ von Hermes, „Blodentürmers Tochterlein“ von Rheinthal, „Slavonisches Ständchen“ von Jüngst, „Schäfers Sonntagsslied“ von Kreuder, „Gothenzug“ von C. G. Schmidt, „Ach weilt du es noch?“ von Fiqué und „Landkennung“ von Grieg. Der Ertrag aus den Konzerten, welche der „Arion“ in verschiedenen Städten gibt, wird für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt, so daß der Verein seine große Reise auch zugleich zur Verwirklichung edler Menschenliebe benutzt. Außer dem Männerchor werden als Solisten die Damen Lilian C. Funk und Luise Schippers, die Pianistin Jeanette Luise Wanning, das Manhattan Damenquartett: Irene Cumming, 1. Sopran, Luise de Salle Johnston, 2. Sopran, Luise Scherfen, 1. Alt, Annie Winkopp, 2. Alt und das Manhattan Männerquartett: Henry Weimann, Gustav Walden, William Janson und Frank Schwarzkopf auftreten. Sie gehören sämtlich der großen „Arion“-Familie an.

— Deutsches Turnfest. Eine der imposantesten und unvergesslichen Erscheinungen auf dem Deutschen Turnfest in Frankfurt a. M. ist wohl unstreitig das Auftreten der Altersriegen der Vereine der Deutschen Turnerschaft. Vielfach ist noch der Glaube verbreitet, daß das Turnen nur der Jugend zukomme, und besonders auf dem Deutschen Turnfest es nur der jüngeren Generation vorbehalten bliebe, sich aktiv zu beteiligen. Ein Blick auf das Turn und Treiben dort in Frankfurt wird jeden davon überzeugen, daß seine Annahme eine irrige war. Man muß sie gesehen haben, diese härtigen Gestalten, wie sie in voller Jugendfrische und Jugendkraft sich noch an Übungen versuchen, um die manch junger Turner sie aufrichtig beneiden kann, und wie sie stolz auf sich selbst sein können, daß sie beizeiten erkannt haben, daß turner Körper und Geist frisch und gesund erhält bis ins hohe Alter hinein. Auch der „Turn-Verein“-Wiesbaden sendet in diesem Jahre wieder eine stattliche Anzahl seiner Alten nach Frankfurt, die an dem Turnen der Altersriegen Deutschlands teilnehmen werden. Gewiß ein schöner Beweis, wie die Mitglieder ihre ganze Kraft dem Verein widmen, um die Ehre des Vereins auch nach außen hin hochzuhalten, getreu ihrem Wahlspruch und frei von jeder Selbstüberhebung, nur das eine Ziel vor Augen — zu wirken und zu schaffen, um die große deutsche Turnfrage zu fördern. Die von dem Großh. Hess. Turninspektor Schmud-Darmstadt, Kreisvertreter des Mittelrheintreffes, (6. Kreises der Deutschen Turnerschaft) aufgestellten Übungen für die Altersriegen Deutschlands werden Montags- und Dienstagsabends von 9 Uhr ab in der Halle des „Turn-Vereins“ fleißig geübt, und ist jedermann dadurch Gelegenheit geboten, sich ein Bild von den Bestrebungen des Vereins zu machen. — Es dürfte vielleicht von Interesse sein, etwas über die Unterbringung der Zehntausende von Turnern zu erfahren, die zum Turnfest in Frankfurt erwartet werden. Zur Beschaffung der Quartiere war ein Wohnungsausschuß gebildet worden, der seit Dezember tätig ist. Die Stadt wurde in 26 Quartierbezirke eingeteilt, die von 712 Herren bearbeitet wurden. Der Unterausschuß für Massenquartiere hatte die Belegungsfähigkeit der für die Unterbringung der Turner in Aussicht genommenen Schulen und sonstigen Gebäude festzustellen und deren Ausstattung mit Lagerstätten, Waschgelegenheit usw. zu besorgen. Der Unterausschuß für Bürgerquartiere unternahm es, Bürger- und Freiwarquartiere durch Besuche von Haus zu Haus zu vermitteln. Endlich führte der Unterausschuß für Gasthausquartiere die Verhandlungen mit den Hotelbesitzern wegen Abgabe von Zimmern an die Turner. Als Resultat dieser Arbeit fanden bis zum 23. Juni 25 981 Massen-, 8419 Bürger-, 1064 Frei- und 3036 Gasthausquartiere, zusammen

„Ich wollte, Sie hätten mir früher davon gesprochen“, sagte er langsam, „ich hätte Sie retten können.“

Der Arzt trat ein, gefolgt von dem Kapitän. Kumpers schritt auf die beiden zu.

„Gerr Hartmann“, sagte er, „ist mein bester Freund; tun Sie alles Mögliche, um ihn zu retten.“

An der Tür stand das junge Mädchen, die Augen vom Weinen gerötet.

„Gräulein Hartmann“, meinte er freundlich, „darf ich Ihnen meinen Arm anbieten zu einem kleinen Spaziergang auf Deck? Der Doktor und der Kapitän werden sich inzwischen mit Ihrem Vater beschäftigen.“

Sie gehorchte sprachlos, und sie gingen eine Zeitlang schweigend nebeneinander her. Kumpers dachte nach, wie er sie am besten trösten könnte. Plötzlich sagte er:

„Ich will Ihnen ein Geheimnis anvertrauen; aber Sie müssen mir versprechen, mit niemand darüber zu reden.“

„Ja!“ flüsterte sie.

„Ich hoffe, daß Sie mich nicht allzu hart beurteilen werden“, fuhr Kumpers fort, „wenn ich Ihnen bekenne, daß ich allein schuld bin an dem Zustande Ihres Vaters.“

„Was bedeutet das?“ und instinktiv ließ sie seinen Arm los.

„Urteilen Sie nicht übereilt, ich werde Ihnen alles erklären.“

„Wollen Sie sagen, daß mein Vater unschuldig ist, und daß Sie das Geld nahmen und damit weg liefen? Ist das die Ursache, warum Ihr Name nicht in der Passagierliste steht?“

Anna Niehaus blieb stehen und blickte den Bankier mit flammenden Augen an.

„Wollen Sie mich nicht aussprechen lassen?“ fragte er leise.

„Wenn es sein muß“, antwortete sie eiskalt.

„Nun denn... sehen Sie... Ihr Vater nahm alles Geld, das er bekommen konnte, und kaufte damit 22-Anteile. Ich dagegen verkaufte alle, die ich hatte, wodurch sie viel an Wert verloren. Weil Ihr Vater sich nun im stillen Geld der Firma geliehen hatte, verspielte er alles.“

„Und wer gewann es?“

„Ich vermute, daß ich alles bekam, was er verlor, und wahrscheinlich noch etwas mehr.“

Das junge Mädchen warf ihm einen vernichtenden Blick zu. „Warum gaben Sie es nicht zurück?“

„Ich wollte nicht, wer es verloren hatte, und ich...“

„Dann sind Sie ein Dieb! Nein, sagen Sie kein Wort mehr, Herr Kumpers; Sie haben einem Unglücklichen alles genommen und liegen den Verdacht auf ihm ruhen. Sie versuchen zu helfen, wo Sie alles hätten verhindern können. Alles ist zwischen uns aus, wir sind fertig miteinander.“

Die junge Dame, die kein Wort von Geldgeschäften verstand, weigerte sich von nun an, auf Kumpers zu hören. In ihren Augen gab es für ihn keine Vergebung.

Während die „Victoria Regina“ ihren Weg durch den Ozean verfolgte, hielt in London die Transatlantische Telegraphengesellschaft die Augen der ganzen Welt auf sich gerichtet. Paul Kumpers leitete von seiner Kajüte aus den Streit. Da galt es Kaufen und Verkaufen und für manchen Leben oder Tod.

Am sechsten Tage nach der Abreise stand Anna Niehaus von der Frühstückstafel auf und begab sich, die Morgenzeitung in der Hand, in die Kajüte ihres Vaters.

„Endlich hat Herr Kumpers meine Ehre wiederhergestellt, Vater“, sagte sie. „Ich dachte nicht, daß er mutig genug dazu sei. Dies, was die Zeitungen schreiben.“

Clemens Niehaus griff hastig nach dem Blatt und las: „Das Bankhaus Jaffon u. Kumpers sendet einen Bericht an die Börse, welcher besagt, daß sein Kassierer

Clemens Niehaus sich an Bord der „Victoria Regina“ befindet, auf dem Weg nach Bestindien, in Gesellschaft von Herrn Kumpers selbst. Herr Niehaus litt an einer Nervenkrankheit, die ihm zeitweilig den Verstand verirrte. Er lehrte erst an Bord des Schiffes im Arm seiner Tochter zum Bewußtsein zurück. Es hat keine Veruntreuung stattgefunden; das fehlende Geld war von Herrn Niehaus vor seiner Abreise richtig auf das Konto Kumpers verbucht. Die Firma bedauert das Vorkommnis sehr und wird nicht anstehen, nach der vollständigen Genesung des Kassierers diesen zu entschädigen.“

Anna schaute ihren Vater an und sah das Erstaunen in seinen Zügen.

„Er hat Euch Recht widerfahren lassen, Vater!“ sagte sie streng. „Aber von ihm selbst wird nichts gesagt.“

„Anna“, antwortete der Kranke, derweilen ihm zwei große Tränen über die eingefallenen Wangen rollten, „liebe nieder und danke Gott für das, was Herr Kumpers für mich getan.“

„Das ist mir unmöglich, Vater!“ Klang es bestürzt zurück. „Er hat mir vor drei Tagen selbst bekannt, daß er die Ursache ist von unserem Unglück. Er hat alles verkauft, was du gekauft hast.“

Der ungetreue Kassierer starrte seine Tochter entgeistert an; erst langsam begriff er. Er zog seine Tochter zu sich heran und erklärte ihr, so gut es eben ging, den Gang von derlei Geldsachen, und beteuerte ihr, daß nur er die Missetat begangen habe, daß Kumpers Varnherzigkeit ihn gerettet hätte.

Am späten Nachmittag meldete der Funken Telegraph, daß Paul Kumpers den großen Schlag glanzvoll gewonnen hatte und reicher war als je. Er zeigte dem Mitreisenden die Depesche.

„Was bedeutet das?“ fragte dieser. „Wer sind Sie denn eigentlich?“

„Kumpers, Ihnen zu dienen, von der Firma Jaffon und Kumpers“, sagte der Bankier lachend.

36050 Quartiere bereit. Als Reserve sind etwa 10000 Massenquartiere vorhanden, ferner noch einige hundert Bürgerquartiere. Demgegenüber waren bis 23. Juni von den Turnvereinen gefordert: 13180 Massenquartiere, 6408 Bürger-, 1014 Frei- und 1717 Gasthofquartiere, zusammen 22404 Quartiere. Eine große Arbeit erforderte die Verteilung auf die einzelnen Turnkreise, da die Vereine möglichst beisammen bleiben mußten. Die noch nicht ganz abgeschlossene Geldsammlung des Wohnungsausschusses als Vorkaufsbeträge hat Quartierstellung bis jetzt 10800 M. ergeben.

— „Mitteltaunusturnen“. Der Verkehrsausschuß des 11. Deutschen Turnfestes macht in Nr. 27 der „Deutschen Turnzeitung“ bekannt, daß die Turner des Mitteltaunusgebietes mittels zweier Sonderzüge nach Frankfurt befördert werden können, und zwar mit einem Zug der Strecke Limburg-Frankfurt a. M. und der Strecke Wiesbaden-Frankfurt a. M. Der erste Zug geht ab am 19. Juli in Limburg 6 Uhr vormittags, in Idstein 6 Uhr 58 Min., in Niederrhausen 7 Uhr 13 Min., in Eppstein 7 Uhr 25 Min. und trifft im Hauptbahnhof zu Frankfurt um 8 Uhr vormittags ein. Der Taunusbahnzug verläßt am 19. Juli, vormittags 8 Uhr, den Hauptbahnhof Wiesbaden und trifft 8 Uhr 51 Min. vormittags im Hauptbahnhof Frankfurt ein. Der zweite ist bestimmt für Turner des „Harz-“ und des „Mitteltaunusgebietes“ und der letztere für solche aus dem Gau „Wiesbaden“ und dem „Mitteltaunusgau“. — Die benötigten Fahrkarten müssen von den Sonderzugbestellern rechtzeitig bei der Eisenbahnverwaltung bestellt und bis zu der von dieser festgesetzten Zeit von den Vereinen auf den Abfahrtsstationen abgeholt werden. Es empfiehlt sich daher, das Fahrgeld schon jetzt von den Festteilnehmern einzuziehen. Die für Sonderzugteilnehmer gewährte Fahrpreismäßigung beträgt gegenüber dem normalen Fahrgeld 42 Prozent.

— Endgültiger Friede im Baugewerbe. Nach zweieinhalbjährigen Verhandlungen in Berlin ist der Friede im deutschen Baugewerbe auf der ganzen Linie hergestellt. Es bestanden noch in 40 Bezirken mit weit über 100 Orten Differenzen über praktische Durchführung des Normaltarifs und der Schiedssprüche des unparteiischen Kollegiums. Fast sämtliche strittigen Fragen konnten erst durch Schiedsspruch erledigt werden. Beide Parteien erklärten sich vorher bereit, den Schiedsspruch als endgültig anzuerkennen. Mit dieser Entscheidung sind die letzten Differenzen beigelegt.

— Der 12. Westdeutsche Schneidertag des Westdeutschen Schneiderinnungsbezirksverbandes wird am 12. und 13. Juli in Gelsenkirchen abgehalten. Mit der Tagung ist eine Ausstellung verbunden, die am Sonntag, den 12. Juli, vormittags 10 Uhr, eröffnet wird. Montag, den 13. Juli, vormittags 9 Uhr, beginnt die Hauptversammlung im großen Saale des Gefellenshauses. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Förderung und Hebung des Lehrungsweises und die Bedeutung der Fach- und Fortbildungsschulen; Gefellen- und Verbergsweien und Einführung von Arbeitsbüchern; Schutz der Maßschneider; Genossenschaftswesen und genossenschaftliche Verbände und Vergebung und Übernahme von staatlichen und kommunalen Arbeiten.

— Obst- und Gemüseverwertungskursus. Der hiesige Gartenbauverein, dessen uneigennützigste Wirksamkeit zur Genüge bekannt ist, hat sich eine neue Aufgabe gestellt, die namentlich von den Hausfrauen und denen, die es werden wollen, lebhaft begrüßt werden dürfte. — Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich, veranstaltet der Verein unter Leitung des Herrn Kreisobstbaulehrers Widel hier, am 13. d. M. Beginnend im Parterresaal der „Wartburg“ einen vierstägigen praktischen Obst- und Gemüseverwertungskursus. Der Lehrplan umfaßt in Vorträgen und praktischen Unterweisungen alle Gebiete der häuslichen Obst- und Gemüseverwertung. Besonders ausführlich behandelt werden: die Herstellung von Obst- und Gemüsekonserven aller Art in Gläsern, Büchsen und Krügen, die Bereitung von Obstmarkmelade, Mus, Kraut, Gelee, Obstjäten und Beerenweinen, das Einfrieren und Einlagern

der Gemüse, sowie das Frischhalten von Fleisch und ganzen Mahlzeiten mit Hilfe der bekannten Frischhaltungsapparate. Die hiesigen Spezialfirmen: L. D. Jung, Kirchstraße, A. Krell, Langgasse und E. Stephan, Kleine Burgstraße, werden neben Einmachapparaten und Hilfsgeräten auch je eine Sammlung Konserven zu Demonstrationszwecken im Kurioslokal zur Ausstellung bringen. Mit Rücksicht darauf, daß die häusliche Obst- und Gemüseverwertung immer mehr an Bedeutung gewinnt und die Technik in den letzten Jahren Neuerungen und Verbesserungen brachte, die eine förmliche Umwälzung auf diesem Gebiet zur Folge hatten, kann der Besuch des Kurses als wärmste empfohlen werden. — Anfragen und Anmeldungen sind an den Vorsitzenden des „Gartenbauvereins“, Herrn L. Schend, Kessingstraße 1, zu richten.

— Geflügel-Ausstellung. Der „Verein der Geflügelzüchter- und Vogelfreunde Wiesbaden“ hat diesmal seine alljährlich stattfindende große Ausstellung auf die Adolfsstraße, und zwar in das Panaische Restaurant „Zur alten Adolfsstraße“ etabliert. Der Platz ist vorzüglich, besonders in dieser Jahreszeit, wo es zahlreiche Wiesbadener und Fremde zu der lustigen Höhe hinaufzieht, von der man den herrlichsten Fernblick auf das Gebirge des Taunus und den Rhein genießt. Auch das Ausstellungslokal entspricht völlig den Anforderungen, die eine derartige Veranstaltung bezüglich des Raumes stellen muß. Am Freitagnachmittag wurde die Ausstellung mit der üblichen Feier im Beisein des Herrn Landrats v. Selmburg und anderer Ehrengäste eröffnet. Der Besuch war gleich am ersten Nachmittage ein recht guter. Eine derartige Ausstellung ist zwar nicht geeignet, den Stand der Geflügelzucht eines bestimmten Bezirks zu veranschaulichen, sie wird sich vielmehr in der Regel darauf zu beschränken haben, durch die Vorführung möglichst zahlreicher Rassen den Züchtern Anregungen und Belehrungen zu geben und auch auf den Laien belehrend einzuwirken. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, bietet die diesjährige Geflügel-Ausstellung ungewöhnlich viel. Daß sie neben dem wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Interesse auch noch reichlich viel für das farben- und formenreiche Auge bietet, ist selbstverständlich. Wir empfehlen den Besuch der Ausstellung. Auf die Prämiierung kommen wir noch zurück.

— Tierchutzverein und Polizei. Zu der Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ über den Konflikt zwischen dem hiesigen Tierchutzverein und der Polizeibehörde, resp. dem Magistrat, hat das Polizeipräsidium dem genannten Blatt folgende Erwiderung gesandt: „Der Streit zwischen dem Tierchutzverein und den hiesigen staatlichen und städtischen Behörden, dessen Sie in Nr. 182 Ihrer Zeitung erwähnen, besteht darin, daß der Vorsitzende des Tierchutzvereins glaubt, die Bestrebungen seines Vereins fänden seitens der Behörden nicht die nötige Unterstützung. Diese Auffassung ist eine vollständig irrige und wird von der Polizeibehörde bestritten; dieselbe lehnt es jedoch ab, sich in einen Zeitungsstreit über diese Frage mit dem Vorsitzenden des Tierchutzvereins einzulassen. Daß Tiermishandlungen, wie überall, auch in Wiesbaden vorkommen, kann nicht geleugnet werden; die außerordentlich voluminösen Aktenakziden, die bei der hiesigen Polizeidirektion alljährlich über den Tierchutz entstehen, beweisen aber ebenso wie die sehr große Zahl von Strafanzeigen wegen Tierquälerei — im Jahre 1907 belief sich dieselbe allein auf 178 — welche außerordentlich intensive Tätigkeit die Polizei auf diesem Gebiet fortgesetzt entwickelt. Wenn gleichwohl und trotz strenger Strafen noch immer wieder Tierquälereien vorkommen, so bedauert die Polizeibehörde dies ebenso sehr wie der Tierchutzverein; die Gründe hierfür müssen aber dann doch in anderen Umständen gesucht werden, als in der Tätigkeit der Behörden.“

— Briefsendungen nach überseeischen Orten werden vielfach erst zu den letzten Beförderungsgelegenheiten aufgegeben. Da infolge von Störungen im Gange der Eisenbahnzüge nicht selten in den Hafenorten die Anschlüsse an die abgehenden Dampfer veräußert werden, empfiehlt es sich dringend, derartige Briefsendungen

möglichst rechtzeitig aufzugeben, damit sie mit den Vorverordneten Beförderung erhalten, die auch bei Verspätungen der Eisenbahnzüge die Schiffe in den Abgangshäfen rechtzeitig und sicher erreichen.

— Eisenbahnverkehr. Vom 15. Juli ab fährt der jetzt früh 5 Uhr 30 Min. von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden abgehende Personenzug schon um 5 Uhr 20 Min. ab. Er trifft 6 Uhr 42 Min. hier ein.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen 34: für die Sommerpflege armer Kinder von H. St. 6 M., von Ungenannt 1 M., von Ungenannt 8 M., von L. M. 10 M., von einem Dienstmädchen 3 M.

— Kleine Notizen. Heute Sonntag veranstalten die Tanzschüler des Herrn Edinghaus auf der „Kronenburg“ ein Tanzfranzöhen. — Das Schwabische Tanzinstitut veranstaltet heute Sonntag ein Tanzfranzöhen auf der „Mosterstraße“.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königsche Schauspiele. Mit „Lohengrin“ finden heute die diesjährigen volkstümlichen Vorstellungen ihren Abschluß. Die Oper weist folgende Besetzung auf: König Heinrich Herr Braun, Lohengrin Herr Densel, Elsa Frau Müller-Weiß, Telramund Herr Schüb; als Orchester dirigiert Fräulein Westendorff von Berlin, während Herr Reckhoff zum erstenmal den Oercherer singt.

* Wochenprogramm der Kurverwaltung. Die Kurverwaltung hat für nächste Woche ein Programm aufgestellt, das bei der jetzigen Sommerzeit hauptsächlich Veranstaltungen im Freien berücksichtigt. Zunächst seien die täglichen Rallies ab 8 Uhr ab Kurhaus erwähnt, wozu die Rundfahrt 10½ Uhr durch Wiesbaden auch den Neroberg und die Griechische Kapelle (Besichtigung) berücksichtigt. Nachmittags 3½ Uhr geht es auf verschiedenen Wegen durch unsere schönen Wälder, teils bis Schlagenbad oder Georgenborn, Brunnenstein, Frauenstein u. s. w., Sonntags um 10½ Uhr nach Langenschwabach und zurück. Plakate im Kurhausportal zeigen die täglichen Fahrten an. — Am Dienstag wird die Liedertafel „Alauda“ aus Hannover, einer der ersten dortigen Gesangsvereine, auf einer Rheinreise unsere Stadt berühren und während des Nachmittagskonzerts im Kurgarten durch ihren Gesang erfreuen, am Dienstagabend wird Herr Hofmusikantendirektor Heinrich Wolff den ewigwährenden Klavier-Vorleseapparat „Welt“ an einem Steinweg-Fußgänger vortragen. Der Mittwoch gilt der Militärmusik; nachmittags und abends konzertiert die Kapelle des Regiments von Gersdorff unter Kapellmeister Gottschalk, das Abendkonzert ist als historischer Armeemarsch-Abend angekündigt. Am Donnerstag findet um 12 Uhr Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße statt; abends erwacht die Kurverwaltung dem von Mainz herüberkommenden Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften eine Aufmerksamkeit durch die Veranstaltung eines Kaffeehauskonzerts. Am Freitag findet unter Afferni das abendliche Konvents-Konzert als Verlosungs-Kaffeehaus-Abend statt. Den amerikanischen Turnern gibt die Kurverwaltung am Samstag Gelegenheit, einem Kurhaus-Gartenfest, verbunden mit Doppelkonzerten, Fesselballon-aufstiegen, großer Illumination und großem Ball, anzuwohnen zu können; eine besondere Begrüßung wird den amerikanischen Turnern durch ein abendliches amerikanisches Nationalkonzert. Den Sonntag leitet eine Orgel-Matinee des Ehepaars Afferni und Darfanten haben ein; nachmittags und abends Doppelkonzert; das Abendkonzert, dem die Teilnehmer des 29. Verbandstages des Bundes Deutscher Buchbinder-Verbände einen Besuch abstatten werden, wird mit einem effektvollen Kaffeehauskonzert verbunden sein. Am Montag, den 13. Juli, wird der bedeutende Gesangsverein der Schweiz: der Zürcher Lehrer-Gesangsverein, gelegentlich seiner Rheinreise eine Anzahl Männerchöre im Kurgarten vortragen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Der Saison-Ausverkauf des Frankfurter Konfektions-Hauses von M. Schloß u. Co., Langgasse 32, beginnt nicht, wie gestern abend im Anzeigenteil irrtümlich angegeben war, am kommenden Mittwoch, sondern ist bereits am 1. Juli eröffnet worden.

Vereins-Nachrichten.

* Auf das heute Sonntagnachmittag auf dem „Wartburg“ stattfindende Sommerfest des Männergesangs-Vereins „Concordia“ sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. An Unterhaltung für Groß und Klein wird es nicht fehlen, zumal die Vergnügungskommission alles aufgeboten hat, um ein abwechslungsreiches Programm zu bieten.

* Der Quartier-Verein Wiesbaden hält heute Sonntag, den 5. Juli, nachmittags, bei günstiger Witterung ein Picnic an den „Derrneichen“ ab. Für Sitzgelegenheit ist bestens gesorgt.

* Der „L. Wiesbadener Fußballklub von 1901“ wird am heutigen Sonntag, den 5. cr., einen Spaziergang mit Damen nach Raunthal unternehmen. Der Ab-

Bildende Kunst und Musik.

Die Großherzogliche Musikschule in Weimar, die unter Leitung des bekannten Professors E. W. Degner steht (er ist kürzlich auch in Wiesbaden als Orgelvirtuos erfolgreich aufgetreten), verleiht soeben ihren Jahresbericht, der von dem stetigen Aufschwung, dem gesteigerten Besuch — auch aus dem Ausland — und dem musikalischen Treiben des Instituts ein getreues Bild darstellt. In verschiedenen größeren Konzerten für Orchester, Solo und Chor unter Direktion des Herrn Degner hat die Weimarer Musikschule bedeutende Proben ihrer künstlerischen Leistungsfähigkeit abgelegt.

In Straßburgs Münster sind weitgehende Erneuerungen der Fundamente zur Erhaltung des Münsters notwendig.

Ein Monumentalbrunnen für den niederdeutschen Erzähler John Brinkmann ist in Göttröm enthüllt worden.

Die kunstgewerblichen Zeichner haben sich eine Einheitsorganisation, den Verband deutscher Kunstgewerbezeichner mit dem Sitz in Berlin, geschaffen. Der Verband begann seine Tätigkeit am 1. Juli 1908 und übernimmt die Vertretung der wirtschaftlichen, sozialen und künstlerischen Interessen der Zeichner aller Branchen.

Wissenschaft und Technik.

Der internationale Kongress für historische Wissenschaften tagt vom 6. bis 12. August d. J. in Berlin.

Die Londoner Linnean Society hat die von ihr alljährlich am 1. Juli verliehene Darwin-Medaille neuer außer vier englischen auch drei deutschen Naturforschern zuerkannt: den Zoologen Ernst Haeckel in Jena und August Weismann in Freiburg und dem Botaniker Eduard Strasburger in Bonn.

Aus Kunst und Leben.

* Eine Schauspieler-Entführungsgeschichte fand alljährlich am 2. Juli in Madrid noch bis zum Jahre 1888 statt. Der eigenartige Umzug hieß „Rosario de los Comicos“, der Rosenkranz der Komödianten. Ein Herold in altpanischer Tracht ritt dem Zuge voran, er trug die Fahne des heiligen Stephan. Sämtliche Schauspieler und Schauspielerinnen Madrids, von den ersten Kräften des königlichen Theaters bis zu den letzten Statisten, folgten in feierlicher Prozession, viele hatten bunte, gold-

gestickte Fahnen in der Hand, andere Rosenkränze oder geweihte Kerzen. Nach einer alten Verordnung des Inquisitionstribunals nahmen am Umzuge nur die „Brüder von der Todtsünde“, eine Art von Bettelmönchen, teil und mahnten durch Klängen zu Opfergaben mit dem Rufe: „Para decir la misa por aquellos, qui estan en pecado mortal“ um eine Messe für die zu lesen, die ständig in der Todtsünde leben. Erst mit dem Schwinden des Vorurteils gegen die Schauspieler ist auch der alte Brauch außer Übung gekommen.

* Ein neues Mittel gegen die Tollwut. Dr. August Marie, der Leiter des Pariser Pasteur-Instituts, hat ein Serum gegen die Tollwut erfunden, mit dem er bisher eine große Zahl von gebliebenen Personen behandelt hat, ohne einen Verlust an Menschenleben zu konstatieren. Das neue Serum ist kein Heilmittel, sondern ein Vorbeugungsmittel. Fünf bis sechs Tage nach dem Bisse eingepfropft, bewirkt das Serum Immunität, bevor die Tollwutkeime Zeit gehabt haben, sich zu vervielfältigen, so daß die Krankheit die Nervenzentren noch nicht erreicht hat. Bei der bisherigen Pasteur-Behandlung wurde diese Immunität zwar auch erreicht, aber meistens erst fünf Wochen nach der ersten Einpfropfung, und die Behandlung erforderte mindestens 18 Tage. War dann ein erster Fall, zum Beispiel ein Biß ins Gesicht, so entwickelte sich die Tollwut bereits nach drei Wochen oder sogar noch früher, und dann trat der Tod meistens ein, ehe die Behandlung zu Ende geführt werden konnte.

Theater und Literatur.

Den Ruhm, Moskau's neues Stück, den „Chanteclair“, zuerst aufzuführen, haben Jean Coquelin und Dery, die Direktoren des Port Saint-Martin-Theaters in Paris, mit nicht geringen Opfern erlaufen müssen, denn wie jetzt bekannt wird, hat Moskau a conto seiner Tantieme sich die Vorausschlagung von bar 200 000 Frank ausbedungen, die ihm auch sofort bewilligt wurden.

marisch soll um 2 Uhr vom Wäckerplatz erfolgen. — Bei dem am 30. Juni cr. in Frankfurt a. M. stattgehabten Gantag des Süddeutschen wurde Herr W. Gräfe vom 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 zum Besitzer des Gauausschusses für Wiesbaden gewählt.

* Der Verein ehem. 18. Husaren unternimmt heute Sonntag, den 5. d. M., nachmittags, Ausflug nach Eichenheim, Saalbau Biebermann, „Frankfurter Hof“, wo selbst Tanzbelustigung stattfindet.

* Die „Mittelstands-Partei für Heffen-Raffau“ feiert heute ein Familienfest auf der neuen Adolfshöhe („Zum Landesdenkmal“), worauf hiermit hingewiesen sei.

* Heute Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 4 Uhr beginnend, feiert der „Sparverein Casmer Wiesbaden“ sein diesjähriges Stiftungsfest im Saale der „Germania“, Platterstraße.

* Die Privatgesellschaft „Raffovia“ veranstaltet Sonntag, den 5. Juli, auf dem herrlich gelegenen Waldhause ein Sommerfest mit Tanz, Kinderpielen aller Art.

* Der Verein Wiesbadener Geschäftsdiener veranstaltet heute Sonntagnachmittag auf dem Turnplatz Ubelberg ein großes Sommerfest, bestehend in Konzert und Kinderbelustigungen verschiedener Art.

Raffanische Nachrichten.

Id. Grenzhausen (Unterwiesertal), 3. Juli. Gestern Abend fand im Saale des Gastwirts Gustav Remb eine Gewerbevereins-Versammlung statt. Der Vorsitzende Herr Hedenstein teilte u. a. mit, daß Herr Lehrer Raurer für den in Wiesbaden stattfindenden Reichentwurf der Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen angemeldet sei. Ferner verlas der Vorsitzende eine Eingabe an die Eisenbahnbehörde, worin die letztere ersucht wird, wieder wie früher den hiesigen keramischen Betrieben zur Beförderung von Brennholz hochwändige Waggon statt der niedrigen zur Verfügung zu stellen. Da das Gewicht nicht ausgenutzt werden kann, die Fracht jedoch voll bezahlt werden muß, so erleiden die Fabriken und Eulereien empfindliche Einbußen. Eine Antwort des Eisenbahnbetriebsamts steht noch aus. Weiter forderte der Vorsitzende die anwesenden Kleinhandwerker zu reger Beteiligung an der Wiesbadener Ausstellung 1909 auf. Der Vorsitzende der hiesigen Eulerverbindung gab auf Verlangen bekannt, daß man eine Kollektiv-Ausstellung der Produkte des Stannbaderländchens resp. der Orte Grenzhausen, Höhr und Ransbach plane. Eingehend besprochen wurde die Zentralvorstands-Kandidatur des Herrn Hedenstein. Es ist notwendig, daß die eigenartige Industrie des Stannbaderländchens, resp. Grenzhausen-Höhr, im Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau vertreten ist. Herr Hedenstein, der infolge seiner vielseitigen Tätigkeit in weitesten gewerblichen Kreisen rühmlich bekannt ist, ist auch ganz die geeignete Person, um sämtlichen Anforderungen einer solchen Stellung zu genügen. Hoffen wir das Beste für unseren Industriebezirk von der nächsten Wahl in Weilburg.

Aus der Umgegend.

Ms. Kuba, 3. Juli. Auf der Bahnstrecke Frankfurt-Wiesbaden wurden gestern Abend zwischen den Stationen Ketzell und Kuba ein Güterzug in Brand. Der Brandherd war auf einem mit Baumaterialien beladenen Waggon, auf dem die zum Verladen benutzte Holzbohle plötzlich in Brand angefangen hatte. Glücklicherweise handelte es sich um einen Güterzug und es gelang, die brennende Güterbohle zu entfernen und die Güterbohle in die Nähe des brennenden Güterwagens zu befahren. Mit vereinten Kräften wurde Wasser herbeigeholt und gelang es, das Feuer zu löschen. Die Holzbohle ist vermutlich durch Funken aus der Lokomotive entzündet worden.

* Mainz, 4. Juli. Rheingel: 1 m 35 cm gegen 1 m 40 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* Köln, 3. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Gerichtsfreier Paul Cramer, der angeklagt ist, in den Jahren 1903 bis 1908 dem Justizfiskus mindestens 10 000 M. durch Fälschungen unterschlagen zu haben, zu 3 Jahren und 3 Monaten Gefängnis. Cramer hatte Zeugen- und Expertengebühren für das Kölner Schöffengericht bezahlt und fälschte die Belege, indem er höhere Beträge als die verausgabten buchete.

* Hannover, 3. Juli. Unter dem Verdacht der verführerischen Verleitung zum Meineid ist Dr. med. Hans Sigismund Jaspis, Herzog. Leibarzt in Hannover, verhaftet worden. Der Affäre liegt eine Familientragödie zugrunde. Dr. Jaspis soll ein Verhältnis mit einem jetzt in Berlin weilenden Mädchen unterhalten haben und deshalb in Ehescheidung geraten sein. In dem Ehescheidungsprozeß war dieses Mädchen als Zeugin geladen, vor ihrer Vernehmung soll Jaspis sie brieflich aufgefordert haben, vor Gericht das Verhältnis in Abrede zu stellen. Der Brief ist zur Kenntnis der Behörde gekommen; sein Inhalt bildet den Gegenstand der Untersuchung.

* Ratibor, 3. Juli. Die Strafkammer verurteilte den 14jährigen Emanuel Czuheda aus Scharmerwitz wegen Brandstiftung zu 2 Jahren Gefängnis und nahm ihn sofort in Haft. Czuheda war vom Gutsinspektor geprügelt worden. Aus Ärger hierüber setzte er einen Strohschuber und eine Scheune in Brand.

* Zwei Monat Gefängnis für eine Rose. In Odessa erschien kürzlich vor dem Friedensrichter des 9. Stadtteils ein Mann, der sich für das Pflücken einer Rose aus dem städtischen Botanischen Garten zu verantworten hatte. Er wurde dabei betrogen, wie er eine Rose pflückte, und sofort verhaftet. Vor Gericht sagte er aus, er sei ein großer Blumenfreund, und da er annahm, daß die Rose niemand gestöhre, und es doch noch viele Tausende anderer Rosen in dem Garten gäbe, habe er sie gepflückt. Der Friedensrichter aber ließ das Gesetz in seiner ganzen Strenge walten, und verurteilte den Blumenfreund zu zwei Monaten Gefängnis.

Aus Bädern und Kurorten.

* Schlagenbad, 4. Juli. Das herrliche Wetter der letzten Woche hat unseren Kurort einen außerordentlichen starken Fremdenaufbruch gebracht. Die letzte Auguste weist 791 Kurgäste auf, also wieder eine erheblich größere Zahl, als zur selben Jahreszeit im Vorjahr. Am 3. Juli fand die Eröffnungsvorstellung des hiesigen Kurtheaters statt. Das Repertoire weist neben beliebten Stücken älterer Meister eine Reihe moderner Schauspiele auf. Die Leitung des Kurtheaters liegt auch dieses Jahr in den bewährten Händen des Herrn Direktors Wilhelm vom Volks-Theater in Wiesbaden, dessen Vorstellungen schon in den letzten Jahren größten Beifall beim Kurpublikum fanden.

Sport.

Sportliche Übersicht.

Wenn man jemals für ein Rennen einen sicheren Favoriten auf den Schild erheben konnte, so war dies bei dem diesjährigen deutschen Derby, das am Sonntag in Hamburg-Horn gelaufen wurde, der Fall. Es war einfach ausgeschlossen, daß nach der seither gezeigten Form ein Pferd dem Hengst der Herren von Weinberg, das im österreichischen Derby den zweiten Platz belegen konnte, gefährlich werden könnte, denn auch seinen gefährlichsten Gegner, des Freiherrn v. Oppenheim „Sieger“, hatte „Horizont 2“ erst 8 Tage vorher im Hansa-Preis überlegen geschlagen. So schien das Rennen nur ein Spaziergang für „Horizont 2“ zu werden. Aber wie in diesem Jahre bei so vielen hervorragenden Rennen — wir erinnern nur an das englische und österreichische Derby, — so zeigte sich auch diesmal der Favorit unzuverlässig, denn „Horizont 2“ ließ sich von „Sieger“ um volle 2 Rängen schlagen. Es zeigte sich, daß diejenigen, die ihre Hoffnungen (und ihr Geld) auf den berühmteren Reiter gesetzt hatten, der Reitsport des französischen Champion-Jockeys G. Stern, der erst vor kurzem im österreichischen Derby den Lukenreiter „Intergant“ zum Siege gesteuert hatte, nicht zuviel zugetraut hatten. Stern hat nun in diesem Jahre, ebenso wie schon einmal 1904, nicht weniger als drei Derbys gewonnen, das französische, das österreichische und das deutsche. Der letzte Tag der Horner Rennen brachte noch das Renard Rennen (20 000 M.) zur Entscheidung, das „Delphin 2“ des Königl. Hauptgestüts Gradiß unter Guld gewann.

Durch das mehrmalige Versagen der Weinbergischen Pferde hat das Agl. Hauptgestüt, das in diesem Jahre außerordentlich vom Glück begünstigt ist, bis jetzt mit 245 000 Mark die größte Gewinnsumme dieses Jahres zu verzeichnen. Die Herren Weinberg, die seit Jahren erfolgreichsten deutschen Renninhaber, folgen erst mit ziemlich weitem Abstand mit 163 780 M., ihnen folgt dicht auf Herr v. Oppenheim, der Besitzer von „Sieger“, mit 162 200 M. Bullock, der neue Gradiß Jodel, und O'Connor halten bis jetzt mit je 25 Siegen die Spitze der Flachrennjockeys, J. Reiff mit 20 Siegen folgt an zweiter Stelle.

Einen traurigen Ausgang nahm die Expedition, die Herr v. Tepper-Bastl mit einigen Pferden nach Paris unternommen hatte. Unser bester deutscher Steepler Minus sollte den vorigen Jahr von ihm gewonnenen Prix de France in Autenail wiederum unter Herrn von Wallenberg befehlen. Er kam aber zu Fall und mußte erschossen werden.

Au die alten glanzvollen Zeiten des Deutschen Radfahrerbundes erinnerte die Veranstaltung der Fernfahrt Wien-Berlin. Die erste Fahrt auf der gleichen Strecke fand im Jahre 1893 statt und wurde von Hof. Fischer-München, der auch vorher die Fernfahrt Mailand-München als Sieger beendet hatte, gewonnen. Die von ihm erzielte Zeit von 31 Stunden wurde damals in der ganzen Welt bewundert. In diesem Jahr hatte man die Strecke noch um 16 Kilometer verlängert, und trotzdem auch jetzt überdies keine Schrittmacher gestattet waren, konnte der Sieger Hans Ludwig-Sossenheim die 508 Kilometer lange Strecke in 28 Stunden 26 Min. hinter sich bringen.

Die Leicht-Athletik war in Deutschland noch niemals so erfolgreich wie in diesem Jahr. Noch ist erst die Hälfte der Saison verstrichen und die großen Wettkämpfe kommen alle erst noch, und doch ist schon eine ganze Reihe der früheren Höchstleistungen überboten worden. In Braunschweig wurde am Sonntag mit 3,10 Meter ein neuer Rekord aufgestellt. Die Wettkämpfe, die dort von dem Fußballklub Eintracht veranstaltet wurden, standen unter dem Protektorat des Herzogregenten, und der beliebte Fürst, der ja schon öfters Beweise seiner modernen Denkwiese gegeben hat, wohnte den Kämpfen von Anfang bis zu Ende bei. In Kopenhagen fand ein Städtekampf Kopenhagen-Hamburg-Berlin statt. Er endete mit dem Sieg der Kopenhagener Mannschaft. Im Anschluß an die Kieler Woche wurde in Kiel ein Weltgehen um die deutsche Meisterschaft über 100 Kilometer veranstaltet. Sciffert vom S.-A. Komet-Berlin gewann in der vorzüglichen Zeit von 11 Stunden 16 Min. 28 Sek., nachdem er die Strecke über 20 und 25 Kilometer geschlagen hatte. 8 Min. später folgte der sich in letzter Zeit immer besser entwickelnde Galm-Offenbach. Die Beteiligung war ganz bedeutend. 83 Geher waren am Start erschienen, von denen 51 innerhalb der Maximalzeit das Ziel erreichten.

Tennisturniere gingen in Mannheim und Straßburg zu Ende. In beiden zeigte D. Frohheim, daß er sich wieder seiner alten Form nähert. Wie er in den Herren-Einzelspielen, so zeigte sich Fr. v. Krohn in den Damenpielen in beiden Städten sehr überlegen. Die englischen Tennismeisterchaften in Wimbledon brachten unerwartete Resultate. Unsere deutschen Spieler waren alle schon in den Vorrunden ausgeschieden, von ihnen konnte auch nur einer, D. Kreuzer, einen Sieg mit nach Hause nehmen, er gewann die All-England-Plate. Überraschungen waren die Siege S. Hooper-Varetti, der die bedeutendsten Konkurrenten, A. J. Wilding und G. M. Ritchie, schlug, sich aber dann in der Schlussrunde vor A. W. Gore beugen mußte. Die Damen-Meisterschaft fiel an Mrs. Steery. M. J. Doherty, der mit der Gräfin von der Schulenburg zusammen im gemischten Doppelspiel spielte, schied nach mehreren Erfolgen aus, im Doppelspiel, das er mit G. M. Simond bestritt, mußte er sich streichen lassen, da dieser sich eine Verletzung zugezogen hatte.

In der Fußballwelt ist jetzt eine wohlthätige Ruhepause eingetreten. Die Spielbehörden benutzen die spielfreie Zeit, um Fehler, die sich im Laufe der Saison gezeigt haben, auszumergen, Verbesserungen im Spielbetrieb einzuführen und Vorbereitungen für die bevorstehende Kampagne zu treffen. Diesem Zweck dient auch der Verbandstag des Süddeutschen Fußballverbandes, der im August in glanzvoller Weise hier abgehalten werden soll. Der Gantag des Süddeutschen soll sich dieser Tage auch mit der Frage der Abtrennung Wiesbadens

von Frankfurt beschäftigt haben. Offenlich wird diese Abtrennung nicht zur Tatsache, denn es wäre höchst bedauerlich, wenn die Wiesbadener Vereine in den Gantagen wieder nur auf sich angewiesen wären. Das Interesse des Publikums am Fußballsport, das sich durch die Spiele der Frankfurter Mannschaften im letzten Jahr bedeutend gehoben hat, würde dann sicherlich bedeutend nachlassen und die Spieltätigkeit der Wiesbadener Mannschaften, die sich namentlich bei Sport-Vereinen und Germania in aufsteigender Linie befand, wäre durch den Mangel an ebenbürtigen Gegnern während der Hauptspielzeit bald auf einem Tiefstand angelangt. Sch.

Travemünde, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Start der Motorboote wurde auf morgen verschoben.

* Deutsches Spielverbot gegen Frankreich. Der Deutsche Fußballbund hat nunmehr gegen Frankreich ein Spielverbot erlassen, nachdem die Union des Sociétés Françaises des Sports Athlétiques aus dem Bund ausgetreten ist. Schon auf dem Wiener Pflingstkongress drohte Frankreich, als man die Aufnahme des neuen englischen Amateur-Fußballbundes ablehnte, mit seinem Austritt, und es hat nunmehr diese Drohung wahr gemacht. Die französischen Fußballer sind dadurch in eine ziemlich isolierte Stellung geraten, da keines der dem Internationalen Fußballbund angehörenden Länder mehr gegen sie spielen darf.

Kleine Chronik.

Die Gesellschaft für Bauen von Kleinwohnungen in Nürnberg hat dem Architekten Ruff in Straubing, dessen Entwürfe seinerzeit bei 60 Mitbewerbern mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurden, unter Umgehung des Trägers des 1. Preises, den Bau übertragen. Es handelt sich um 500 Wohnungen.

Die Typhusepidemie in Greiz nimmt an Umfang zu. Bis jetzt sind 88 Erkrankungen polizeilich gemeldet, darunter am Mittwoch allein 17 und ein Todesfall. In dem großen Tivoli-Casillament wurde die Abhaltung eines Sommerfestes polizeilich verboten.

Cholera. „Daily Mail“ berichtet aus New York: Eine Cholera-Epidemie ist, wie telegraphisch aus Manila gemeldet wird, auf den Philippinen ausgebrochen und greift in erschreckender Weise um sich. Täglich werden über 500 neue Krankheitsfälle gemeldet.

Aus unglücklicher Liebe ist in Berlin ein 15jähriges Mädchen in den Tod gegangen. Im Hause Watzstraße 5 wohnt der Lokomotivführer Ebinger. Seine älteste Tochter Margarete, ein Mädchen von 15 Jahren, lernte im Kirchenchor einen gleichaltrigen Mechaniker Hermann Gläse kennen. Die Eltern machten ihrer Tochter, die ständig mit dem jungen Manne zusammen kam, Vorwürfe. Die Folge war nun, daß das Mädchen Gift trank, dessen Wirkungen es im Lazarus-Krankenhaus trotz aller Gegenmittel erliegen ist.

Letzte Nachrichten.

Ein Glückwunsch an rechter Stelle.

Wb. Stuttgart, 4. Juli. Der Kaiser hat an den Grafen Zeppelin nach dessen Schweizerfahrt telegraphiert: Ich freue mich von ganzem Herzen über Ihren famosen Erfolg und habe Ihnen hier nach wie vor die Stange. Beste Grüße. Wilhelm.

Wb. Stuttgart, 4. Juli. Die Erste Kammer hat dem Grafen Zeppelin aufrichtigste und herzlichste Glückwünsche zur Lösung des Problems der Benutzbarkeit der Luftschiffe ausgesprochen. Ministerpräsident Weizsäcker erklärte dabei, die Regierung empfinde mit den Ständen das Erhebende des Moments und spreche dem Grafen Zeppelin den warmsten Dank aus.

Stuttgart, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Dem Präsidium der Zweiten Kammer ist aus Friedrichshafen folgende Depesche zugegangen: „Die Anerkennung der Zweiten Kammer erfüllt mich mit großem Stolz und Dank. Graf Zeppelin.“

Das Urteil im Kölner Landesverratsprozeß.

Köln, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Kriegsgericht fällte heute gegen die im Zusammenhang mit der Landesverrats-Angelegenheit Schilwara verhafteten Militärangehörigen folgenden Urteil: Hauptmeister Fischer vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23 zu Coblenz 14 Tage gelinden Arrest, Wierwachtmeister Kirnstlein von der 2. Batterie desselben Regiments wegen Bekehrung und Ungehorsams unter Verbeiführung erheblicher Nachteile und wegen militärischen Diebstahls sechs Jahre Zuchthaus, Entfernung aus dem Heer, Degradation und Verbeifung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, sowie 5 Jahren Ehrverlust, Sergeant Alcker, Schießschulasspirant von der Schule in Zülfen, wegen militärischen Diebstahls und Ungehorsams zu acht Jahren Zuchthaus und den gleichen Nebenstrafen wie Kirnstlein, Unteroffizier der Reserve Sperke wegen Ungehorsams, militärischen Diebstahls und militärischer Unterschlagung sechs Jahre Zuchthaus. Der ehemalige Hauptmeister Muhr wurde wegen Ungehorsams, verbunden mit der Gefahr erheblichen Nachteils mit 8 Tagen gelindem Arrest bestraft. Waffnenmeister Fritsch vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23, zuletzt in der Gewehr- und Spandau wegen Vergehens gegen § 7 des Reichsgesetzes (?) 1 Woche Festungshaft. Der Angeklagte Bader Wartburg wurde freigesprochen.

Stiftungen für die Technische Hochschule zu Aachen. Wb. Aachen, 4. Juli. Der Königlich Technische Hochschule sind von privater Seite namhafte Stiftungen im Gesamtbetrag von vorläufig 320 000 Mark gemacht worden. Die erste Stiftung stellt die Mittel zum Bau einer Turnhalle zur Verfügung und zur Einrichtung eines Turnplatzes. Die zweite Stiftung betrifft die an die Technische Hochschule ange-

Verantwortlicher Redacteur für Inhalt und Form: A. Ogerborn; für das
Feuilleton: J. W. Müller; für Verbreitung Nachrichten und Sport:
J. S. C. Decker; für Raufnarrische Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes
und Gerüchsal: G. Tiefenbach; für die Musikern und Sängern: D. Dornau;
ämlich in Wiesbaden.
Trud und Verlag der L. Schellensberg'schen Hol- und Buchdruckerei in Wiesbaden.